

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67
25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67
erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei
Aufträgen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608



Erscheint werktätlich als Morgenzeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschl. 19,8 Rpf. Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Altreich durch Post monatl. RM 2,10 einschl. 19,8 Rpf. Postzeitungsgebühr u. 36 Rpf. Zustellgebühr

Nr. 346/347

Marburg-Draa, Samstag/Sonntag, 12./13. Dezember 1942

82. Jahrgang

Zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes gegen die USA und England

Der Führer an die Verbündeten

Telegraphische Botschaften an den Tenno, Viktor Emanuel, Tojo und den Duce — Der Reichsaussenminister an Tani und Graf Ciano

Führerhauptquartier, 11. Dezember

Am Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr, getreu dem Geiste des Dreierpaktes, ihren Entschluß bekundeten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und England aufzuerzwungenen Krieg gemeinsam bis zum Endsieg zu führen, sandte der Führer an den Tenno und an den König und Kaiser Viktor Emanuel sowie an den kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten und an den Duce folgende Telegramme:

Der Führer an den Tenno

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Japan und Italien vor einem Jahr in feierlicher Form ihren Entschluß bekundeten haben, den ihnen von den Vereinigten Staaten und Großbritannien aufzuerzwungenen Krieg in enger Waffenbrüderschaft bis zum Endsieg zu führen, möchte ich Eurer Majestät meine aufrichtigsten Grüße übermitteln. Ich gedenke hierbei der ruhmreichen Waffentaten unserer verbündeten Streitkräfte, die die Bürgerschaft unseres Völkers und einer glücklichen Zukunft unserer Völker sind.

Der Führer an König und Kaiser Viktor Emanuel

Zum heutigen Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses bitte ich Eure Majestät mit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Grüßen meine besten Wünsche für den Kampf der italienischen Waffen entgegenzunehmen. Von dem festen Glauben an den gemeinsamen Endsieg durchdrungen, bringe ich damit zugleich meine Überzeugung zum Ausdruck, daß unseren Völkern sowie dem japanischen Volk nach der siegreichen Beendigung des Kampfes eine glückliche Zukunft des Friedens beschieden sein wird.

Der Führer an Ministerpräsident General Tojo

Zum heutigen Gedenktage, der die Dreierpaktmächte in enger Waffenbrüderschaft im Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung vereint findet, übermittle ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße. Die ruhmreichen Erfolge, die von den verbündeten Streitkräften in dem vergangenen Jahr gegen den gemeinsamen Feind errungen wurden, bieten die sicherste Gewähr, daß in Europa und in Ostasien der Kampf gegen die angelsächsische Herausforderung von dem Endsieg der Dreierpaktmächte gekrönt sein wird. In dieser unbeirrbar Gewißheit übermittle ich Ihnen auch am heutigen Tage meine aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der japanischen Waffen.

Der Führer an den Duce

Am heutigen Tage, an dem sich der Abschluß des Waffenbündnisses der Achsenmächte mit dem japanischen Kaiserreich zum ersten Male jährt, gedenke ich Ihrer und des faschistischen Italiens in treuer Kameradschaft und herzlichster Verbundenheit. In der Geschichte ist der Sieg noch stets denjenigen Völkern zuteil geworden, die für ein gerechtes Ideal im Kampfe gegen eine überalterte Weltordnung den letzten Einsatz wagten. So werden auch Deutschland, Italien und Japan aus dem letzten entscheidenden Ringen als Sieger hervorgehen. In dieser unumstößlichen Gewißheit sende ich Ihnen, Duce, auch aus diesem Anlaß meine herzlichsten Grüße.

Der Reichsaussenminister von Ribbentrop sandte an den kaiserlich-japanischen Außenminister Tani und an den königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano folgende Telegramme:

Von Ribbentrop an Tani

Am heutigen Tage ist ein Jahr seit der Unterzeichnung des Bündnisabkommens vergangen, das Deutschland, Japan und Italien zu einer unlöslichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen hat. Im Gedenken an diesen geschichtlichen Augenblick und an die großartigen Leistungen der verbündeten Truppen übermittle ich Eurer

Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für die weitere erfolgreiche Führung des gemeinsamen Befreiungskampfes und den Ruhm der japanischen Waffen.

Von Ribbentrop an Graf Ciano

Das vor einem Jahr unterzeichnete Abkommen zur gemeinsamen Führung des Krieges gegen die Vereinigten Staaten und England hat die Achsenmächte und das Kaiserreich Japan zu einer unlöslichen Waffenbrüderschaft und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschmiedet. Aus Anlaß des heutigen Erinnerungstages sende ich Ihnen, mein lieber Ciano, meine herzlichsten Grüße. Zugleich gebe ich erneut meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß der gemeinsam geführte Kampf der Dreierpaktmächte unseren Völkern und dem japanischen Volk den Weg in eine gesicherte und glückliche Zukunft bahnen wird.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 11. Dezember

Am Anlaß des ersten Jahrestages, des Eintritts Japans in den Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien haben der kaiserlich-japanische Botschafter, Oshima, und der königlich-italienische Geschäftsträger, Graf Cossato, Kränze am Ehrenmal niedergelegt. In ihrer Begleitung befanden sich die Waffenattachees der beiden Botschaften, an ihrer Seite der japanische Militär- und Luftattachee, Generalleutnant Banzai, und der italienische Militärattachee, Generalleutnant Marras.

Staatsrat von Stauß gestorben

Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauß ist heute früh in Berlin im 66. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre bei der Deutschen Bank tätig, in der er sich besonders in der Petroleum-Abteilung hervortat. Er betätigte sich aber auch in anderen Zweigen der deutschen Wirtschaft und wirkte bei vielen Neugründungen erfolgreich mit und war mehrfacher Ehrendoktor und Ehrensensator. Staatsrat von Stauß erkannte frühzeitig das politische Genie des Führers. Seit 1930 gehörte er dem Reichstag an und wurde im Jahre 1934 dessen Vizepräsident. Gleichzeitig wurde er zum preußischen Staatsrat ernannt.

Sowjetische Stossgruppe eingeschlossen

Fortführung des schwungvollen Angriffes im mittleren Abschnitt Sowjets verloren vom 1. bis 10. Dezember 1262 Panzer

Führerhauptquartier, 11. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Süden der Ostfront dauert die lebhafteste Kampfaktivität an. Dabei wurden nördlich des Terek und nördlich von Stalingrad schwächere feindliche Kräfte vernichtet, im Don-Bogen in hartem Kampf ein beherrschender Höhenzug genommen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheltern. Italienische Truppen brachen bei einer gewaltsamen Aufklärungsunternehmung in die feindlichen Stellungen ein und brachten Gefangene und Beute zurück. Feindliche Aufklärungsvorstöße wurden von ungarischen Truppen abgewehrt. Starke deutsche und rumänische Luftstreitkräfte griffen in die Kämpfe im Wolga-Don-Gebiet ein. Jagdflieger schossen 24 feindliche Flugzeuge ab. Kampf- und Schlachtflugzeuge setzten die Bekämpfung des feindlichen Aufmarsches am mittleren Don fort.

Der schwungvolle Angriff deutscher Infanterie- und Panzerdivisionen im mittleren Frontabschnitt führte zur Einschließung einer feindlichen Stoßgruppe. Alle Entlastungsangriffe und Ausbruchsversuche wurden mit Unterstützung der Luftwaffe ab-

geschlagen. Südwestlich Kalinin und am Ilimen-See konnten die immer wieder angreifenden Sowjets keine Erfolge erzielen.

An der Ostfront wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 1262 Panzerkampfwagen des Feindes vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen. In der Cyrenaika schossen deutsche Jäger acht feindliche Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab.

Deutsche und italienische Kampfgruppen durchbrachen in Tunis feindliche Stellungen und vernichteten oder erbeuteten dabei 37 Panzerkampfwagen und zahlreiche andere Waffen. Bei Nacht wurde der Hafen von Bone bombardiert.

Im Kampf gegen britisch-nordamerikanische Luftstreitkräfte wurden in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 191 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 112 im Mittelmeerraum. Während der gleichen Zeit gingen 45 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Angriffskämpfen der letzten Tage im mittleren Abschnitt der Ostfront zeichnete sich die 19. Panzerdivision durch die Straffheit und überlegene Führung ihres Kommandeurs und durch Angriffsschwung, Zähigkeit und Härte der Truppe besonders aus.

Berlin, 11. Dezember

Heute jährt sich der Tag, an dem Deutschland und Italien Japan im Krieg gegen die USA zur Seite traten. Damit war das im Dreierpakt verankerte Bündnis effektiv geworden und der Krieg in das volle Ausmaß seiner weitumspannenden Auseinandersetzung getreten.

Damit waren aber auch die Absichten der jüdisch-demokratischen Machthaber in USA auf eine für sie höchst bestürzende Weise durchkreuzt. Japan glaubte man durch dreiste Forderungen und großsprecherisch markierte Kraft einzuschüchtern und war tödlich überrascht, daß der freche Bluff mit jenem entscheidenden Schlag von Pearl Harbour beantwortet wurde. Und Deutschland gedachte man mit Waffenlieferungen an seine Feinde, mit Schießbefehlen und Wasserbomben gegen seine U-Boote zu bekämpfen, ohne den Krieg zu erklären und man lebte in Washington in dem wahnwitzigen Glauben, daß die Achsenmächte diesen Angriffen ausweichen würden, statt zurückzuschließen. So schlug drüben die Kriegserklärung wie eine Bombe ein: der Zweifrontenkrieg, den man auf alle Fälle vermeiden wollte, war da. Und für die USA und Großbritannien begann jene Serie von Mißerfolgen und Niederlagen, auf die Deutschland, Italien und Japan heute mit Stolz zurückblicken.

Am Freitagabend sprachen nun der Reichsaussenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Außenminister Tani aus Anlaß des Jahrestages des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktsstaaten gegen die USA zu den Völkern der verbündeten Nationen.

Die Ansprache Ribbentrops

Reichsaussenminister von Ribbentrop führte folgendes aus:

»Am 11. Dezember 1941 haben Deutschland, Italien und Japan sich getreu dem Geiste des Dreierpaktes zu einer unlöslichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie haben dabei ihren Willen, den ihnen aufzuerzwungenen Krieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gemeinsam zum siegreichen Ende zu führen, in einem feierlichen Ver-

trage besiegt. Dieser Vertrag war die Antwort auf die Politik des Präsidenten Roosevelt, der diesen Kriege systematisch herbeigeführt hat, um den jungen Völkern den Weg zum Aufstieg zu versperren und seine imperialistischen Ziele durchzusetzen.

Ein Jahr des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktsmächte und ihrer Verbündeten liegt heute hinter uns. Es war ein Jahr gewaltiger Siege in Europa und Ostasien. Die heldenhaften Truppen unseres japanischen Verbündeten haben den Amerikanern und Engländern zu Lande, zur See und in der Luft entscheidende Schläge versetzt und sie für immer aus Ostasien vertrieben. In den dann folgenden Kämpfen mit den amerikanischen See- und Luftstreitkräften hat die japanische Marine den Amerikanern auch weiterhin gewaltige Verluste zugefügt, so daß ihre Offensivkraft in diesen Gewässern auf lange Zeit hinaus gelähmt sein wird.

In Europa haben Deutschland und Italien und ihre Verbündeten die Sowjetunion in harten und siegreichen Kämpfen weiter zurückgeschlagen, den Kontinent gegen jeden Angriff gesichert und neue starke Positionen für die weitere Kriegführung bezogen. Zur See haben die Achsenmächte der englischen und amerikanischen Schifffahrt auf allen Meeren ungeheure Verluste zugefügt, so daß die Transportlage des Feindes sich immer katastrophaler gestaltet.

Demgegenüber sind die Erfolge unserer Feinde mehr als bescheiden: Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung, ein taktischer Zeiterfolg in Afrika, sowie eine gefahrlöse Landung in den afrikanischen Kolonien Frankreichs, die durch den Treubruch französischer Offiziere wehrlos geworden waren. Auf keinem Kriegsschauplatz haben also unsere Feinde einen Erfolg erringen können, der die Siege der Dreierpaktsmächte irgendwie in Gefahr brächte.

Voller Stolz auf die unvergleichlichen Taten ihrer Soldaten blicken Deutschland, Italien und Japan heute mit unerschütterlicher Zuversicht auf die kommenden Ereignisse. Jeder deutsche, italienische und japanische Soldat weiß, um was es geht, denn die Feinde haben ihr Kriegsziel, erst Deutschland und Italien und dann Japan zu vernichten, offenbart.

Er weiß daher auch, daß ihm noch mancher harte Kampf bevorsteht. Aber ebenso bewußt ist er sich seiner Kraft und seiner großen Überlegenheit über den Gegner, die ihn bisher von Erfolg zu Erfolg geführt haben.

Hinter den Soldaten der Dreierpaktsmächte und ihrer Verbündeten aber stehen geschlossen die Völker. Auch sie wissen, daß es bei diesem gigantischen Kampf um Sein oder Nichtsein von uns allen geht. Gerade dieses Bewußtsein der schicksalhaften Verbundenheit der drei Völker und ihrer Verbündeten gibt ihnen den Willen und die Kraft, ihr Letztes einzusetzen, und gibt ihnen die Gewißheit, daß ihre gerechte Sache siegen wird. Von diesem Kampfesgeist und von unerschütterlichem Siegeswillen erfüllt, grüßt heute das deutsche Volk die verbündeten Völker Japans, Italiens und der ihnen angeschlossenen Länder.

Mit den Worten des Duce

Der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano führte aus:

»In seiner denkwürdigen Ansprache vor den gesetzgebenden Ausschüssen der Kammer der Fasci und Korporationen am 2. Dezember fand der Duce Worte, die hervorragend geeignet sind, Japans Kriegseintritt, dessen erster Jahrestag dieser Tage wiederkehrte, erneut vor uns stehen zu lassen. Wie sagte doch der Duce? »Japans Eintritt in den Krieg der Dreierpaktsmächte ist eine unbedingte Bürgschaft für den Sieg, weil Japan nicht zu treffen und nicht zu schlagen ist. Alle englischen Positionen im Fernen Osten sind wie ein Kartenhaus zusammenge-

stürzt. Es hat sich dieser in der Geschichte einzigartige Fall ergeben, daß Japan, vorher ein armes Land wie wir, wenn auch nicht das erste Land unter den Ländern der Welt in bezug auf Reichthümer geworden ist, so doch gewiß in der Reihe der ersten steht. Nun, man muß anerkennen, daß dies gerecht, daß es der Lohn für seine Leistungen ist. Die Worte des Duce sind wie immer klar, eindringlich und unmißverständlich.

Mit Japans Kriegseintritt, auf den sofort die deutsch-italienische Erklärung des Kriegszustandes an das Weiße Haus folgte, stehen alle Hauptdarsteller der Geschichte unserer Zeit auf dem Schauplatz des Geschehens in dem großen Konflikt, der durch seine Ausdehnung über alle Kontinente dazu bestimmt ist, die Welt geographisch, politisch und geistig umzuwandeln.

Man kann nie genug daran erinnern, daß die Aktion Japans, Italiens und Deutschlands nur eine zwangsläufige Reaktion der Verteidigung war gegen den angekündigten und bewiesenen Kriegswillen der Gegner. Man kann nie genug daran erinnern, daß der in Berlin am 27. September 1940 unterzeichnete Dreierpakt gegen niemand gerichtet war, niemand bedrohte und niemand herausforderte. Sein Zweck war lediglich eine Festlegung der wesentlichen Bedürfnisse, der gerechten Forderungen, der natürlichen geschichtlichen Positionen unserer drei Völker, die, eingeschlossen von harten und geizigen Mächten der Vorherrschaft, ohne Raum und ohne Luft zum Atmen geblieben waren. Diese Ansprüche sollten möglichst durch ein gerechtes Verständnis und eine tätige, wechselseitige Solidarität verwirklicht werden. Wenn diese der Klärung und dem Schutze dienende Zielsetzung scheiterte, so nur deshalb, weil schließlich Monate mühseligen Verhandels gerade durch die dabei geübte Geduld den Nachweis erbrachten, daß jede Möglichkeit einer Veröhnung endgültig und unrettbar durch den dagegen gestellten Willen der Anglo-Amerikaner zunichte gemacht worden war.

Der Krieg im Osten und im Stillen Ozean hat also die gleichen tiefen Gründe wie der Krieg in Europa und auf dem Atlantik, er wird gespeist aus den gemeinsamen unabdingbaren Ansprüchen auf Leben und Arbeit, auf Luft und Raum, welche die Dreierpaktmächte teilen. Ihre friedliche Erfüllung haben das italienische, das japanische und das deutsche Volk Jahre und Jahrzehnte lang vergeblich gefordert. Ohne sie aber war und wäre der Friede der Welt dazu bestimmt, immer nur vorläufig und trügerisch, unsicher und schwankend zu sein.

Zwölf Monate nach seinem Kriegseintritt kann heute das japanische Kaiserreich mit berechtigtem Stolz eine Kriegsbilanz ziehen. Die Soldaten und Matrosen des Tenno haben im Verlauf kurzer Zeit ein gewaltiges Imperium erobert, alle Bollwerke, die dem Gegner zum Angriff und zum Schutze dienten, zerbrochen und schicken sich an, in enger Zusammenarbeit mit den Achsenmächten den feindlichen Streitkräften neue Schläge zu versetzen, und zwar da, wo es die einheitliche Auffassung des Krieges erfordert, die alle Entschlüsse der Dreierpaktmächte ausrichten muß und tatsächlich ausrichtet, die sie koordiniert und lenkt.

Die gesamte italienische Nation, die seit dreißig Monaten neben dem großen verbündeten Deutschland vom Mittelmeer bis zum Atlantik, vom Balkan bis nach Rußland und Afrika ihren harten Kampf kämpft, begrüßt heute, an diesem Jahrestage, im Geiste der Kameradschaft das große japanische Volk und seine unbesiegt kämpfer zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Der Duce hat die Aufgaben der Stunde festgelegt. Seine Worte sind es, die ich zum Schluß hier noch einmal ins Gedächtnis rufen möchte:

»Sogar die Ziele territorialer und politischer Art haben bei dieser Kriegsausweitung etwas von ihrer Wichtigkeit eingebüßt. Heute stehen die ewigen Werte auf dem Spiel. Es geht um Sein oder Nichtsein. Heute erleben wir wirklich das gewaltige Ringen zwischen zwei Welten. Niemals hat die Geschichte der Menschheit ein derartiges Schauspiel erlebt, und wir gehören zu den Hauptdarstellern dieses Dramas. Die Stunde kennt nur ein Gebot: Den Kampf. Den gemeinsamen Kampf mit unseren Verbündeten. Den Kampf für die Lebenden, den Kampf für die Zukunft, aber auch für die Toten. Wir müssen kämpfen, damit das Opfer unserer Toten nicht umsonst ist. Sie, die Toten, befehlen uns gebieterisch den Kampf bis zum Sieg. Wir gehorchen.«

Die Wiederherstellung einer gerechten Ordnung

Der kaiserlich-japanische Außenminister Tani führte aus:

»Heute vor einem Jahr haben sich Japan, Deutschland und Italien in einem feierlichen Gelübde fest verpflichtet, diesen Krieg gemeinsam bis zum erfolgreichen Ende durchzukämpfen und für den Aufbau einer neuen Weltordnung auf das engste zusammenzuarbeiten. Es ist mir eine große Freude, an diesem historischen Tag das in Worte zu kleiden, was ich empfinde.

Wenn wir heute auf die Kriegslage des Jahres zurückblicken, das seit dem Abschluß des Dreierabkommens vergangen ist, so stellen wir die gewaltigen Erfolge fest, die unsere drei Nationen in Ostasien und Europa, ja auf der ganzen Welt, errungen haben.

Wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß dadurch zum Glück für unsere verbündeten drei Nationen und für die ganze Menschheit die Grundlage für den Aufbau einer neuen Weltordnung geschaffen worden ist. Jedoch sind die Opfer der Menschheit

Engländer gegen USA-Bluff

USA-Schiffsbaurekorde als unreelle „Schaustellerleistungen“ gebrandmarkt

Stockholm, 11. Dezember

Was hinter den in steigendem Maße aus den USA kommenden Meldungen über großartige neue Schiffsbaurekorde in Wahrheit steckt, wird in geradezu sensationeller Weise von der englischen Fachzeitschrift »Engineering« (Maschinenbaukunst) enthüllt. Das Blatt nimmt den Stapellauf eines 10 500 brt großen Frachtschiffes auf der Henry Kaiser-Werft an der Pazifikküste zum Anlaß, um einmal hinter die Kulissen einer solchen Veranstaltung zu leuchten, die es bezeichnenderweise als »Schaustellerleistung« hinstellt.

Die englische Fachzeitschrift zitiert Newyorker Meldungen, nach denen beim Stapellauf des Schiffes die bereits eingebauten Kessel unter Dampf gestanden hätten und meint dazu sarkastisch: »Zu große Bedeutung braucht man dieser Behauptung nicht beizumessen; denn viel eindrucksvoller Rauch kann erzeugt werden, wenn man einen Eimer voll veröfter Putzwolle im Schornstein verbrennt, und auf jeden Fall hat ein frisch vom Stapel gelaufenes Schiff wenig Verwendung für Dampf aus seinen eigenen Kesseln.«

Der Behauptung, daß das Schiff zehn Tage nach erfolgter Kiellegung vom Stapel gelaufen sei, hält die britische Zeitschrift entgegen, daß es müßig sei, zu behaupten, daß die Zeit, während der das Schiff auf der Helling liege, einen Maßstab für die wahre Bauzeit abgibt. »Wenn Herr Kaiser«, so fährt das Blatt mit beißender Ironie fort, »die

Prozedur so einrichten könnte, daß er mit nur zwei Arbeitstagen zwei komplette Hälften eines Schiffes auf die Helling schaffen könnte, so würde er wahrscheinlich die »Bauzeit« auf weniger als eine Woche herabdrücken. Daraus folgt aber nicht, daß die wirkliche Bauzeit, d. h. die Zeit zwischen dem Beginn der ersten Arbeitsaufnahme und der Beendigung der letzten Arbeiten, durch diesen Trick irgendwie verkürzt werden könnte. Schläger dieser Art sind nicht neu, und es muß zugestanden werden, daß sie unter gewissen Umständen gerechtfertigt erscheinen dürften. Aber es ist fraglich, ob den Interessen aller Beteiligten durch solche Schaustellerleistungen gedient ist.«

Das Blatt bringt dann einen Wettstreit in Erinnerung, der sich im letzten Weltkriege um den Rekord im Nieten entspann und der schließlich im Interesse einer guten Werkmannsarbeit und der Gesundheit der Arbeiter von behördlicher Seite eingestellt werden mußte.

»Der gegenwärtige Rummel in den Vereinigten Staaten«, so schließt die Zeitschrift »Engineering« ihre höchst bemerkenswerten Ausführungen, »dürfte möglicherweise ähnlich enden. Eine Würdigung der Größenordnung von Leistungen wird wahrscheinlich eher durch eine wahrheitsgetreue Darstellung der Umstände erreicht, als durch irgendwelche Übertreibungen und Entstellungen. Der Feind kann damit nicht getäuscht werden und es hat keinen Sinn, die Völker seiner eigenen Verleumdungen zu täuschen, indem man ihnen verdrehte Tatsachen versetzt.«

Luftangriff auf Chittagong

Japaner richteten großen Schaden an — Drei Frachter mit 12 500 brt versenkt — Neun britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 11. Dezember

Die indische Hafenstadt Chittagong am Golf von Bengalen war am Nachmittag des 10. Dezember Ziel eines japanischen Bombenangriffs. Ein stärkerer Verband japanischer Kampfflugzeuge, von zahlreichen Jägern begleitet, erschien gegen 14 Uhr über der Stadt und griff im Tiefflug die Hafenanlagen an, wo großer Schaden in den Lagerhallen entstand. Große Mengen Reis, Jute, Gummi und Tee, die zur Versorgung der britischen Truppen dienen sollten, fielen den Flammen zum Opfer. Am Unterlauf des Karnapuli-Flusses wurden zwei große Öbehälter vernichtet.

Die japanischen Kampfflugzeuge griffen dann Schiffsziele vor der Mündung des Karnapuli-Flusses in den Golf von Bengalen an und versenkten drei Frachtdampfer von zusammen 12 500 brt; ein viertes Schiff brannte aus.

Bei Luftkämpfen über dem Hafengebiet wurden neun britische Flugzeuge durch japanische Jäger abgeschossen. Drei japanische Flugzeuge kehrten von diesem Angriff nicht zurück.

Chittagong oder, wie die Inder schreiben, Tschitragoon, ist Distrikthauptstadt in der britisch-indischen Provinz Bengalen mit etwa 45 000 Einwohnern, in der Mehrzahl Mohammedanern. Die Stadt liegt 19 Kilometer von der Mündung des Karnapuli in den Meerbusen von Bengalen und ist nächst Kalkutta der wichtigste Hafen Bengalens. Die Umgebung der Stadt ist reich an Sümpfen, sodaß das Klima als sehr ungesund gilt.

Strategisch ist Chittagong heute von großer Bedeutung, da es Ausgangspunkt der Assam-Bahn ist, die den Golf von Bengalen als einzige Bahnlinie mit der Provinz Assam verbindet. Von der burmesischen Grenze, an der seit der siegreichen Beendigung des

Burmafeldzuges die Japaner aufmarschiert sind, ist Chittagong nur wenig mehr als 100 Kilometer entfernt.

Bereits vor einigen Tagen war ein britischer Geleitzug, der nach Chittagong durchzukommen versuchte, durch japanische Kampfflugzeuge angegriffen und zerschlagen worden.

Das Staatsbegräbnis für Direktor Dr. Posse

Dresden, 11. Dezember

Heute mittag fand im Dresdener Ausstellungspalast der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Direktor der staatlichen Gemäldegalerie in Dresden Dr. Hans Posse statt, bei dem im Auftrage des Führers Reichsminister Dr. Goebbels das unsterbliche Werk des großen deutschen Gelehrten würdige und am Sarge des Verstorbenen den Kranz des Führers niederlegte.

Dr. Goebbels nahm in seiner Rede Abschied von dem großen Gelehrten, dem Kunstkennner von Welt Ruf, dem leidenschaftlichen Sammler und der schöpferischen Persönlichkeit. Unsere Kunstwelt habe mit dem Heimgang von Dr. Hans Posse einen Verlust erlitten, der unersetzlich sei; unsterblich aber bleibe sein geschichtliches Werk, das man nicht mehr aus der Entwicklung der deutschen Kunst wegdenken könne. Millionen Kunstfreunden habe es durch Jahre hindurch tiefe Freude und höchste Erhebung geschenkt und werde es auch in Zukunft noch für Jahre und Jahrzehnte schenken.

Im Anschluß an den Staatsakt wurde der Sarg nach dem Johannis-Friedhof in Dresden-Folkewitz übergeführt, wo im internem Kreis die Bestattung erfolgte.

auch groß gewesen, bis wir so viel erreicht haben. Die Verantwortung trifft, wie im Dreierabkommen deutlich gesagt worden ist, die führenden Männer Englands und Amerikas, die diesen Krieg provoziert haben. Die Ziele, die Japan lange Jahre hindurch verfolgt hat, sind keine anderen, als den Frieden in Ostasien zu sichern und damit zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beizutragen.

Die Versuche Japans, die gesunde Entwicklung Mandschukuos zu unterstützen, die Beziehungen zwischen Japan und China zu regeln, die Zusammenarbeit mit Thailand und Indochina zu fördern und die wirtschaftlichen Beziehungen mit Niederländisch-Indien zu verbessern, entsprachen diesem erhabenen Ziel. Es waren jedoch die führenden Männer Englands und Amerikas, die Japan an der Lösung des China-Konfliktes hinderten und die Holländisch-Indien zum Widerstand aufhetzten.

Sie waren es, die Japan einzukreisen versuchten, und es sogar wagten, die wirtschaftlichen Beziehungen abzubrechen. Sie haben damit diesen Krieg unvermeidlich gemacht. Sie waren keinesfalls bereit, die wahren Absichten Japans zu verstehen und lobten den Grundgedanken des gemeinsamen Gedeihens der Völker ab. Sie haben damit versucht, Ostasien in ewiger Knechtschaft zu halten und auszubeuten. Man braucht kaum zu erwähnen, daß sie sich in ihrer Politik Deutschland und Italien gegenüber in vollkommenem gleichem Sinne verhielten. Sowohl die Zusammenarbeit zwischen Japan und Mandschukuo als auch mit China und den übrigen Völkern Ostasiens sowie das Verhältnis der Achsenmächte zu den Völkern

Europas, alles entspringt aus einer Forderung der Natur. Es ist ein von der Vorsehung gewolltes Verhältnis, dem die geschichtlichen, geographischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zugrunde liegen.

Wenn es auch von vornherein wider alle Vermunft und ein Ding der Unmöglichkeit seitens Englands und Amerikas war, diese Entwicklung durch ihre egoistischen Gewaltmaßnahmen zu stören, versuchten sie aus ihrer Weltherrschaftselüste heraus durch Verwirrung der Gedanken und durch wirtschaftliche Erpressungsmaßnahmen sich in alles Mögliche einzumischen. Sie handelten damit gegen den natürlichen Lauf der Dinge und die gottgewollten Gesetze der Natur. Sie sind derart in ihrer materiellen Weltanschauung befangen, daß sie nicht in der Lage sind, die Geburt einer neuen Weltordnung zu erkennen, einer Welt, die auf ethischer und moralischer Weltanschauung beruht. Die Schicksalsschläge und Enttäuschungen, die sie dabei erlitten haben, waren umso stärker und übertrafen selbst unsere Erwartungen; jedoch stellen sie die wohlverdiente Strafe dar.

Als vor zwei Jahren Deutschland, Japan und Italien zum Aufbau einer neuen Weltordnung in Großostasien und Europa ein Bündnis schlossen, hofften sie, dadurch zur Gestaltung des Weltfriedens ihre ersten großen Beitrag zu leisten. Sie hofften, daß selbst die führenden Männer Englands und Amerikas die Entwicklung der neuen Zeit richtig erkennen und damit ihre Weltherrschaftspläne aufgeben würden. Diese Staaten hätten mit uns gemeinsam an der Entwicklung des Weltfriedens mitwirken kön-

Politische Wochenschau

Freitag, 4. Dezember: Sowjetangriffe zwischen Wolga und Don, im Abschnitt Kalinin-Ilimen-See und am Terek brachen zusammen. — Schnellboot versenken vor der britischen Küste drei Schiffe mit 7500 brt, einen Zerstörer und ein Sicherungsfahrzeug. — Italiener versenken ein feindliches U-Boot.

Samstag, 5. Dezember: Sowjets verloren 179 Panzer, Geländegewinn bei Tuapse. — Erfolge am Terek und in der Kalmückensteppe. — In Tunesien nahmen die Achsenstruppen einen Eisenbahnknotenpunkt und vernichteten eine britisch-amerikanische Kräftegruppe.

Sonntag, 6. Dezember: Im Ostkavkasus und am Terek scheiterten Sowjetangriffe. 1600 Gefangene wurden gemacht. Zwischen Wolga und Don wurde ein Sowjetbataillon vernichtet. 26 Panzer abgeschossen und zahlreiche Geschütze erbeutet. — In Tunesien wurde das Gelände bei Tebourba gesäubert, 1100 Gefangene gemacht, über 70 Panzerkampfwagen vernichtet und mehr als 40 Geschütze erbeutet. 14 Flugzeuge wurden ohne eigene Verluste abgeschossen.

Montag, 7. Dezember: Weiterhin siegreiche Abwehrkämpfe im Osten. Starke befestigte Bergstellung nördlich Tuapse wurde von deutschen Jägern erstürmt. — Briten verloren an einem Tage 35 Flugzeuge. — In Japan fanden zum ersten Jahrestage des Großasiatischen Krieges Feiern statt.

Dienstag, 8. Dezember: Im Gegenangriff im Abschnitt Kalinin-Ilimen-See wurden die Sowjetstellungen 15 km tief durchbrochen. — In den letzten sieben Tagen machte ein Panzerkorps im Terekabschnitt 6670 Gefangene. 46 gepanzerte Fahrzeuge und 94 Geschütze wurden erbeutet. — Japanische Kampfflugzeuge versenken in Port Darwin (Nordaustralien) vier Transporter mit 23 000 brt. — Finnland feierte den 25. Jahrestag seiner Selbständigkeit.

Mittwoch, 9. Dezember: U-Boote versenkten 15 Schiffe mit 108 000 brt. Darunter einen vollbeladenen Truppentransporter von 18 713 brt für Nordafrika. — Sowjets verloren wieder 100 Panzer. Der deutsche Gegenangriff im mittleren Frontabschnitt schreitet kraftvoll vorwärts. — An der Küste der Cyrenaika warf ein deutsches Flugzeug einen 10 000-Tonner in Brand.

Donnerstag, 10. Dezember: Feindliche Kräftegruppe im Terek-Gebiet zerschlagen. Zwischen Wolga und Don wurden Sowjets eingeschlossen und vernichtet. Am 8. und 9. Dezember verloren hier die Sowjets 104 Panzer. Angriff im mittleren Abschnitt schreitet fort. Sowjets verloren 72 Panzer und 59 Bunker. — Ein kleiner britischer Sabotagezug an der Gironde-Mündung wurde niedergemacht. — Italienische Torpedoflugzeuge trafen vor Algier zwei Schiffe von 16 000 und 10 000 brt, die explodierten. — Japaner bombardierten USA-Stützpunkte, Hafen- und Industrieanlagen auf den Fidjilnselfn.

Japanische Waffenattachees überbrachten Glückwünsche. Die kaiserlich japanischen Waffenattachees Generalmajor Komatsu und Konteradmiral Yokoi überbrachten am 11. Dezember dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht und den Oberkommandos der Wehrmachtteile die Glückwünsche der kaiserlich japanischen Wehrmacht anlässlich des Jahrestages der Kriegserklärung Deutschlands an die USA.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckereiges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Oerscheck alle in Marburg a. d. Drau Badgasse 6

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 2 vom 1. Juli 1943 gültig. Ausfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

nen, eines gerechten Weltfriedens, in dem die Völker die ursprünglichen Aufgaben eines jeden Volkes achten und verstehen. Ihre rettungslose Arroganz und ihr Mangel an Vernunft haben aber alle unsere Hoffnungen über Bord geworfen und schließlich die gegenwärtige Weltkrise herbeigeführt.

Japan, Deutschland und Italien marschieren heute Schulter an Schulter im Geiste einer Völkerverständigung als Vorkämpfer der Weltverneuerung. Ihr Ziel ist die Ordnung einer gerechten Welt, in der die Völker einander lieben. Wenn wir mit diesem ehabenen Ideal vor Augen eng miteinander verbunden vorwärts marschieren, werden wir jeden Widerstand brechen, der uns im Wege steht, und ich bin fest überzeugt, daß die Zeit nicht mehr weit entfernt ist, wo alle Völker in Asien und Europa unter unserem starken Schutz vom Druck Englands und Amerikas befreit, gemeinsam und glücklich leben.

Angesichts dieser Tatsache, daß sowohl England wie auch Amerika an die alleinige Herrschaft der Materie glauben, ist wohl anzunehmen, daß sie auf ihren ausgedehnten Gebieten und reich an Hilfsquellen zähen Widerstand zu leisten versuchen werden. Es versteht sich deshalb von selbst, daß unsere große Aufbauarbeit an einer neuen Weltordnung vor ihrer Vollendung noch manche Schwierigkeiten überwinden muß. Wir müssen uns erneut an diesem historischen Tag Wort und Geist des Dreierabkommens zueigen machen und den Entschluß fassen, im vollen gegenseitigen Vertrauen mutig und überzeugt diesen Krieg siegreich zu Ende zu kämpfen und damit unser gemeinsames Ziel erreichen.«

Die Winterschlachten im Osten

Vom unvergleichlichen Heldentum der deutschen Abwehrkämpfer

Der Verfall dieser Aufsätze hat selbst im Winter 1941/42 die Kämpfe am Rschew als Kommandeur einer Panzerjägerabteilung miterlebt. Sein Bericht veranschaulicht Charakter und Härte der Kämpfe, die jetzt im gleichen Raum stattfinden.

In diesen Tagen sprechen die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht immer wieder von harten und schweren Abwehrkämpfen. Dennoch kann man sich in der Öffentlichkeit kaum einen vollkommen richtigen Begriff davon machen, was Abwehr im Osten heißt. Um diesen Ausdruck richtig ermessen zu können, bedarf es einmal vorerst einer Schilderung der weiten Räume, in denen sich die Kämpfe im Osten abspielen. Dank der Tapferkeit unserer Soldaten und der Fähigkeiten unserer Führung ist es im heurigen Jahr gelungen, Räume zu durchmessen, die eigentlich unvorstellbar sind. In wenigen Wochen wurden während der deutschen Offensive trotz wütender Feindabwehr Strecken zurückgelegt, die von Hamburg bis über Budapest hinaus, oder von Berlin bis Belgrad reichen würden. Diese Strecken entsprechen etwa dem Weg von Charkow bis zum Kaukasus.

Was bedeutet ein feindlicher Einbruch in unsere Front?

Man sieht an diesen Vergleichen, wie ungeheuer weit das Land ist, in dem unsere Ostkämpfer die deutsche Heimat schützen, und welche unvorstellbare Leistung mit der Sicherung dieser im vergangenen Sommer gewonnenen Länder verbunden ist. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet nun allerdings ab und zu einmal, daß es den Angreifern gegen die von unseren Soldaten so weit vorgeschobenen Fronten gelungen ist, einen Einbruch zu erzielen. Eine einfache Überlegung ist jedoch auch im Hinblick auf diese örtlichen Frontkorrekturen in der Lage, die hohe Überlegenheit des deutschen Soldaten in Angriff und Abwehr zu beweisen. Hätten beispielsweise die Sowjets ihre schweren und furchtbaren Angriffe im vergangenen Winter und in diesem Sommer mit denselben Erfolgen durchführen können wie unsere Soldaten dies im Süden der Sowjetunion taten, und hätte unsere Abwehr ebenso wenig Stand gehalten wie die des Feindes, so stünden die Bolschewisten, die vom Wolchow oder vom Imen-See aus zu einer Offensive angetreten wären, heute in der Gegend von Danzig. Von Rschew, dem Brennpunkt der schwersten abgeschlagenen Feindangriffe aus, hätten sie bei gleicher Leistung bis in die Gegend von Posen und Breslau kommen müssen. Kann die Überlegenheit der deutschen Soldaten schlagender als durch diese klaren Tatsachen bewiesen werden?

Deutsche Abwehr und deutscher Angriff

Immer wieder stürmten die bolschewistischen Massen gegen unsere Abwehrfronten bei Rschew, am Wolchow und Imen-See, bei Orel, und wo sie es sonst noch vergeblich versuchten, im Sommer und Winter, an. Der Feind war überlegen an Zahl und Material, entsprechend der Eigenart des Angriffskrieges, der eine schwerpunktmäßige Zusammenballung stärkster Kräfte erforderlich macht, um eine möglichst schwache Stelle der Abwehrfront einzureißen. Der Feind war aber auch überlegen an Erfahrung und Ausrüstung in seinem eigenen Lande. Er war besser an den harten Winter gewöhnt. In dieser Überlegenheit kämpfte er in seinem bolschewistischen Paradies mit den verschlammten Wegen oder im dicksten Staub, oder in seinen versumpften tiefen Wäldern; aber nicht überlegen war er an Geist und Seele. Mit all den Widerwärtigkeiten des Klimas und der ihm fremden Natur; die deutsche Abwehr hielt stand. Die bolschewistische Abwehr aber zerbrach am Angriffsgelbst des deutschen Soldaten, wurde viele Hunderte von Kilometern immer wieder zurückgedrängt und immer wieder zerbrochen, weil die Bolschewisten diesem deutschen Angriffsgeist nichts Gleichwertiges entgegenzustellen hatten. Deshalb ist es auch unbedeutend, wenn der Feind mit einer ungeheuerlichen Massierung von Menschen und Material, bei einem übermächtigen Masseneinsatz von Panzern, Schlachtflugzeugen und Artillerie, hier und dort im riesigen Raum des eroberten Ostens einmal einen Geländegewinn von 30 oder 50 Kilometer erzielt. Der deutsche Soldat hat 1500 Kilometer und mehr in Angriffskämpfen siegreich zurückgelegt und im Abwehrkampf in allen Fällen den Feindangriff schon nach wenigen Kilometern aufgefangen und zum Stehen gebracht. Ich habe mit meinen braven Panzerjägern die Abwehrschlachten von Rschew im Win-

ter und im Sommer erlebt. 250 Sowjetpanzer, meist schwere und schwerste Ungetüme, haben sie allein abgeschossen von den 3000, die angebrannt und zerschunden um Rschew herumliegen. Oft waren unsere Geschützbedienungen mit den Kameraden der Infanterie eingeschlossen vom Feind. Oft blieb der Nachschub aus und die Verpflegung mußte gestreckt werden — Munition und Betriebsstoff waren wichtiger. Oft machten meterhohe Schneewehen oder knietiefer Schlamm jeden Verkehr wochenlang unmöglich. Verwanzte Holzbuden waren unsere besten Unterkünfte, meistens hausten wir in weniger komfortablen Schneehöhlen oder Erdbunkern in sumpfigem Boden.

Die »Ehrenbürger von Rschew«

Und doch war neben der immer vorhandenen soldatischen Haltung auch immer gleich die gute Laune und der Humor wieder da, sobald nur ein Tag Ruhe war. Gewiß wurde geflücht und gewettert nach guter alter Soldatenart auf den verdammten Dreck und auf das Pech, das uns ausgerechnet in diese Ecke verschlagen hatte. Ehrenbürger von

Rschew nannten wir uns in grimmiger Selbstironie. Jeden der karglichen Bäume kannten wir, jede Biegung der dreckigen Wege, jede der elenden Wanzenhöhlen in der näheren und weiteren Umgebung, denn wir trieben uns ja fast ein Jahr lang in dieser Gegend herum.

Was die rückgekehrten Urlauber sagen

Dann fuhren die Soldaten doch einmal auf Urlaub und die ersten Urlauber kamen wieder zurück aus der Heimat. Und wenn man sie fragte, wie es denn auf Urlaub war, zum ersten Male seit 16 oder 18 Monaten wieder im weißen Bett, zum ersten Male wieder Semmeln, Bier, dann sagten sie fast alle dasselbe: Es war herrlich in der Heimat, aber Gott sei Dank, daß ich wieder bei meinem Haufen bin! Ich gehöre hier zu meinen Kameraden.

Wo Männer mit solcher Haltung stehen, können uns auch kleinere Rückschläge nicht erschüttern.

Denn unerschütterlich ist die Zuversicht des deutschen Ostkämpfers, und unerschütterlich ist das Vertrauen der Heimat. B.



Hier schlagen unsere Unterseeboote zu

Über immer größere Räume haben sich im Verlaufe dieses Krieges die Operationen auf den Meeren ausgedehnt. Ganze Ozeane sind zu einem einzigen Kriegsschauplatz geworden, auf dem die Kampfhandlungen keinen Augenblick ruhen. Unsere Kartenskizze veranschaulicht die gewaltigen Entfernungen, die unsere U-Boote zurücklegen, um den Feind dort aufzusuchen und zu schlagen, wo er am schwersten getroffen werden kann. Auf der Karte sind die Entfernungen zum Nördlichen Eismeer, zum St.-Lorenzstrom, zum Karibischen Meer, zur Ostküste Südamerikas und zur Südspitze Madagaskars im Indischen Ozean eingetragen.

ber, denen ihr gesamter Ahnenpaß auf die Stirn tätowiert ist, zum Brunnen, klatschen ein wenig und balancieren, nach alter morgenländischer Sitte, mit viel Geschick den Elmer oder Krug nach Haus. Dann finden sich die Männer, die tagsüber am Hafen Dampfer und Segler entladen, in den Tavernen zusammen, um für teures Geld ein Glas lauwarme Limonade zu schlürfen. Dann verläßt der alte Lehrer, der seine Zöglinge anhand von selbstgefertigten Schreibtafelchen für eine Handvoll Mehl oder Zucker in den arabischen Schriftzeichen unterrichtet, sein enges Nebengäßchen in der Moschee, um sich ein wenig die steifen Beine zu vertreten. Und der Gebetsrufer singt wieder sein La ilaha — illa allah! in die Runde.

Aber sein frommes Rufen dringt nicht bis hinaus vor die Tore der Stadt, dorthin, wo die Ärmsten der Armen zu Hause sind, schwarze und braune Mischlinge aller Rassen der Welt, elende häßliche Menschen, ohne Heimat, ohne Aufgabe, Menschen ohne Ziel und Glück. In ihrem Viertel, das einer Kloake gleicht, hausen sie, ein paar Tausend auf einem Raum, halb so groß, wie der Marktplatz einer deutschen Kleinstadt. Aus allerlei Strandgut, aufgeschnittenen Benzinfässern, oxydierten Weibblechtafeln und vergilbten Palmenzweigen haben sie sich im Wüstensand niedrige Verschläge errichtet. Hier schlafen sie auf den Fetzen einer schmutzigen Matte, hier kochen sie am Abend über dem offenen rauchigen Feuer in dem einzigen Gefäß, das sie besitzen, ihre Mahlzeit, hier verbringen sie in stumpfem Nichtstun die Zeit, hier betrügen sie einander in Handel und Spiel, hier zeugen sie, und hier gebären die Weiber ihre Kinder. Ein penetranter Gestank steht in den wirklich verborgenen und verwinkelten »Straßen« dieser Blechbudenstadt. Überall hocken farbige Menschen im Sand, Kinder, die Augen voller Fliegen, aber die Zigarette im Mund, Halbwüchsige, die Brotfladen feilbieten, Esselsmagen oder Dattelweine, Dirnen, Männer, zerlumpt und verdreckt, und alle Bettler, die stundenlang die gleiche monotone Litanei vor sich hinleiern. Ein farbiges orientalisches Märchen? Nein, ein dunkler, gespenstischer Reigen.

Stadt zwischen Wüste und Meer, voller Hitze und gleißendem Licht, die heiße Wüstennacht hüllt auch dich in ihren dunklen Mantel, die Mücken quillen die Schäfer, gleich, ob unter dem gewebten Netz im wohlgefüllten Haus, oder auf einem schmutzigen Palmenzweig in einem Erdloch. Morgen früh weckt dich wieder vom Minarett der Moschee des Muezzins Gesang, den das grelle Tuten der Wüstenlokomotive in unruhvolle Akkorde zerhackt.

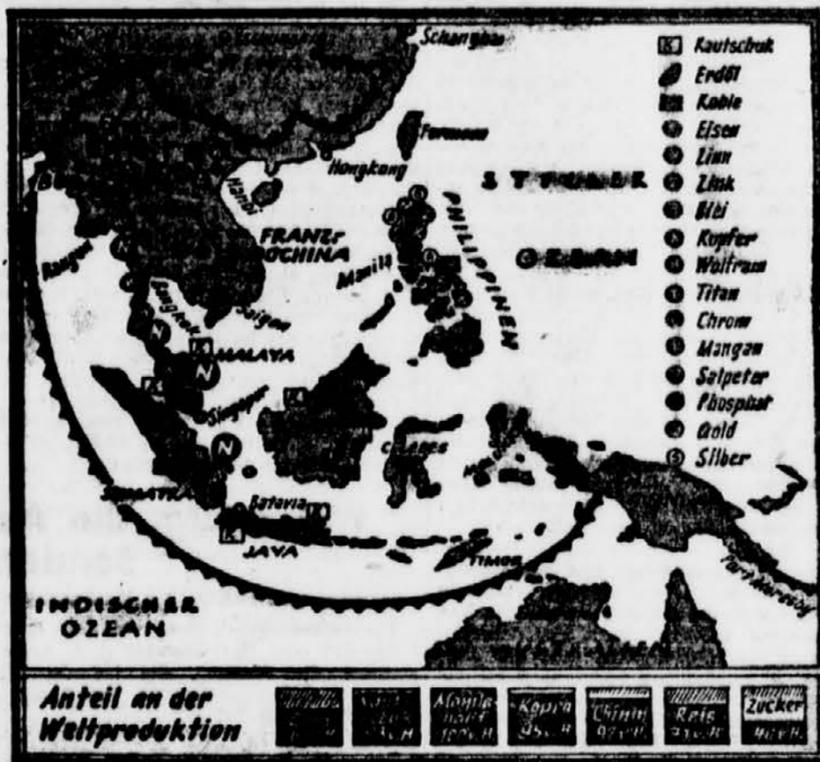
Kriegsbericht Dr. Martin Glaeser, PK



Zeichnung: Kraft/Deife

Wenn die englisch-amerikanischen Admirale berichten...

„Die heranfliegenden feindlichen Bomber legten sich plötzlich auf die Seite und glitten senkrecht herab.“ — „Und unsere Schiffe?“ — „Ja, die taten das Gleiche.“



Japans Erfolge — wehrwirtschaftlich gesehen

Mit der militärischen Eroberung der weiten südpazifischen Landzonen hat unser japanischer Verbündeter seinem Machtbereich gleichzeitig einen Großwirtschaftsraum eingegliedert, der zu den reichsten Rohstoffgebieten der Erde gehört. Damit hat sich Japan ernährungswirtschaftlich wie rohstofflich bereits im ersten Kriegsjahr alle wehrwirtschaftlichen Kraftquellen erschlossen, die es im Kampf um Großasien und um das gemeinsame Gedeihen der dort beheimateten Völker benötigt. Die britisch-amerikanische Feindfront dagegen hat schwerste Einbußen einst ihr zugehöriger oder von ihr wirtschaftlich beherrschter ostasiatischer Festland- und Inselreiche erlitten. In weicher Vielfalt die von Japan eroberten Südgebiete wertvollste Bodenschätze bergen und in welcher führender Maße einige der Wirtschafts- und Rohstoffgüter produktionsmäßig Anteil an der Weltzeugung haben, darüber gibt unsere Karte Aufschluß. Auch in Kautschuk, Zinn, Erzen, Textilfasern, Kopra, Erdöl usw. hat der Feind nicht wieder gut zu machende Schlachten verloren.

Märchen, die keine sind

Bunte Bilderreihe aus einer libyschen Stadt

La — Maha — illa allah! Der Muezzin ruft dies am frühen Morgen und noch viermal am Tag vom schlanken Minarett der Moschee weit in die Runde, und dann eilen die Gläubigen herbei zum Gebet, verummte Gestalten im bunten Gewand. Sie legen die verstaubten Sandalen ab, säubern sich in einer Nische sorgfältig die braunen Füße mit Zisternenwasser und verneigen sich auf dem schmucklosen Gebetsteppich inbrünstig und tief nach Mekka.

Die Moschee ist eine Oase der Stille in der Stadt. Keine fünfzig Schritt von hier regelt mit übertrieben eleganten Armbewegungen ein Fellache in Wickelgamaschen, mit breitem, blaugrün gesticktem Leibgürtel und dunkelrotem Foz den Verkehr der Lastautomobile, der Motorräder, der Personenkraftwagen und der bespannten Karren. Zuweilen freilich kommt auch, die Beine weit vorgestreckt, ein greiser, weißbärtiger Araber auf einem zähen Esel vorübergeritten, oder ein Neger steuert seine Kutsche, die bessere Tage gesehen hat, vorbei. Manchmal sitzt eine festsche Italienerin darin, manchmal auch eine fette alte Negermammy mit riesigen Metallringen in den Ohren und breiten blitzenden Armreifen, die vom Handgelenk bis zu den Ellenbogen reichen. Aber man muß schon Glück haben, will man einen Wüstenreiter, die bizarre Gestalt seines fast feierlich dahinschreitenden Kamels, vorüberziehen sehen. Solche Höckertiere sind selten geworden in der Wüste, obwohl sie weniger Wasser und weniger Nahrung brauchen als ihr stählerner Kamerad, der Motor.

Ein seidig blaues Himmelszelt spannt sich den ganzen Tag über die Stadt. In den modernen Vierteln, in denen die italienischen Kolonisatoren und Beamten wohnen, steht zu beiden Seiten der breiten, von hohen Dattelpalmen umsäumten Straße das einfache, aber schmucke Haus, genormt zwar, aber das hat seinen Vorteil, denn die Vorbauten

mit den maurischen Bögen bilden, aneinandergereiht, kühle, schattige Säulengänge, für die der Europäer dankbar ist. In den Vierteln der Eingeborenen dagegen herrscht das klöbige Würfelhaus hamitischer Bauweise, aus Sandziegeln und Sandputz in enge, winklige Gassen gestellt. Diese Häuser sind nach unseren Begriffen wahre Hitzespeicher und Brutöfen. Eingeborene hocken davor mit gekreuzten Beinen. Sie blinzeln in die Sonne und sehen beschaulich zu, wie die Zeit verrinnt. Es ist so langweilig, mit absoluter Sicherheit zu wissen, daß Allah morgen wieder schönes Wetter bescheren wird. Heute sind auch hier viele Häuser zerschossen und zertrümmert, der Krieg hat mit brutalem Griffel der Stadt seine Spur ins Antlitz gegraben. Man sieht die bloßgelegten Eingeweide der primitiven, kunstlosen Gemäuer, sieht ihnen mitten ins Herz. Dreist lärmende Araber- und Negerjungen haben hier für kindliche Gelüste geradezu märchenhafte Spielplätze gefunden.

Gegen mittag versinkt die Stadt in einen lähmenden, bleiernen Schlaf. Niemand bewegt sich mehr, als er muß. Die Luft flimmert vor Hitze und Licht. Die blaugrün schimmernden Fluten des Mittelmeeres sind viel zu warm, als daß sie zum Baden verlocken könnten. Wer von den Europäern irgendwie kann, sucht auf seinem Lager unter dem Fliegennetz einen unruhigen, von Schweißausbrüchen unterbrochenen Schlaf, in den hinein die Lokomotiven der Wüstenbahn tuten, deren Geleise mitten durch den Ort führen.

Erst gegen Abend, bevor die kurze Dämmerung den hellen, heißen Tag in die dunkle heiße Nacht hinübergeleitet, erwacht die Stadt zu neuem Leben. Dann hocken sich die arabischen Handwerker vor ihre Stuben, stopfen Polster, flechten Seile, nähen bunte Flecken zusammen oder sohlen morisches Schuhwerk. Dann kommen die Wei-



Aus Stadt und Land

Kinder sollen fröhlich sein

Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch schon die Kinder werden in ihrer Zeit- und Arbeitseinteilung durch die Kriegsverhältnisse beeinflusst. Im Hause muß sie die Mutter zu verstärkter Hilfeleistung heranziehen; die zeitraubenden Einkäufe werden, soweit es möglich ist, von den Kindern erledigt. Die Schule stellt zeitweise erhöhte Anforderungen, um den Stoff nachzuholen, der durch kriegsmäßige Gegebenheiten nicht erarbeitet werden konnte. Unserer deutschen Jugend sind im Rahmen der Heimatfront Aufgaben gestellt, die nur durch Sonderdienste und erhöhte Heranziehung der Kinder gelöst werden können.

All das wirkt zusammen und kürzt die Freizeit der Kinder, beeinträchtigt sogar gelegentlich ihre notwendige Nachtruhe. Hier muß die Mutter einen vernünftigen Ausgleich zwischen Arbeit, Freizeit und Ruhe herbeiführen, ohne den ein gesundes geistiges und körperliches Wachstum des Kindes nicht möglich ist. In keinem Fall darf der Schlaf zu kurz kommen. Auch das Kind wird schon beeinflusst durch Sorgen und Leid der Großen; sein Gemüt hat mit Fragen fertig zu werden, die sonst nicht an ein Kind herangetragen werden. Ausreichender Schlaf ist daher für diese erhöhte seelische Beanspruchung unerlässlich. Der Besuch abendlicher Veranstaltungen sollte deshalb den schulpflichtigen Kindern untersagt werden, auch den größeren sollte er nur in Ausnahmefällen erlaubt werden. Beim Zubettgehen darf keine Zeit verdröseln werden, denn jede Minute Schlaf ist für das Kind wertvoll. Das frische Aussehen der Kinder und ihre fröhliche Munterkeit belohnt die Mutter für alle Mühe, die sie hier anwenden muß.

Auch die Freizeit ist zur gesunden Entwicklung des Kindes notwendig. Muß sie an einem Tag beschränkt werden, so sollte dafür am nächsten Tag die Freizeit etwas reichlicher bemessen sein. Häusliche Arbeiten, die sich aufschieben lassen, dürfen dann einmal einen Tag lang liegenbleiben. Die Mutter soll stets über den Umfang der Schularbeiten und die Termine und Dauer des Dienstes der Deutschen Jugend unterrichtet sein. Nur so kann sie für die richtige Freizeit des Kindes sorgen. Was das Kind mit seiner Freizeit anfangen, soll ihm möglichst selbst überlassen bleiben. Von allem Zwang befreit, soll es selbst seinen eigenen Neigungen und Wünschen nachgehen dürfen.

Die Mutter hat nur dafür zu sorgen, daß das Kind nicht durch allzu einseitige Beschäftigung körperlichen Schaden nimmt. Ein Kind zum Beispiel, das mehrere Stunden an den Schularbeiten gesessen hat, darf in seiner Freizeit nicht auch noch ein Buch nach dem anderen verschlingen; es soll sich vielmehr in der frischen Luft tummeln und mit gleichaltrigen Kameraden draußen spielen. Meist strebt ja auch der gesunde Trieb des Kindes nach diesem notwendigen Ausgleich.

Das gesunde Kind hat es nicht nötig, in seiner Freizeit noch von der Mutter »beschäftigt« zu werden. Es steckt voller Pläne, persönlicher Liebhabereien und allerlei Vorhaben. Dies sollte von der Mutter auch schon beim jüngeren Kinde respektiert werden. Die Welt des Erwachsenen tritt mit so viel Forderungen in die Welt des Kindes hinein, daß die heute so kurzen Stunden der Freizeit dem Kind unbedingt zur Entfaltung seiner persönlichen Eigenart und seiner besonderen Gaben gelassen werden müssen. Auch scheinbar unnütze Tätigkeit dient dem Kind zur Übung seiner Kräfte und zur Erprobung besonderer Fähigkeiten. Das Mädchen, das gern Puppenkleider näht, übt dar-

Weihnachtsspende der Untersteiermark für die Front

14 Eisenbahnwagen rollen zu unseren Soldaten — Vorbildliche Spendefreudigkeit der Bevölkerung Anerkennung und Dank des Gauleiters für die erfolgreiche Aktion

Auf Anregung des Bundesführers wurde im Bereiche des Steirischen Heimatbundes eine Weihnachtsspende für die Front gesammelt. Die Untersteiermark setzte ihren Stolz darauf, für das diesjährige Weihnachtsfest unseren Soldaten an der Front eine entsprechende Spende zu übermitteln. Unter dem Einsatz der gesamten Organisation wurden in allen Ortsgruppen Geschenke gesammelt. Obst, Dörrobst, Weine, Schnaps, Rauchwaren, dauerhaftes Gebäck, Kerzen, Seifen, Rasierklingen und vieles andere mehr wurde von der untersteirischen Bevölkerung gerne und in Mengen zu den Sammelstellen gebracht.

Es war ein freudiges Geben, ein fröhliches Verpacken mit beigelegten Briefen und Grüßen. Galt es doch unseren Soldaten, besonders den Gebirgstruppen, am Weihnachtstage eine Freude zu bereiten.

Die Untersteiermark stellte sich wieder einmal das beste Zeugnis aus. Die Erwartungen der Organisation wurden weit übertroffen. Die Spenden häuften sich zu Bergen, vierzehn Eisenbahnwagen zu 15 Tonnen wurden mit den Gaben bis zum letzten Platz angefüllt. Heute rollen sie bereits in die weiten Räume des Ostens, damit sie rechtzeitig in ihren Bestimmungsorten eingetroffen sein werden.

Trotz der zeitlichen Kürze der Aktion, die bedingt durch die bekannten Verfügungen im Feldpostverkehr, auf ein Mindestmaß zusammengedogen werden mußte, wurde die Weihnachtsspende vorzüglich durchgeführt, die kriegsbedingten Verpackungsschwierigkeiten wurden gemeistert, die Spenden konnten transportfähig der Wehrmacht übergeben werden.

14 Waggons spendete die Untersteiermark, alle Kreise sind vertreten. Vier Waggons spendete der Kreis Cilli, je drei die Kreise Pettau und gemeinsam Marburg-Stadt und Land. Zwei Eisenbahnwagen füllten die Spenden des Kreises Luttenberg, eine Leistung, die besondere Anerkennung verdient, da ja der Luttenberger Kreis der kleinste aller Kreise ist. Je einen Waggon brachten die Grenzkreise Trifail und Rana auf.

an seine Gestaltungskraft und Handfertigkeit und soll nicht etwa von der Mutter in seiner Freizeit zu »nützlicherer« Näharbeit herangezogen werden. Nicht nur dem Erwachsenen, auch dem Kind gibt die Ausübung einer persönlichen Liebhaberei Freude und Erholung.

Dabei darf das gemeinsame Spiel mit den Kameraden nicht zu kurz kommen. In der freiwilligen Gemeinschaft der Spielkameraden bewährt sich schon das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Daß solches Spiel in Straße und Haus mit Lärm verbunden ist, muß von der Mutter hingenommen werden. Der Erwachsene fordert gerade in dieser Hinsicht so viel Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung vom Kinde.

Die seelische Kraft, die aus solchen Stunden oder auch nur halben Stunden ausgefüllt, ungehemmter Freizeit dem Kind erwächst, gibt ihm Schwung für Arbeit und Dienst. Die Freude, vielleicht der wesentlichste Faktor in der Kindererziehung, wird hier täglich neu geboren. So wachsen fröhliche Kinder heran, die wohl den Ernst des Krieges spüren, aber doch in ihrer persönlichen Entwicklung gesund und gerade bleiben.

D. Sch.

Aus der Unmenge der Spenden wollen wir nur einige Zahlen anführen: 167 000 Kilogramm Äpfel, 20 000 Kilogramm Dörrobst, 5700 Kilogramm Backwerk und über 2000 Kilogramm Nüsse wurden in den Sammelstellen abgegeben. 7800 Liter Wein und 485 Liter Schnaps wurden gespendet.

Unter die Raucher können neben Zigarren und Pfeifentabak 419 000 Zigaretten am Weihnachtsabend verteilt werden. 2600 Kerzen sammelte die Untersteiermark für unsere Soldaten auf.

Neben den angeführten Mengen brachten die Untersteier noch eine ganze Reihe anderer Geschenke. Sekt, Marmeladen, Fischkonserven, Senf und andere Gebrauchsartikel wurden freudigen Herzens aufgebracht und gespendet. Zahllos waren auch diesmal die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, die selbstlos ihre Freizeit zur Verfügung stellten und ein rasches Abwickeln der ganzen Aktion erst ermöglichten.

Es ist schwer aus der allgemeinen Begeisterung einzelne Ortsgruppen oder gar einzelne Spender herauszusuchen, alle geben gern und leisten ihr Bestmöglichstes. Auch die Gebiete, die in diesem Jahr unter Weterschäden gelitten hatten, wollten nicht nachstehen, auch sie brachten eine Menge von Gaben für unsere Soldaten. Stainzthal, die bäuerliche, meist von Winzern bewohnte Ortsgruppe im Luttenberger Kreis, zeigte hervorragendes Verständnis für die Aktion, reichlich liefen die Spenden in der Sammelstelle der Ortsgruppe ein. Winterdorf und Kaisersberg stachen im Pettauer Kreis besonders hervor. Und so könnte man die Reihe der einzelnen Ortsgruppen weiter fortsetzen, denn für unsere Soldaten hat auch das ärmste und entlegenste Bauernhaus noch immer etwas übrig.

Der Gauleiter gab seine Freude über die wohlgeungene Aktion klar zum Ausdruck. In einem Schreiben an Bundesführer Franz Steindl heißt es unter anderem:

Wie erfolgt die Ausgabe der Weihnachts-Sonderzuteilungen

Gesamte Verteilung der Weihnachtssonderkarten — Gültigkeit bis 31. Jänner 1943

Die »Marburger Zeitung« brachte in ihrer Folge 316 vom 12. November d. J. die Aufstellung der Mengen, der bei der Weihnachts-Sonderzuteilung zur Verteilung gelangenden Lebensmittel.

Hiezu wird noch nachträglich bekanntgegeben, daß die Verteilung der Weihnachts-Sonderkarten getrennt von der Verteilung der Lebensmittelkarten für die 44. Zuteilungsperiode erfolgt. Die Weihnachts-Sonderkarten gelangen durch die Blockführer des Steirischen Heimatbundes in der Zeit vom 15. bis 22. Dezember d. J. zur Verteilung.

Es ist dabei nicht zu vergessen, daß die heutigen Transportschwierigkeiten eine zeitgebundene Belieferung der einzelnen Lebensmittel gegebenfalls nicht erlauben. Einige der für die Weihnachts-Sonderzuteilung bestimmten Lebensmittel werden daher möglicherweise nicht bis zum Weihnachtsfest bei den Verteilern eintreffen. Da aber die Weihnachts-Sonderkarten eine Gültigkeit bis zum 31. Jänner 1943 haben, können die Lebensmittel der Sonderzuteilung auch noch nach den Feiertagen bezogen werden.

„Dieser Erfolg gibt nicht nur ein eindrucksvolles Bild von der Gesamthaltung der Bevölkerung, sondern stellt vor allem ihnen und dem Steirischen Heimatbund, seiner politischen und organisatorischen Arbeit, ein hervorragendes Zeugnis aus.

Ich danke als Hoheitsträger und Chef der Zivilen Verwaltung Ihnen, dem Steirischen Heimatbund und der Bevölkerung der Untersteiermark für diese beispielgebende Tat herzlich.“

Voll Genugtuung und Stolz kann jeder Untersteier auf die Aktion blicken. Jeder Spender und jeder Helfer, jeder, der irgendwie dazu beigetragen hat, daß die 14 Waggons voll Spenden nun zu unseren Soldaten rollen, sie alle haben vorbildliches geleistet. Sie bewiesen ihre Einsatzbereitschaft, zeigten, daß sie die Opferbereitschaft unserer Soldaten zu würdigen wissen und helfen daher als kleine Dankesbezeugung Tausenden, die den Weihnachtsabend in strenger Pflichterfüllung fern von daheim begehen werden, Freude zu bereiten.

Auch die Spende für die Front ist ein weiterer Beweis, daß im neuen Deutschland Heimat und Front eine verschworene Einheit bilden, die nichts auf der Welt trennen kann.

Und die Untersteiermark, als Teil des Deutschen Reiches, steht Schulter an Schulter mit den Volksgenossen aller Gaue, stets bereit, Freud und Leid mit ihnen zu teilen, zu helfen, wo es zu helfen notwendig ist, zu spenden und zu opfern und alle Kräfte für den Endsteg einzusetzen.

Unsere Soldaten vom nördlichen Eismeer bis zum Kaukasus wünschen wir aus vollem Herzen, daß die Spende der Untersteiermark für die Front erneut zum Ausdruck bringt, daß die Heimat ihrer stets gedankt, Tag für Tag in Gedanken bei ihnen weilt, ganz besonders jedoch am vierten Kriegswihnachtsabend. Mögen die Päckchen allen viel Freude bereiten.

Bezüglich der Ausgabe von Trinkbranntwein wird bekanntgegeben, daß dieser an landwirtschaftliche Selbstversorger der Gruppe A nicht zur Verteilung gelangt.

Schließlich wird den Verbrauchern nochmals empfohlen, die Waren der Weihnachts-Sonderzuteilung möglichst bei den Verteilern zu beziehen, bei denen sie ihre regelmäßigen Einkäufe tätigen, damit unliebsame Verschiebungen und Störungen der Verteilungsabwicklungen vermieden werden.

Die Ausgabetermine der Lebensmittelkarten für Weihnachts-Sonderzuteilungen in Cilli

Wie in Marburg, kommen in der Zeit vom 15. bis 18. Dezember auch in der Stadt Cilli die Lebensmittelkarten für die Weihnachts-Sonderzuteilungen im Rathaus zur Ausgabe und zwar für die Ortsgruppenbereiche Forstwald, Kötting, Laiberg und Schloßberg. Die Ausgabetermine sind aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich. Der Empfang der Karten erfolgt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes, der NSDAP oder ihrer Gliederungen, der Umsiedlerausweise, Einbürgerungsurkunden, Pässe, Kennkarten oder, in ungeklärten Fällen gegen eine Sonderbescheinigung des jeweiligen Ortsgruppenführers.

DIE SCHULD

36

INGE TOLMAIN

ROMAN VON M. BERGEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück

Hartmann winkte den Fischern schon von weitem zu, zum Zeichen, daß er etwas fragen wollte. Und es schien auch, als ob man ihn verstanden hätten. Denn mehrere Fischer traten sofort an die Reling und gaben das Zeichen zurück.

Als die beiden Fahrzeuge so ziemlich auf gleicher Höhe kreuzten, legte der Inspektor die Hände um den Mund und schrie hinüber: „Kommt ihr von Oelkö?“

Die Frage wurde bejahend beantwortet.

„Ist dort in den letzten Tagen ein Fremder aufgetaucht oder gesehen worden?“

„Ja, sogar zwei!“ schallte es herüber.

„Kennst ihr die Namen?“

„Nein!“ kam es zurück. „Beide sind schwer verletzt! Ihr Boot wurde des nachts von einem Fischkutter gerammt!“ Das letzte Wort nahm der Wind halb weg.

Hartmann wendete sich fröhlich an Eise Ferchland: „Sie sind es, Ihr Bruder und Malling!“

„Meinen Sie wirklich, daß es Paul sein könnte. Oder wollen Sie mir nur Mut zusprechen?“

„Weshalb sollte das nicht möglich sein? Das aufgefunden Motorboot Ihres Bruders beweist noch lange nicht das Gegenteil. Ihr Bruder hat Malling bestimmt eingeholt. Vielleicht hat unterwegs ein Kampf zwischen beiden stattgefunden, bei dem der Direktor in Mallings Boot sprang und diesen überwältigte. Wer weiß, wie alles vor sich gegangen

ist. Sie haben also noch gar keinen Grund, zu verzweifeln, solange Sie sich nicht überzeugt haben. Ich glaube, dort drüben kommt die Insel Oelkö in Sicht!“

Eise stand auf und trat wieder an den Mast. Ihre Augen suchten den nordwestlichen Horizont ab, an dem sich, noch kaum sichtbar, ein dunkler Flecken auf dem Meeresspiegel bemerkbar machte.

In der nächsten halben Stunde sprachen sie kaum ein Wort miteinander. Die Augen fest auf das kleine Eiland gerichtet, hing jeder seinen eigenen Gedanken nach.

Als sie endlich am Bootsteg der Insel festmachten, hatten sich dort einige Menschen versammelt, die schon lange Zeit das fremde Fahrzeug beobachteten und nun vor Neugierde, wer die beiden wohl sein könnten, bald umkamen.

Der Inspektor trat auf einen alten Fischer zu, grüßte höflich und fragte:

„Hier sind doch vor einigen Tagen zwei Fremde gelandet, deren Boot mit einem Fischkutter zusammenstieß? Können Sie mir sagen, wo wir sie antreffen?“

„Die Schiffbrüchigen sind sehr krank“, bekam er sofort zur Antwort. „Sie sind unten im Dorf bei Dr. Bodelund untergebracht.“

Hartmann atmete auf.

„Wo wohnt der Doktor? Wie war doch sein Name?“

„Bodelund! Olaf Bodelund, mein Herr. Er war früher Schiffsarzt, ist aber nun schon seit Jahren hier auf Oelkö ansässig.“ Er zeigte zur Dorfstraße hinüber. „Gleich das vierte Haus rechts, wenn Sie hereinkommen.“

„Haben Sie die Fremden gesehen?“ forschte der Inspektor weiter.

„Ja, Herr. Ich brachte die beiden in der fraglichen Nacht selbst mit an Land. Es steht nicht auf mit ihnen.“

Der Inspektor reichte dem alten Mann dankend die Hand. Dann sah er seine Begleiterin an, die sich bei ihm eingehängt hatte.

„Na, Else? Was habe ich Ihnen gesagt?“

Ihre Augen blickten ihn glücklich an.

„Sie sind wirklich lieb, Karl! Wenn nicht all die vielen Leute hier wären, so würde ich Ihnen jetzt vor Freude um den Hals fallen und Ihnen einen...“

„... Kuß geben!“ sagte der „harte Mann“ lakonisch und nahm sie, ohne Rücksicht auf die neugierig gaffenden Menschen, in seine Arme und küßte sie auf den jungen, lachenden Mund.

„Und nun kommen Sie!“ Er nahm wieder ihren Arm und ging mit ihr durch die schmunzelnde Menge dem Dorfe zu.

Das Haus, das Doktor Bodelund bewohnte, war, wie alle Häuser des Dorfes, ein kleines, mit Schiefer gedecktes Gebäude, das sich nur dadurch von den Nachbarhäusern abhob, weil es einen viel größeren Hof und einen gutgepflegten Garten sein eigen nannte.

Als der Inspektor und Eise Ferchland das Anwesen betraten, sahen sie einen schon älteren Mann mit Hacke und Schaufel im Garten arbeiten.

„Ob das Doktor Bodelund in eigener Person ist?“ fragte Hartmann.

„Er sieht nicht aus wie ein Arzt“, gab Eise zurück. „Ich halte ihn eher für einen Angestellten.“

„Das läßt sich nicht so ohne weiteres bestimmen, Else. Wir befinden uns hier nicht in irgendeiner Großstadt. So ein pensionierter Schiffsarzt, der seit Jahren hier ansässig ist, wird schwerlich von einem Fischer zu unterscheiden sein. Aber wir können ja einmal fragen.“ Der Inspektor öffnete und trat auf den Mann zu. Er richtete sich erst auf, als Hartmann neben ihm stand.

Hartmann grüßte und nannte seinen Namen.

„Habe ich die Ehre mit Herrn Doktor Bodelund?“

Der Mann nickte und stellte den Spaten hin.

„Das bin ich persönlich. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Wir kommen, um einen Schiffbrüchigen abzuholen, der freundlicherweise in Ihrem Hause Aufnahme fand.“

„Einen Schiffbrüchigen? Abholen?“ Das Gesicht des Arztes war ein einziges großes Fragezeichen. „Wie stellen Sie sich das eigentlich vor? Die beiden sind todkrank! Sie wurden mit schweren Verletzungen bei mir eingeliefert.“

„Ach — so schlimm steht es mit ihnen? Dann ist keiner der beiden transportfähig?“

„Um Gottes willen! Ich habe den einen erst vorgestern operiert und ihm jeden Splitter einzeln aus der Schädeldecke herausgeholt. Er liegt für einige Zeit fest. Aber er wird es wohl überstehen. Der dunkelhaarige Patient dagegen kann nur noch kurze Zeit leben. Er hat einen Bauchschuß, und so kann ihm hier niemand helfen.“

Hartmann atmete auf. Er bat Dr. Bodelund, dem er die Schwester Ferchlands vorstellte und entsprechende Aufklärungen gab, sie zu dem blinden Kranken zu führen. Doch Eise Ferchland eilte behende ins Haus und ließ sich von einer alten Frau an das Lager ihres Bruders führen.

Der Inspektor trat langsam näher und blieb auf der Schwelle des Zimmers stehen. Sein erster Blick galt dem Mädchen. Ihr Kopf lag in ihren Armen vergraben über dem weißen Holz des Tisches. Die schmalen Schultern zuckten auf und nieder, ohne daß auch nur der Hauch eines Lautes hörbar war.

Nach erfülltem Auftrag

Zur Rückkehr der Wehrmannschaftskompanien vom Einsatz

Riesengroß ist das Feld dieses Krieges. Am Nordkap wachen Flieger und U-Boote zwischen Eisblöcken des Nordmeeres. An Afrikas Küste rollen die Panzer eingehüllt in Wolken des Wüstenstaubes. In den Bunkern am Kanal wachen Infanteristen und Artilleristen, vor sich Dunst und Nebel, im Osten aber stehen in Sumpf, Schnee und Eis unsere Grenadiere. Unendlich ist der Raum, den Waffen und Leiber decken, um das Reich zu schützen. Wo aber Unvernunft oder zersetzender und zerstörender Geist bolschewistischer Prägung Unruhe an die Grenze der arbeitenden Heimat zu tragen versuchen, da stehen die Männer der Polizei, der Gendarmerie und der Wehrmannschaft, sozusagen „im zweiten Glied“.

Wir kennen also alle Formen des Krieges und seinen Ernst. Niemand kann uns daher in schlechten Büchern oder billigen Reden erzählen wollen, was eigentlich Krieg ist.

Auch hier im Grenzland ist man sich, vielleicht mehr als anderswo, eins im tiefen Wissen um die letzten Geheimnisse unserer menschlichen und nationalen Existenz. Möglicherweise vermag es der einzelne nicht ganz so klar zum Ausdruck zu bringen, dann aber stellt er es durch die Tat und Arbeit unter Beweis, oder noch deutlicher durch freudige Bereitschaft und soldatische Haltung im Rahmen der nach achtmonatlichem Einsatz rückgekehrten Wehrmannschaftskompanien des Steirischen Heimatbundes.

Ihr Befehl war klar: Schutz der Heimat! Er wurde befolgt, bedenkenlos und freiwillig bis zur Hingabe von Gesundheit und Leben. Jeden einzelnen von ihnen, draußen oder hier daheim, kann heute oder morgen der Soldatentod packen. Dieses Wissen und Gewissen schließen das Grenzland und Männer der Wehrmannschaft eng zusammen. Keiner hat vor dem anderen etwas voraus. Sie stehen oder fallen, liegen stumm oder lachen. Auf jeden Fall aber sind sie über Leben und Tod hinaus eine Gemeinschaft, die siegen muß. Denn eben dieses Wissen um Leben und

Truppe marschieren. Immer sind Tod und Leben nahe beieinander. Zwei Kriege haben uns gelehrt, daß weder falsche sentimentale Religiosität noch eine unechte Philosophie diese zwei Kräfte von einander trennen können.

So hat auch das Unterland seine Helden

im Leben und Tod. Es ist kein Unterschied und keine Grenze mehr. Aus ihren Gräbern strömt eine Welle der Kraft entgegen, aus dem Grenzlandboden die Welle des Dankes zurück.

Sie haben ihr Opfer gebracht. Uns bleibt die Treue. Ordelt



Aufnahmen: Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums, Ordelt (3), Veit (1) Nach Feindberührung — Lagebesprechung

Marburg - Heimat kommender Erzieherinnen

Ein Jahr Lehrerinnenbildungsanstalt

Vor Jahresfrist begann die Ausbildung von jungen Erzieherinnen an der neugeschaffenen Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg. Die neue Form der Lehrerbildung, die auf engster Zusammenarbeit von HJ und Schule aufgebaut ist, steht heute im Blickpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit, soll doch ein neuer Erzieherotyp geschaffen werden, der die großen Zeitaufgaben meistert, und so zukunftsweisend wirkt.

Die ersten, hier einziehenden Schülerinnen sahen noch allenthalben das emsige Wirken der Handwerker, die aus der teils alten Klosterschule ein neues, allen Anforderungen gerechtwerdendes Gebäude schufen. Für mehr als 300 Mädel, die aus allen Kreisen der Steiermark stammen, stehen heute helle, freundliche Wohn-, Lern- und Kameradschaftsräume zur Verfügung. Heim- und Schulgebäude entsprechen den zeitgemäßen Anforderungen. Biologiesaal, Musikzimmer, Raum für Kunstziehung u. a. m. sind nicht nur modernst eingerichtet, sondern zum Teil mit Fresken der Schule Prof. Silberbauers, Graz, geschmückt. Die Sportanlagen im Haus, sowie im Freien, harren teils der Fertigstellung, oder sind vorbildlich geplant. Weite Gartenanlagen sorgen für ausreichende Freilichterholung und Ernährung. Für die leibliche Versorgung wird in einer neu eingerichteten Großküchenanlage stetig gut gesorgt.

In allen Fachgebieten wurden in einjähriger Arbeit die Grundlagen zu erfolgreicher Unterrichtsgestaltung geschaffen. Fachbüchereien, Lehrmittelsammlungen, ein wohlgepflegter botanischer Garten zeugen von dem Eifer und der Schaffensfreude aller hier Wirkenden. Die Ausbildung wird begründet durch eine durchgreifende Körperschulung, die Gymnastik, Sport und Turnen harmonisch verbindet. Überhöht wird die Körperausbildung durch Volkstanzpflege und körperliche Ausdruckskunst. Besonderes Augenmerk wird aller musikalischen Ausbildung zugewandt, dem Musikunterricht und der Pflege der Gesangskunst wird alle Liebe gewidmet. Außerhalb des Schulunterrichts wird in zwei Mädelsingscharen das Lied in seiner vielfältigen Form gepflegt, eine Musikschar zeugt

vom musikalischen Können. Bei verschiedenen Anlässen wurden die Marburger schon durch die Darbietungen der singfrohen Mädel erfreut, wie auch die Laienspielschar oftmals Frohsinn und Heiterkeit vermitteln konnte. Die Pflege und Vermittlung deutscher Kultur ist gerade im steirischen Unterland eine vordringliche Aufgabe, in welche die Jugend schon in ihrer Ausbildungszeit hineingeführt wird.

Die Ausbildung in allen übrigen Unterrichtsfächern, wird auf die spätere Erzieher-tätigkeit bezogen. Den besonderen Berufsaufgaben wird volle Beachtung zugewandt. Die berufspraktische Ausbildung ist in der neuen Lehrerbildung auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt. Schon im 4. Ausbildungsjahr sind die werdenden Lehrerinnen in kleinen Übungen in den Ausbildungsschulen tätig. Im 5. Ausbildungsjahr verlagert sich die ganze Arbeit auf die praktische Berufsausbildung. So kann z. B. jede Kandidatin wöchentlich einmal ihr Berufskönnen vor besonderen Ausbildungsklassen zeigen. In das letzte Ausbildungsjahr ist außerdem ein mehrwöchiges Landschulpraktikum eingeschaltet, das die besonderen Aufgaben der Landschularbeit nahebringen soll.

Zehn Ausbildungseinheiten sind an der Lehrerinnenbildungsanstalt Marburg untergebracht, die in Heim und Schule die bestmögliche Betreuung erfahren. Nach einjähriger Arbeit hier konnten die ersten 28 Lehramtsanwärterinnen in die Landschulen hinausziehen, um dort ihre schöne Lebensarbeit zu beginnen. Junglehrerinnen, im steirischen Unterland erzogen, mit den besonderen Aufgaben hier vertraut, werden nun an ihren Wirkungsstätten sich bewähren und unter Beweis stellen, daß ein neues Erziehergeschlecht entsteht, das die Aufbaukräfte unseres Volkes gläubig weiterträgt. Die starken Kräfte der neuen Deutschen Jugend und die bleibenden Wirkungen gründlicher Schule schaffen an dem neuen Erzieherotyp. Auf ganz neuen Grund gebaut, konnten gerade hier in Marburg die Ausbildungspläne am besten verwirklicht werden. Die hiesigen Lehrerbildungsstätten werden daher auch

Tagung des Gaugrenzlandamtes in Cilli

Die Sannstadt wird Samstag und Sonntag, den 12. und 13. Dezember in ihren Mauern liebe Gäste begrüßen. Unter dem Vorsitz des Kreisführers Dorfmeister findet eine Tagung des Gaugrenzlandamtes, dessen Leiter der Kreisführer ist, statt. An der Tagung nehmen die Kreisamtsleiter sowie die Kreisleiter des Gaues Steiermark teil.

Wohl keine Stadt ist berufener, Mittelpunkt deutscher Grenzlandarbeit in der Steiermark zu sein, als die Stadt Cilli mit ihrer Vergangenheit, in der es besonders in den letzten Jahrzehnten hart auf hart ging. Erst im Zeichen des Hakenkreuzes konnte nun auf alle Zeiten auch die deutsche Zukunft der Sannstadt sichergestellt werden, die sich der Ehre wohl bewußt ist, die ihr als deutscher Stadt an der Grenze des Reiches Adolf Hitlers zukommt.

Die Gäste treffen Samstag vormittag in Cilli ein. Am Nachmittag beginnt im Sitzungssaal des Kreishauses die Tagung, wobei Bundesführer Franz Steindl, der Gauamtsleiter und der Leiter des nationalpolitischen Referates in der Bundesführung, Dr. Helmut Carstanjen, das Wort zu grundlegenden Ausführungen ergreifen werden. Die Teilnehmer der Tagung sind am Abend Gäste der Cillier Wehrmannschaft, die im Deutschen Haus einen Abend veranstaltet. Am Sonntag wird die Tagung fortgesetzt, unter anderem erfolgen Besichtigungen der Dienststellen der Kreisführung und einer Ortsgruppe des Steirischen Heimatbundes, einer Umgebungsschule und einer Dorfmaschinengemeinschaft.

von allen führenden Stellen des Reiches gesehen und beobachtet. Der Besuch des Herrn Reichsministers Rust im Mai d. J., der Reichsjugendführer Axmann, und eine Abordnung der Parteikanzlei im November, geben Kunde von der regen Anteilnahme.

Neben der Lehrerinnenbildungsanstalt sind im Laufe des Jahres zwei Lehrerbildungsanstalten hier in Marburg entstanden. Die Lehrerbildungsanstalt Marburg begann im Frühjahr ihre Arbeit in der früheren staatlichen Lehrerbildungsanstalt in der Taurischerstraße. Auch die LCA in Graz ist seit Herbst hier in der Mellingerstraße untergebracht.

Der Stadt Marburg erwächst daraus eine besondere Aufgabe, sie gibt vielen zukünftigen deutschen Erziehern durch Jahre hindurch Heimat, sie verschenkt aber auch manche Kulturgüter, die in den Jungen deutschen Stolz und stärksten Glauben an deutsche Größe auslösen soll.

Zwischen den drei Erziehungsstätten herrscht auf vielen Gebieten enge Zusammenarbeit, die eine starke Weiterentwicklung der gesamten Lehrerbildungsfrage nach sich ziehen wird. Freudig wird die so erfolgreich begonnene Arbeit fortgeführt werden, und dadurch ein ganz wesentlicher Beitrag zum Bau einer großen Zukunft geleistet.

m. Tödlicher Unfall in Tüchern bei Cilli. In seinem Geschäftsladen in Tüchern bei Cilli stürzte der 44jährige Kaufmann Stefan Rednak so unglücklich, von einer Leiter, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat. Nach seiner Überführung durch das Rote Kreuz in das Cillier Gaukrankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

m. Vom Lastkraftwagen geschleudert. In Pötschgaubei Marburg verunglückte dieser Tage der im Marburger Gaswerk beschäftigte 42 Jahre alte Anton Bait aus der Triesterstraße 5 in Marburg. Bait saß auf dem Plateau eines in Richtung Graz fahrenden Lastkraftwagens und wollte sich in einer Kurve an der Straßenkreuzung Egidii-Leonhard seinen improvisierten Sitz wieder herrichten, wurde aber im selben Augenblick, als er sich erhob, herunter geschleudert. Mit einer schweren Gehirnerschütterung, einem Schädelbasisbruch sowie anderen Verletzungen wurde der Bedauernswerte vom Deutschen Roten Kreuz ins Marburger Krankenhaus überführt. — Vom Auto einer Molkerei umgestoßen wurde ferner der 16jährige Landwirtschaftsgehilfe Alois Kuchl aus Jeschentzen 17, Gemeinde Frauheim, der Verletzungen am linken Fuß erlitt.



Posten an der Savebrücke

Tod weckt in jedem Soldatenherz jene sittliche Kraft, um durchzustehen, was durchgestanden werden muß. Sie haben es oft mit lachenden Augen, mit strahlendem Herzen getan.

Das mag der tiefe Sinn, das mag auch die Lehre aus diesem Einsatz sein.

Über Umfang und Erfolg ihrer Verwendung zu sprechen ist hier weder Zeit noch Ort. Nur der Ruf der Gefallenen will gehört werden!

Denn neben uns Wachenden und Schaffenden liegen die Gefallenen. Wind und Regen, Sonne und Frost sind bei ihnen geblieben als gute Kameraden aus jenen Tagen, da sie noch mit der singenden



Kameraden, die Rotifront und Reaktion erschossen ...



Einsatz auf der Streife — ein verantwortungsvoller Dienst

Das Marburger Stadtheater in der Vorweihnachtswoche

»Der Steirische Hammerherr«, das dreikaktige Singspiel J. Papeschs, des Sohnes der Draustadt, beherrscht in der kommenden Woche den Spielplan des Marburger Stadtheaters und wird morgen, Sonntag abend, am kommenden Samstag und am Sonntag, den 20. Dezember, in der Nachmittags- und Abendvorstellung auf dem Spielplan stehen. Die Musik zu diesem Spiel schrieb Viktor Zack. In der Ring I-Vorstellung des Amtes Volkbildung wird das Singspiel »Fahr'n ma Euer Gnade« wiederholt. Der Dienstag bringt eine geschlossene Vorstellung der Marburger Lehrerbildungsanstalt mit der Posse mit Gesang »Lumpazi vagabundus«. Lehars »Paganini« wird am Mittwoch, »Maske in Blau« als geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht am kommenden Donnerstag und Bizets Oper »Carmen« am kommenden Freitag wiederholt, während die Vorstellung morgen, Sonntag nachmittag, eine Wiederholung der Bunten Tänze bringt.

Soldatenheim betreut von DRK-Helferinnen

Die braven Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes der Kreisstelle Marburg

Soldatenheim? Gar mancher unserer Leser wird sich fragen, was denn eigentlich so ein Soldatenheim ist. Nun, Soldatenheime werden von den Befehlshabern der Wehrmacht errichtet und meistens von DRK-Helferinnen betreut. Sie dienen vor allem der Freizeitgestaltung hinter der Front und sollen zugleich eine Erholungsstätte für den kämpfenden Soldaten sein. Das Soldatenheim und seine Ausgestaltung ist aber bedingt von der geographischen Lage und den damit verbundenen klimatischen Gegebenheiten und zivilisatorischem Ausmaß der Bevölkerung des Einsatzlandes.

Im Westen waren oft die günstigen Möglichkeiten für ein solches Heim gegeben, in dem sich der Landsler in der kurzen Zeit der Entspannung recht wohl fühlte, sich einige Stunden der Unterhaltung gönnte, schacherte, Karten spielte, ein Buch aus der Bibliothek des Heimes las, in einer behaglichen Ecke sinnierend sein Pfeifchen schmorte oder auch nur zum Vergnügen blaue Ringlein in die Luft blies, jedenfalls wurde ihm immer die größtmögliche Behaglichkeit geboten.

Anders im Osten. Soldatenheime liegen ja oft nur einige Kilometer hinter der Front und sind in diesen trostlosen Einöden eine zwingende Notwendigkeit geworden. Ein schnell gezimmertes Blockhaus oder eine Baracke, falls sich kein anderes Gebäude mehr instandsetzen läßt, zum Schutz gegen die Unbilden der Witterung geben nur den äußeren Rahmen, alles andere obliegt den Betreuerinnen des Heimes. Für sie aber gilt es nun Hindernisse zu überwinden, die oft Außergewöhnliches von ihnen fordern. Müssen sie doch mit den primitivsten Hilfsmitteln das Soldatenheim so gastlich als möglich gestalten, für Sauberkeit sorgen, die Ausstattungsgegenstände beschaffen und dem Ganzen die Atmosphäre der Vertraulichkeit und Geborgenheit geben. Aber viel vermögen hier erfindersicher Geist, geschickte Frauenhände und besonders die Liebe zur Sache unserer DRK-Helferinnen zu gestalten. Jeder in der Heimat noch so unscheinbare Gegenstand findet dort seinen nützlichen Platz, jede kleinste Sache ist für unseren Soldaten zugleich eine Erinnerung an sein so trautes Daheim. Allein die Sauberkeit eines bescheidenen Ebraumes, eine Waschmöglichkeit oder gar eine selbstkonstruierte Brause bieten dem Landsler eine in den weiten Ostgebieten unbekannte Bequemlichkeit. Gibt es dazu gar noch warme

Zum Abschluß des untersteirischen

Nach den Ausstellungen des untersteirischen Handwerkes in allen Kreisstätten des Steirischen Heimatbundes finden diese nun mit der Ausstellung in Marburg, heute, Samstag, den 12. Dezember, ihren Abschluß. In diesen Ausstellungen, die Werke aller Handwerker des Unterlandes zur Schau stellen, ist das durch die abgehaltenen Handwerkerwettkämpfe angestrebte Ziel erreicht. Sie zeigen das Schaffen des untersteirischen Handwerkers, der in seiner Arbeit in nichts dem Meister aus dem Reich nachsteht und erneut beweist, daß das Handwerk auch durch eine fast ein Vierteljahrhundert währende Zwangsherrschaft nicht entfremdet werden konnte.

Es wird aber damit auch das Wollen des deutschen Handwerkes zum Ausdruck gebracht, das deutsche untersteirische Handwerk wieder dahin zu führen, daß seine wesensbedingte Gestaltung wieder zur vollen Durchführung gelangt.

Suppe oder einen wonniglich den Körper durchwärmenden Tee, dargeboten von den unermüdeten Betreuerinnen, dann kennt die Dankbarkeit keine Grenzen. Allein die Möglichkeit des in der Muttersprache geführten Gedankenaustausches mit einer Frau aus der Heimat spinnt ein Netz von vielen feinen Fäden hin zu den Lieben in der Ferne, läßt ihn zutiefst den Sinn seines Einsatzes erkennen: für die Geborgenheit der Seinen zu kämpfen.

Um so den tapferen Betreuerinnen der Soldatenheime im Osten ihre große Aufgabe zu ermöglichen und ihnen mit Taten beizustehen, erging an alle Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes der Aufruf, mitzuhelfen, damit diese Stätten der Erholung auch wirklich das werden, wozu sie auserkoren wurden. Und wie immer, wenn es gilt vorbildlich zu helfen, stellte sich auch die weibliche Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes in Marburg in den Dienst der Sache. Von der Landesstelle in Salzburg wurde der Bereitschaft die Fernbetreuung eines Soldatenheimes im Osten zugewiesen. Es war eine Freude zu sehen, wie schon seit 14 Tagen sich zu jeder Tagesstunde die DRK-Helferinnen mit Päckchen in den Armen in der Kreisstelle einfanden und mit schlichten Worten ihren Beitrag aushändigten. Was stapelte sich da nicht alles auf: Bücher in allen Größen und Einbänden, Briefpapier in allen Formaten und Farben, Spielkarten, Kalender, Papiertassen, Schreibzeuge, Toiletteartikel, Taschenatlas, Nähzeug, Tischdecken, natürlich auch Weihnachtskekse in den verschiedensten Formen und Süßigkeitsgraden, gedörrtes und frisches Obst, Filme, Rasierklingen, eine Mundharmonika und vieles, vieles andere. Auch zwei frische, allerliebste kleine Tannenbäumchen mit Weihnachtsschmuck fehlten nicht, die unsere Soldaten ganz besonders erfreuen werden und manches alte Landserherz wird bei ihrem Anblick freudig höher schlagen. Alles wurde mit sichtlicher Liebe schön fürsorglich verpackt und in eine stattliche Kiste verstaute, die schon ein erhebliches Gewicht hatte und mit dem frommen Wunsch des rechtzeitigen Eintreffens in dem Soldatenheim der Bahn zur Weiterbeförderung übergeben.

Die DRK-Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes in Marburg aber sind sich dessen bewußt, ein Zeugnis schönsten Opfersinnes gegeben zu haben und manches dankbare Schreiben aus dem Osten wird ihnen dies auch bestätigen. hj.

Ehret das Handwerk!

Zum Abschluß des untersteirischen Handwerkerwettkampfes in Marburg

Die Eröffnung der Marburger Abschlußausstellung findet heute, Samstag, den 12. Dezember, um 10.30 Uhr im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt mit einem Einführungsvertrag und musikalischer Umrahmung statt. Anschließend daran erfolgt die Besichtigung des Ausstellungsgeländes in der Schmiederergasse (ehemaliges Friedhofgelände). Sonntag, den 13. Dezember, um 15 Uhr, gelangt im Heimatbundsaal eine Großveranstaltung des Handwerkes Marburg-Stadt zur Durchführung. Die Handwerkerbetriebsgemeinschaften sammeln sich in ihren Ortsgruppen und marschieren geschlossen zur Großveranstaltung, bei der Kreisamtsleiter Pg. Nieder einleitende Worte spricht und anschließend die Kreissieger von Marburg-Stadt bekannt gibt. Gauhandwerksleiter Pg. Harwalk wird die Bundessieger zur Verlesung bringen, Abschließend wird Landeshandwerksmeister Dipl.-Ing. Pg. Herzog über das Thema »Die Handwerker als Kulturträger« sprechen.

Die besten Arbeiten aus allen Kreisen der Untersteiermark

Vor einigen Monaten wurde der Handwerkerwettkampf vom Arbeitspolitischen Amt im Steirischen Heimatbund, Abt. Handwerk, ausgeschrieben. Man hatte damals wohl eine rege Beteiligung und gute Arbeiten erwartet, aber das tatsächliche Ergebnis ist so vorzüglich, daß es alle Erwartungen übersteigt. Davon wird jeder überzeugt sein, der die Ausstellung der besten Arbeiten aus allen Kreisen sieht, die am Samstag in den Baracken am Marburger alten Friedhof eröffnet wird.

Was hier gezeigt wird, ist beste Handwerkerarbeit, die allen Forderungen entspricht, die an die deutsche Handwerkskultur gestellt werden müssen. Sie ist zugleich ein Beweis dafür, wie deutsch der untersteirische Handwerker in seinen Ausdrucksformen und seiner Art zu arbeiten geblieben ist.

Der Handwerkerwettkampf stellte an die Teilnehmer die Forderung nach sauberer handwerksgerechter Ausführung und eigenständiger Arbeit im Rahmen der gestellten Aufgabe. So wurden z. B. den Tischlern Proportionsmaße vorgeschrieben, in deren

Grenzen sie materialgerecht und den Anforderungen der deutschen Heimkultur gemäß frei nach eigenem Ermessen schaffen konnten. Ferner galt es, möglichst rohstoffsparend zu arbeiten und selbst Ideen für Neuerungen auf diesem Gebiet zu bringen.

Mit ungeheurem Eifer machten sich nun die Tischler an die Arbeit. Sie führten einen regelrechten Kampf mit dem Rohstoff und fertigten Arbeiten an, wie sie nur mit großer Liebe und Hingabe zum Werk geschaffen werden können. So stellte z. B. ein Tischler aus Trifail einen Schrank und ein Bett her, an denen alles aus Holz und nicht das mindeste aus Metall ist. Er fand dafür gänzlich neue, aber an sich verblüffend einfache und zweckmäßige Lösungen.

In einem anderen Raum der Ausstellung sieht man zwei Schränke, die genau die gleiche Form und die gleichen Maße haben und doch ist die Auffassung der Verarbeitung eine gänzlich verschiedene. Während der eine schlicht und einfach aus Naturholz gearbeitet ist, weist der andere kunstvolle Einlegearbeiten in Edelholz auf. Beide sind sie in ihrer Art schön, wie überhaupt heute der Standpunkt längst überlebt ist, daß einfache Möbel Arbeitermöbel wären. Das schlichte Möbel kann genau so viel Kultur ausströmen wie das reich verzierte. Es gibt nur schöne und häßliche Möbel.

Was für die Tischler gilt, hat in gleichem Maße auch für die andern Handwerkszweige Geltung. Es würde zu weit führen, die Aufgaben jedes einzelnen hier aufzuzählen. Aber wer die Ausstellung sieht, wird erkennen, daß auf jedem Gebiet des untersteirischen Handwerkes Unerhörtes geleistet wurde, sei es nun, daß ein Wagner einen ganz einfachen Wagen mit so großer Liebe und Sorgfalt herstellte, daß er als Meisterwerk gelten kann, sei es, daß ein Tapezierer eine Polsterarbeit besonders zweckmäßig und schön ausführte oder ein Töpfer einen formvollendeten Satz Schüsseln lieferte. Überall ist der gleiche Eifer und die gleiche Hingabe an die Arbeit festzustellen.

So gibt das untersteirische Handwerk mit dieser Ausstellung eine gewaltige Leistungsschau seines Könnens, das gleichwertig neben dem der Handwerker des Reiches steht. Die besten Arbeiten werden auf der Reichschau Zeugnis vom Hochstand der untersteirischen Handwerkskultur ablegen. St.

Untersteirische Jugendführer werden in Cilli geschult

Ausrichtung für wichtige Aufgaben — Frohe Lagergemeinschaft

Schon von weitem hört man fröhliches Lachen und anfeuernde Rufe, wenn man sich dem Gebäude in Cilli nähert, über dem in großen Buchstaben »Haus der Deutschen Jugend« steht. Doch wenn wir erwartet hatten, hier etwa nur Jungen bei Sport und Spiel zu sehen, so hatten wir uns geirrt. Unter der Führerschaft der Deutschen Jugend — vom Gefolgschaftsführer aufwärts —, die hier in Cilli eine einmalige Schulung erhält, weil die eigentliche Bundesjugendführerschule in Windenau zur Zeit ausgebessert wird, befinden sich Männer bis zu fünfzig Jahren. Sie geben mit ihrer freiwilligen Arbeit in der Führung der Deutschen Jugend einen Beweis dafür, welche Wichtigkeit gerade der Jugendziehung zukommt. Aus allen Bevölkerungsschichten kommt sie. Da beteiligt sich der reife Lehrer ebenso frisch und jugenhaft an den Staffelspielen wie der 18jährige Arbeiter, der Oberleutnant der Reserve oder der Bankbeamte. Alters- und Klassenunterschiede spielen hier keine Rolle. Sie alle läßt der heilige Eifer, die untersteirischen Jungen zu echten deutschen Männern zu erziehen, zu einer untrennbaren Gemeinschaft zusammenwachsen. Und nichts ist dazu besser geeignet als das Lagerleben, das ganz von selbst beste Kameradschaft verlangt.

Alle untersteirischen Jugendführer müssen durch solche Schulungskurse gegangen sein. Der Dienstplan ist ganz auf die praktische Arbeit eingestell. Hier erhalten sie die Richtlinien für Heimabendgestaltung. Der Ausbildungs-, Ordnungs-, Gelände- und Schießdienst spielen eine wichtige Rolle. Auch der weltanschaulichen Schulung kommt eine große Bedeutung zu. Hier werden die Rassenprobleme erörtert, das Ideengut des Nationalsozialismus, die Geschichte des Reiches und speziell der Untersteiermark und vieles andere, was ein untersteirischer Jugendführer wissen muß, um seinen Jungen die geistigen Grundlagen zu vermitteln, die von jedem Deutschen verlangt werden.

Lustige Heimabende, Spiel und Sport führen sie in fröhlicher Gemeinschaft zusammen. Überhaupt ist der Humor eine unvergängliche Quelle des kameradschaftlichen Zusammenlebens, denn nur innerlich frohe Menschen können mit solcher Freude und Begeisterung an ihre ernste Arbeit gehen.

So erhalten die Führer der Deutschen Jugend in diesen ein bis zweiwöchigen Lehrgängen das Rüstzeug für ihre bedeutungsvolle Aufgabe, die untersteirische Jugend zu vollwertigen Deutschen zu erziehen. St.

Der Schulweg

Von Hans Auer

Da kommt nun der kleine Kaufmannsladen, gleich um die nächste Ecke! Es war ein winziger Laden, und dicke Würste hingen ihre Bäuche von der niederen Decke bis zu der Verkaufsbude herab. In diesem Geschäft bekam ich stets mein »Gabelfrühstück«.

Das war die erste Station auf meinem Schulweg. Meine Großmutter führte mich stets bis zu den Pforten des Schulhauses und das Bübel zepelte mit der Schultasche einher, von der guten, derben, lieben Hausfrauenhand der Großmutter geleitet.

Und dachte an die beginnende Schulstunde, und an den Betzpaletz, der nie eine Ruhe gab, weil er alle Buben unter den Pulten in die Beine zwickte.

Aber der Lehrer Lach, das war ein lieber Kerl. Der konnte so schön und still erzählen und ich verstand nie, warum die anderen Buben dabei immer schwätzten.

Du lieber Schulweg du! Tägliche Straße kleiner Freuden und kleiner Ängste, Weg der Erwartung und des Gruselns!

Er bleibt eingezeichnet in dein Leben, dein Schulweg, ein roter Faden, der sich weiterzieht, und den du nicht abschneiden kannst.

Ich war ihn 30 Jahre lang nicht gegangen, den Zehnminutenweg von meinem Heim bis zur Schule. Aber nun — ich wußte genau, daß an der nächsten Ecke rechts der Greisler mit den dicken Würsten kam. Und der Maronibrater! Der aber war nicht mehr hier. »Marronii, Marronii!« Ein warmer Schwall ging von dem Ofen aus, und der schnauzbärtige Maronibrater rieb sich die Hände und sah den Schulbuben freundlich an. Doch die alte Frau zog den Schulbuben weg,

großmütterlich bewußt weitersteuernd. Dem es war bald acht Uhr.

Du liebe, gute Großmama, — wo ist denn nur deine warme Hand, da ich nach dreißig Jahren wieder meinen Schulweg gehe —

Alles andere ist noch da, man möchte fast sagen »beim alten geblieben«, die Häuser die Bäume, der Himmel, und vor dem Markengeschäft überkommt mich wieder jene prickelnde Schaulust, die ich als Schulbub immer beim Ansehen jener exotischen Briefmarke mit dem Bildnis des langen Giraffenhalses empfand — diese billige bunte Marke lockt heute noch in der Auslage die sammelfreudige Jugend.

Und da ist auch das große Eckhaus, an dem wir Buben, wenn wir später nicht mehr von der Schule abgeholt wurden, unter Leitung des größten Klassenübels, des Wawruschka, immer die Glocke läuteten, mit klappernden Schultaschen davonliefen und hinter einem Strauch lauerten, bis wir uns an dem tobenden, schlafenden Hausbesorger ergötzen konnten. »Raubersbuaum übereinand! Einmal erwisch ich euch schon!«

Und mich hat er auch einmal erwischt. Wawruschka hieß mich einen Feigling, da ich nie die Glocke ziehen wollte. Einmal tat ich es, da ergriffen mich aber schreckliche, nach Petroleum duftende Arme und zertritten mich in eine kleine Stube.

»Da habn ma den Lausbuben!« sagte breit der entsetzliche Mensch und drückte mich in einen Stuhl.

Ich glaube, mir ist damals auf diesem Stuhl in der Hausmeisterwohnung etwas passiert.

Aber dann drehte sich der Mann lächelnd den Schnurrbart und meinte zu seiner Frau, die stumm auf dem Herd etwas rührte: »Na — lassen wir den Buben z'aus. Jetzt wirst mich nimmer seklieren, was?« Ich schluckte eine Antwort. Da gab er mir

ein großes Stück Butterbrot und die Frau Hausmeisterin wischte mir mit ihrem Schürzenzipfel die Tränen weg. Wawruschka betrachtete mich aber seit damals als Held.

Ach — das ist alles noch da, nur die liebe gute Hand meiner Großmutter ist weggenommen. Und es ist doch so, als ob sie noch über meinen Schulweg, den ich jetzt nach langen dreißig Jahren wieder schreite, schweben würde. Diese Hand, breit, hart und götig geworden durch die Sorge und Liebe um ihre vier Kinder und die kleinen Enkel, deren sie eines pünktlich immer zur Schule führte. Weil es so ein schwaches, blutarmes Hascherl war.

Das war ich, das kleine Enkerl. »Großmutter — heute hab ich hier bleiben müssen!«

Es war furchtbar, mein erstes »Hierbleiben« kaum drei Minuten lang. Aber: »Hierbleiben!«

Alle Eltern, jene schwatzende, kinderbesorgte Gruppe am Schultor, waren schon weg. Nur die Großmutter stand als Einzeldägerin noch da, wuchtig und unentwegt.

Da kam der heulende Knirps und stürzte sich in den Hort großmütterlicher Güte: »Hi — hi — hierbleiben hab ich müssen!«

Da streichelte sie mich. »Na, na ich werde schon nichts zu Hause sagen —«

Sie sagte auch nichts.

Alles ist noch da, wie früher. Der Eislaufplatz, auf den man nachmittags durfte, wenn man brav die Aufgabe gemacht hatte und das Gasthaus, in dem mein Vater von seinem nahen Büro vormittags ein Salzstangel und ein »Krügerl Pils« genehmigte und in dem ich oft nach der Schule neben ihm sitzen durfte. Und die Herren Prokuristen, Direktoren und Oberste, die am Stammtisch waren, fuhren mir übers Haar: »Na — lerne nur fleißig weiter!«

Du lieber Schulweg du. Habe ich nun nicht genau dasselbe Herzklopfen, wie vor dreißig Jahren? Klappert nicht die Schultasche noch an meinem Rücken?

Nun bin ich vor der Schule. Es ist noch ganz still, aber dann schrillt eine Glocke und ein Schwarm jubelnder, brausender Buben poltert heraus.

Ich muß doch auch irgendwo dabei sein... es kann doch nicht anders sein, natürlich muß ich dabei sein —

»Papa! Papa!«

Oa steht er vor mir — mein Junge. Mit hellen, lieben Schüleraugen.

»Du Papa — wir haben so viel Schönes heute gelernt. Und denk dir, ich habe meine Aufgabe viel besser gemacht als der Walcher, der doch immer lauter Eisener bekommt.«

Ich nahm meinen Jungen bei der Hand und führte ihn seinen und meinen Schulweg zurück nach Hause. Er plappert. Von all dem, was mir einmal in der Schule widerfahren war, und was ich heute auf meinem Schulweg wieder erlebte.

»Ja und dann, Papa, hat uns zum Schluß der Lehrer gesagt, daß wir nicht für die Schule lernen, sondern für das Leben. Was heißt denn das, Papa?«

Du mein lieber Bub, was soll ich dir denn da für eine Antwort geben!

»Ja Bub, der Herr Lehrer hat schon recht gehabt. Man lernt für das Leben.«

Er nickte energisch dazu.

Armer, kleiner, lieber Kerl. Wie viel wirst du noch dazu lernen müssen...

Vielleicht gehst du als Großer auch wieder einmal deinen Schulweg und dann gib dir selbst die Antwort auf deine Frage.

Möge sie recht gut ausfallen, mein kleiner Junge —

Mit Zuversicht in die Zukunft

Bürgermeistertagung in Pettau

Für den 5. Dezember waren die Bürgermeister des Kreises zu einer Tagung nach Pettau einberufen, die wie die bisherigen Veranstaltungen gleicher Art auch diesmal den Vertretern der Gemeinden verwaltungsmäßig und politisch Anregungen und Anleitungen brachte. Nach der Eröffnung durch Reg.-Assessor Dr. Häntschl sprach ein Offizier der Wehrmacht über die Erfassungsfragen, nach ihm der Leiter des Pettauer Amtsgerichtes, Dr. Standartinger über die Notwendigkeit einer wirksamen Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung und Rechtspflege. Nach einer abwechslungsreichen Aussprache der Teilnehmer und dem Leiter der Gemeindeaufsicht, Oberamtmann Wagner, ergriff Kreisführer und Landrat Pk. Fritz Bauer das Wort zu einer Schlußrede, die die Vertreter der Gemeinden mit Begeisterung und fester Zuversicht für die kommende Zeit erfüllte. Nicht die kleinen Zufälligkeiten, Glücksfälle oder Widrigkeiten, sagte der Kreisführer, dürfen unsere Entschlüsse und Haltung bestimmen, sondern die großen Züge der weltgeschichtlichen Umwälzung um uns, in deren Mittelpunkt Adolf Hitler als eine Gewalt von so einmaligem gigantischen Ausmaße steht, das nur die späte Nachwelt der einst die wahre Größe dieses von der Vorsehung gesegneten Mannes restlos werde begreifen können. Wenn kleine Geister im Lande selbst dem Reiche noch entgegen treten zu können glauben, so solle man die weniger unterrichteten Volksgenossen davor warnen, die bössartigen aber dem rächenden Schicksal überlassen, dem sie über kurz oder lang verfallen müssen.

m. Die letzten drei Lichtbilderversammlungen in Marburg. Die vom Steirischen Heimatbund in der letzten Zeit vom 1. bis 15. Dezember zur Durchführung gelangenden Lichtbilderversammlungen in den Ortsgruppen des Kreises Marburg-Stadt, finden dieser Tage ihren Abschluß. Die bisher durchgeführten Versammlungen, bei denen Redner des Steirischen Heimatbundes anhand von Lichtbildern über die Schönheiten, die Größe und Macht unseres Vaterlandes sprachen, erfreuten sich eines überaus regen Zuspruches. Die Vortragsräume waren in vielen Fällen nicht groß genug, um alle die Teilnehmer fassen zu können, die ihre neue große Heimat kennen lernen wollten. Morgen, Sonntag, den 13. Dezember, findet die Lichtbilderversammlung noch im Brunnendorfer Lichtspielsaal mit dem Beginn um 10 Uhr statt, Montag, den 14. Dezember, im Appellsaal der Ortsgruppe VI und Dienstag, den 15. Dezember, in der Allgemeinen Baugesellschaft Thesen. Die beiden letzten Versammlungen beginnen um 20 Uhr.

m. Weinbautagung in Marburg. Am Sonntag, den 13. Dezember, findet um halb neun Uhr vormittag im Saal des Hotel Adler in Marburg eine Weinbautagung statt. Hervorragende Weinbaufachleute, wie Oberrichterungsrat Dr. Fritz Zweigelt aus Klosterneuburg und Landwirtschaftsrat Ing. Rudolf Reiter aus Graz werden über grundlegende Richtlinien der zukünftigen Gestaltung des untersteirischen Weinbaues sprechen.

m. Todesfälle. In Marburg verschied die 55 Jahre alte Poliersgattin Maria Fornezzini aus Reifnig 30. — In Marburg, Tegetthoffstraße 57, starb der Kaufmann Karl Urbanzi, 55 Jahre alt.

Junggesellen müssen heiraten

Bulgarien sichert seinen Nachwuchs

Der bulgarische Innenminister Grabowski wird dem Parlament demnächst einen Gesetzentwurf unterbreiten, der die Vorrechte der kinderreichen Familien regelt und eine besondere Besteuerung jener Personen vorsieht, die unverheiratet oder kinderlos sind. Gleichzeitl wird für die Eheschließung das Mindestalter bei Männern auf 18, bei Frauen auf 16 Jahre festgesetzt. Bisher war es 16 und 14 Jahre. Die vorgesehene Vergünstigung für die kinderreichen bulgarischen Familien genießen nur jene Ehepaare, bei denen der Mann das 40, und die Frau das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben, die Ehefähigkeitszeugnis nachweisen können. Solche Ehepaare werden von amtlichen Ehesteuern und -Taxen befreit. Sie können ein Ehestandsdarlehen von 50 000 Lewa oder rund 1500 RM und mehr erhalten. Jede Frau, die ein Kind erwartet, erhält kostenlose ärztliche Hilfe vom vierten Monat an. Die gesamten Steuern einer bulgarischen Familie werden bei drei Kindern um 40 v. H. gesenkt, bei vier Kindern um 50 v. H.

Einige besonders strenge Verordnungen treffen die Junggesellen, die älter als 27 Jahre sind (bei Hochschulbildung 30 Jahre). Sie dürfen keine Anstellung in den staatlichen, kommunalen oder öffentlichen Betrieben erhalten. Denjenigen aber, die bei Inkrafttreten des Gesetzes eine solche Stelle bekleiden, wird eine Frist von 18 Monaten gestellt, binnen welcher Zeit sie eine Ehe eingegangen haben, andernfalls sie ihrer Stellung verlustig gehen. Buchhalter, Kassierer und leitende Personen in Privatbetrieben werden von diesen Maßnahmen gleichfalls betroffen. Dasselbe gilt von Witwern, die drei Jahre nach dem Tode der Frauen oder nach der Scheidung keine neue Ehe eingegangen sind.

Ausgenommen hiervon sind Junggesellen über 50 Jahre, Offiziere und Soldaten sowie Mönche. Junggesellen wird zugunsten des Fonds für kinderreiche Familien eine beson-

Ueber 115 000 Untersteirer in 460 Versammlungen

Die deutsche Volksgemeinschaft wächst im Unterland — Voller Erfolg der vierten Versammlungswelle des Steirischen Heimatbundes

Die vierte Versammlungswelle, die unter dem Leitgedanken »Deutschland hat alle Trümpfe in der Hand, Deutschland ist unbesiegbar geworden« in der zweiten Novemberhälfte und in der ersten Dezemberwoche zur Durchführung kam, war wieder ein voller Erfolg. In 460 Versammlungen in allen Ortsgruppen des Bundesgebietes erhielten über 115 000 Menschen Aufklärung über alle sie bewegenden Fragen, sie wurden einheitlich ausgerichtet und ihr Glauben und Vertrauen an Deutschlands Zukunft gestärkt und gefestigt.

Überall wurden die Redner des Steirischen Heimatbundes freudig begrüßt, die von der feststehenden Tatsache einer ewigdeutschen Untersteiermark auf die Probleme unserer engeren Heimat eingingen. Ausführlich befaßten sie sich mit den Versuchen einer zahlenmäßig geringen Gruppe von Untersteirern, die meist gar nicht aus der Untersteiermark stammen, aber auf Befehle der Komintern bemüht sind, Unruhe und Angst ins Land zu tragen. Mit Raub, Mord und Totschlag wollen sie die heimatreue untersteirische Bevölkerung terrorisieren, um das Hineinwachsen des Unterlandes in die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft zu stören.

Besonderes Lob fanden die Redner für die Einsatzbereitschaft der Wehrmannschaft, die in niemandem Einsatz die Untersteiermark schützt. Über 150 Wehrmänner, Männer der Gendarmerie und Amtsträger des Steirischen Heimatbundes haben bisher ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Leben bezahlt. Diese todesmutige Einsatzbereitschaft kann nur aus der felsenfesten Überzeugung, einer großen Sache zu dienen, entspringen.

Dann gingen die Redner auf die Macht und Stärke des Reiches über. Sie stellten die militärische, die politische und die wirtschaftliche Lage heraus, aus denen der Schluß gezogen werden muß, daß Deutschland tatsächlich alle Trümpfe in seiner Hand hat und wirklich unbesiegbar geworden ist. Eingehend würdigten die Redner auch die bisherigen Leistungen der Untersteiermark, die im Vorjahre erst befreit, heute schon alle ihre

Kräfte materieller und ideeller Art für Deutschlands Endsieg eingespannt hat. Ausführlich wurden die kriegsbedingten Maßnahmen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet erörtert, jene Maßnahmen, die im Reich erst die Möglichkeit zu seiner Unbesiegbarkeit gegeben haben. Mit dem festen Glauben an den deutschen Sieg schlossen der Redner, oft unterbrochen von bejahenden Zurufen und langanhaltenden Beifallsbezeugungen.

So wurde die vierte Versammlungswelle des Steirischen Heimatbundes erfolgreich beendet. Es kann nun in der Untersteiermark keinen Menschen, der guten Willens ist, mehr geben, der nicht genau über alle ihn berührenden Fragen Bescheid wissen würde. Darüber hinaus gaben die Versammlungen noch einen lehrreichen Einblick in das Deutschwerden des Unterlandes. In einer ganzen Reihe von Ortsgruppen, in denen früher noch in der heimatischen Mundart gesprochen werden mußte, konnte man diesmal bereits die deutsche Sprache anwenden, im vollen Bewußtsein, daß der Redner verstanden wird und die Versammlungsteilnehmer die Gedanken in sich aufnehmen, verarbeiten und weitergeben können. Aufgeschlossen ist die ewigdeutsche Untersteiermark, aufgeschlossen und opferbereit. Die Bevölkerung weiß, daß jetzt Krieg ist und daß alle Kräfte derzeit primär für die Erringung des Endsieges eingesetzt werden müssen, daß an erster Stelle der Soldat und seine Belange steht und daß erst nach deren Erfüllung die Heimat berücksichtigt werden kann. Verbunden auf alle Zeiten ist die Untersteiermark, wie durch Hunderte von Jahren vorher, mit dem deutschen Lebensraum und keine Macht der Welt kann sie diesem Schicksalskreis mehr entreißen. Treu steht die Untersteiermark zu Führer und Volk, sich dessen bewußt, daß Deutschlands Aufstieg auch den Aufstieg der Untersteiermark beinhaltet.

Dies alles bewies wieder einmal eindeutig die vierte Versammlungswelle des Steirischen Heimatbundes, welcher Führer, Betreuer und Lenker der untersteirischen Bevölkerung ist.

Die Reichsbahn ist um ihre Angehörigen besorgt

Schönheit der Arbeit auch im Betriebsamt in Cilli

Nicht nur die Arbeit bindet einzelne Menschen aneinander, sondern erst recht das ungewollene Beisammensein im Kreise von Arbeitskameraden und ihrer Familienangehörigen, die man sonst nicht zu Gesichte bekommt. Auf diese Weise lernt der Kamerad den Kameraden näher kennen, achten und wird in den täglichen kleinen Unstimmigkeiten mehr Verständnis an den Tag legen. Diesem Ziel diene auch der vom Betriebsamt der Reichsbahn in Cilli veranstaltete große Gefolgschaftsabend. Über 600 Volksgenossen mit ihren Angehörigen waren anwesend und nahmen am Verlauf des schönen Abends mit sichtlicher Freude und Interesse teil. Die Reichsbahn wartete ihren Betriebsangehörigen, die sie alle ohne Ausnahme einmal nur als Gäste behandelte, mit allem Erdenklichen auf. Während die Cillier Spielgemeinschaft auf der Bühne für Unterhaltung sorgte, ließ es die Reichsbahn an guter Bewirtung nicht fehlen.

Nach einer recht humorvollen Ansprache des Leiters des Cillier Betriebsamtes der Reichsbahn, Reichsbahnrat Ing. Hillebrandt, lenkten die Kameraden Wagner und Seiden auf der Bühne allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Würze ihrer Lieder und humorvollen Vorträge hielt die Stimmung den ganzen Abend auf der Höhe. Es folgte dann die Aufführung des »Lumpazi Vagabundus« von Nestroy, in der die Darsteller, fast ausnahmslos Untersteirer, bewiesen, daß sie seit der Gründung der Spielgemeinschaft ein gewaltiges Stück vorwärts gekommen sind. Fröhliches, ungewollenes Lachen und Beifall begleiteten die mit reifer Komik ausgestatteten Szenen. In den Pausen sorgte Feuchtingers Kapelle für gute Unterhaltungsmusik.

Und als der Abend sein Ende erreicht hatte, brachte die Eisenbahn ihre Betriebsangehörigen nach allen Richtungen wieder an ihre Arbeitsstätten. Ins Sanntal, in die Richtung Gröb, nach Rann, ja bis aus Brückel waren Eisenbahner mit ihren Angehörigen gekommen. Am nächsten Abend herrschte im Deutschen Haus wieder ein fröhliches Treiben. Jetzt waren jene Arbeitskameraden, die am Abend vorher ihren schweren Dienst versehen hatten, Gäste des Betriebsamtes.

m. Kameradschaftsabend der Cillier Wehrmänner. Am Samstag, den 12. Dezember, veranstaltet im Deutschen Hause in Cilli die Wehrmannschaftsstandarte Cilli-West für die Wehrmänner der Cillier Stürme einen Kameradschaftsabend. Ein buntes Programm wird für die Unterhaltung der Gäste sorgen.

m. Ein großes buntes Weihnachtsprogramm bereitet für Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. Dezember, die Gastspieldirektion Alexovics-Graz im Marburger Heimatbundsaal vor. Die reichhaltige Programmfolge wird bestritten von Maria Ternova (Vortragskünstlerin), Carlo Krisch (Klavierhumorist), Paul Böck (humorvoller Plauderer), Paul Stefan (Komiker) und dem heiteren Dreigesang des Wiener Männergesangsvereines.

m. »Handschrift und Charakter« — Lichtbildervortrag in Marburg. Die Volkshochschule Marburg bringt heute, Samstag, den 12. Dezember, einen Lichtbildervortrag über »Handschrift und Charakter« (Möglichkeit und Grenzen der Graphologie). Vortragender ist Gerichts-Sachverständiger Siegfried Ranitsch. Ranitsch zieht im Laufe des Vortrages seine Zuhörer zur Mitarbeit heran und erklärt ihnen an Hand von zahlreichen Lichtbildern die Zusammenhänge von Handschrift und Charakter sowie auch, wie man Handschriften beurteilen kann. Der Abend findet im Marburger Lichtspielsaal am Domplatz statt. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung W. Heinz, Herrngasse, Geschäftsstelle des Amtes der Abendkasse erhältlich.

m. Ranner Puppenspiele begeisterten die Marburger Kleinsten. Der Kasperl ist in allen seinen Eigenschaften und Handlungen ein Wunschbild des Kindes, ein natürlicher, gesunder Bursch, der alle Hindernisse überwindet und stärker und mutiger als alle anderen ist. Die Ranner Puppenspiele, die im eigenen Kreisgebiet schon seit Monaten wertvolle Arbeit leisten, und deren Marburger Gastspiel vor allem als Werbung für die Errichtung von Puppenspielen in allen Orten des Unterlandes zu werten ist, gelangten im

Entgeltliche Mitteilungen

Aerztlicher Sonntagsdienst

Marburg:

Dauer: Von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag früh 8 Uhr. — Diensthabende Ärzte: Dr. Krasser Vinzenz, Goethestraße 18 (Tel. 21-50) für das linke Draufufer, Dr. Mauritsch Peter, Reiserstraße 1 (Tel. 28-17) für das rechte Draufufer. — Für Zahnkranke: Dr. Boris Kristan, Nagystraße 7. Dauer: Von Samstag mittag bis Sonntag mittag. — Diensthabende Apotheke: Mag. Pharm. Albanese, Hindenburggasse 18.

Cilli:

Dauer: Samstag mittag bis Montag früh 8 Uhr. — Diensthabender Arzt: Dr. Gollitsch Eduard, Cilli, Marktplatz 9. — Diensthabende Apotheke: Adler-Apotheke, Cilli, Marktplatz 1. 13194

Wir hören heut im Rundfunk

Samstag, 12. Dezember

Reichsprogramm:

16-18: Bunter Samstagnachmittag: Oper, Operette, Film u. a. — 18-18.15: Politische Hörszene. — 18.30-19: Der Zeitspiegel. — 19.20-20: Frontberichte und politische Sendung. — 20.15-21: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungssorchester unter Franz Grothe und Georg Häntschel. — 21-22: Die lustige Stunde zum Wochenende. — 22.30-23.30: Sportnachrichten.

Deutschlandsender:

17.10-18.30: Von Schubert bis Richard Strauß. — 20.15-21.15: Aus klassischen Operetten. — 21.15-22: Unterhaltende Kunst von Weber bis Suppé.

Sender Alpen:

6.15-7: »Beschwinger Morgen«. — 17.30-18.30: »Die klingende Brücke« in Wort und Musik. — 19.15-19.45: »Wenn i mein Jodler singe«.

Sonntag, 13. Dezember

Reichsprogramm:

9-10: »Unser Schatzkästlein«, romantische Stimmungsbilder mit Heinz Hilpert. — 11-11.30: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche. — 12.45-14: Das deutsche Volkskonzert. — 14.30-15: »Münchhausen« mit Gastav Knuth, Bearbeitung: Alfred Prugel. — 15-16: Neuzzeitliches Unterhaltungskonzert. — 16-17: »Feldpost: Rundfunk«, bunte Unterhaltung. — 17.10-18: »Die Fickkater«, zehn Krieger aus Rschew. — 18-19: Schuberts C-dur-Sinfonie: Leitung: Wilhelm Furtwängler. — 19-19.15: Frontberichte. — 19.30-20: Sport und Musik. — 20.15-22: »Die klingende Film-illustrierte«.

Deutschlandsender:

15.30-15.55: Lieder von Robert Franz, Flötensolo. — 18-19: Reigen und tänzerische Musik. — 20.15-21: »Schubert und die Antike«, Liedersendung mit Margarete Klose, Gerhard Hüsch, Heinrich Schönmus u. a. — 21-22: »Die Auslese«, Schallplatten-Sendung.

Sender Alpen:

6.15-7: »Beschwinger Morgen«. 17.30-18.30: »Die klingende Brücke«, Querschnitt aus der Oper »Bohème«.

Rahmen des Steirischen Heimatbundes Donnerstag, den 10. Dezember, im Marburger Lichtspielsaal zur Aufführung und waren ein einmaliges Ereignis für die Kleinsten unserer Stadt. Schon der dicht mit Kindern und auch Erwachsenen gefüllte Saal zeugte von der begeisterten Aufnahme, die dem Kasperl in Marburg zuteil werden sollte. Herzliches Lachen fröhlicher Kinder begleitete die kleinen Abenteuer des Kasperl und bewies die Anteilnahme an dem Schicksal des Dr. Faust. Es war eine Stunde ungewollener Heiterkeit, die groß und klein erfreute und wir wollen hoffen, daß dieses Gastspiel weiteren Ansporn gibt.

m. Barbarafeier des Bergbaues Reichenburg. Am Sonntag begingen der Bergbau Reichenburg und Pirschenberg gemeinsam ihr Ständesfest in Reichenstein. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Weckruf im Orte durch die Werkskapelle. Am Vormittag bildete sich ein langer Festzug der Gefolgschaften zum Festsaal. Unter den Klängen der Werkskapelle marschierten der Betriebsführer mit den Betriebsbeauftragten, Ortsbeauftragten des Arbeitspolitischen Amtes, den Bergjungleuten, dem Werkschutz, Angestellten und Arbeitern. Zur Barbarafeier brachten Bergjungmänner den Spruch zum Tage. Berginspektor Dipl.-Ing. Gaglbauer begrüßte die Festgäste. Nach einer Ehrung der im Betriebsjahr verschiedenen und verunglückten Gefolgschaftsmitglieder sprach der Betriebsführer Dipl.-Ing. Karl Rosner zur Gefolgschaft. Kreisamtsleiter Schezik behandelte anschließend das Verhältnis zwischen Lohn und Leistung gab der Erwartung Ausdruck, daß die neue Lohnregulierung, die ein Zeichen des Vertrauens der Betriebsführung zu ihrer Gefolgschaft sei, auch seitens dieser mit Vertrauen und weiterer Leistungssteigerung beantwortet werde, um den Leistungen des Reiches gleichzukommen. Sodann wurden die Gefolgschaftsmitglieder Hauer Tschepin, Hauer Duchsich und Obersteiger Kuschtschar für 25jährige Dienstzeit und die Gefolgschafter Vorarbeiter Karath, Grubensteiger Petretsch, Hauer Golob, Konsumleiter Kossi, Hauer Ban und Maschinist Jurak für 27-33jähriges Dienen mit Diplomen und Ehrengaben bedacht. Bergrat Herzog hob die Verdienste des Steigers Franz Lackner um das Grubenrettungswesen hervor, die er sich in 15jähriger Tätigkeit in der obersteiermärkischen Grubenwehr erworben hat. Auch in Wöllan wurde die Barbarafeier der Bergmänner in würdigem Rahmen begangen, den Bergmännern für ihren treuen Einsatz gedankt und ihnen Mitteilung gemacht von den neuen Sozialmaßnahmen, die für die Bergarbeiter getroffen wurden. Auch hier nahm die Feier einen überaus kameradschaftlichen Verlauf und zeugte von einer Betriebsgemeinschaft, die restlos gefestigt ist.

m. 100 000 RM-Gewinne der Reichslotterie. In der dritten Klasse der achten Deutschen Reichslotterie fielen je drei Gewinne zu je 100 000 RM auf die Nummer 64 033 und zu je 50 000 RM auf die Nummer 8009.

Luitschutzraum reinhalten, öfters durchlüften!

Einbrecherbande in Marburg unschädlich gemacht

Im Laufe der letzten Monate nahmen die schweren Einbrüche und Einsteigdiebstähle in Marburg und Umgebung beängstigend zu. Durch eingehende Ermittlungen und laufende Beobachtungen ist es der Kriminalpolizei Marburg gelungen, auf die Spur einer Einbrecherbande zu stoßen und diese im Laufe des 9. Dezember bis auf den Anführer festzunehmen. Der Anführer selbst, ein gewisser Othmar Zenz aus Brunnendorf, konnte am Abend des 9. Dezember am Adolf-Hitler-Platz durch zwei Kriminalbeamte ausfindig gemacht werden. Bei Annäherung derselben gab er auf beide Beamte mehrere Schüsse ab und konnte, obwohl bereits durch einen Schuß eines Kriminalbeamten verletzt, zunächst flüchten. Er verschanzte sich in einem Garten in der Gerichtshofgasse. Das zur Verstärkung herbeigerufene Überfallkommando der Schutzpolizei und die Wachmannschaft der Untersuchungshaftanstalt stellten dort in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei den Verbrecher, wo er in einem Feuergefecht erschossen wurde. Während des Gefechtes wurde ein Unterführer der Schutzpolizei und ein Hilfspolizist der Schutzpolizei durch Schüsse des Verbrechers verletzt. Mehrere Zivilisten stellten sich den Kriminalbeamten bei der Unschädlichmachung des Verbrechers in uneigennützigster Weise zur Verfügung.

Zenz ist schon seit seiner frühesten Jugend ständig kriminell in Erscheinung getreten. Alle Personen, welche ihm Obdach gewährten, haben ebenfalls mit den schwersten Strafen zu rechnen. Die festgenommenen Mitglieder der Einbrecherbande haben gestanden, in Marburg eine Reihe von Einbrüchen verübt zu haben. Es konnte auch bei ihnen ein Großteil der gestohlenen Gegenstände sichergestellt werden.

m. Brand. Kürzlich entstand in der Walzenmühle des Ing. Ehrlich in Fernthal, Gemeinde Egidi i. d. B. bei der im II. Stock befindlichen Schälmaschine durch Heißlaufen eines Lagers ein Brand. Das Feuer griff bereits auf die Tramdecke über, als es von den Wachtjungen Anton Zwillak und Franz Slamerscheck bemerkt wurde. Diese alarmierten sofort die Hausleute und konnte das Feuer durch raschen Zugriff aller Hausbewohner und besonders durch die Unerschrockenheit und Findigkeit des Wachtjungen Franz Slamerscheck lokalisiert und eingedämpft werden, bevor noch ein größerer Schaden entstand.

m. Weihnachts-Expresgüter frühzeitig auf-liefern. Um die pünktliche und glatte Abwicklung des Gepäck- und Expresgutverkehrs vor dem Weihnachtsfest sicherzustellen, ist die Annahme von Expresgut und beschleunigtem Eilstückgut für die Zeit vom 20. bis 24. Dezember 1942 gesperrt worden. Von dieser Sperre sind nur bestimmte, besonders dringliche Güterarten ausgenommen. Auskunft hierüber erteilen alle Expresgutannahmestellen. Den Versendern wird dringend empfohlen, ihre Expresgüter möglichst frühzeitig, bestimmt jedenfalls vor dem 20. Dezember, aufzuliefern, weil sonst mit der Auslieferung der Sendung an den Empfänger vor dem Weihnachtsfest nicht mehr gerechnet werden kann.

Sport und Tuenen

Fußballgäste aus Niederdonau in Marburg

Sonntag Reichsbahn Marburg gegen Reichsbahn Wiener-Neustadt

Im Marburger Reichsbahnhofstadion gibt es am Sonntag wiederum ein großes Fußballereignis. Der Gaumeister von Niederdonau, die BSG Wiener-Neustadt, trägt ein Freundschaftsspiel gegen die Abt. Reichsbahn der Marburger Sportgemeinschaft aus und will uns bei dieser Gelegenheit erstmals mit dem Können der Fußballmannschaften von Niederdonau bekannt machen. Die Gästeelf setzt sich durchwegs aus Spielern zusammen, die schon wiederholt repräsentativ für Niederdonau tätig waren. Die Aufstellung der Gäste lautet: Kintera, Hochmayr, Bowaschnig, Wurm, Groissenberger, Dörl, Seiser, Bendekowitsch, Kovacs, Oberleitner, Franta. Die Marburger Reichsbahner werden ihre besten Leute heranziehen und zwar: Maheinz, Prach, Soupal, Stiflar, Kardinar, Pozeit, Turk 1, Turk 2, Bischoff, Krischan, Terpin. Das Spiel findet um 14 Uhr statt.

Treffen zweier Meistermannschaften im Tischtennis

SG Cilli am Sonntag in Graz

Am Sonntag wird in Graz ein entscheidendes Spiel in der steirischen Tischtennismeisterschaft in Graz ausgetragen. Die beiden Anwärter, SG Cilli und der langjährige Meister ASV Graz, werden ihre Kräfte messen. Beide sind den übrigen Teilnehmern weit voran, wie ihre beiden 5:0-Siege in der letzten Zeit bewiesen. ASV hat heuer mit Altmeister Kirchner eine wertvolle Verstärkung gewonnen, die sich um so mehr auswirkt, weil während der Dauer des Krieges eine Mannschaft nur aus zwei Spielern besteht. Die Cillier treten mit dem steirischen Meister Tschoch an, der neuer noch keine Probe seines Könnens gab. Die entscheidenden Punkte dürfte das Doppel bringen, wo sich die Untersteirer auf die bewährte Kombination Rebeschegg-Wretschitsch stützen. Jedenfalls ist es sicher, daß die Grazer vor dem eigenen Publikum alles daran setzen werden, um die vorjährige Niederlage wieder wett zu machen.

Landwirtschaft

Richtige Gänsehaltung

Von Tierarzt R. Schmidt, Referent für Kleintierzucht, Landesbauerschaft Steiermark

Das Wassergeflügel als Fleisch-, Fett- und Federnlieferant erfreut sich mit Recht einer besonderen Beliebtheit.

Eine weitere Ausdehnung der Entenhaltung ist jedoch unter den derzeitigen Verhältnissen durchaus unerwünscht. Befriedigende Leistungen können die Enten nur bei reichlicher Körnerfütterung erreichen. Ihre Haltung ist daher durch das auf dem Hof anfallende Körnerfutter, das sie noch mit den Hühnern teilen müssen, beschränkt.

Eine Ausdehnung der Gänsehaltung hingegen eine weitere Verbesserung der Leistung der derzeit in der Landesbauerschaft gehaltenen Tiere ist durchaus erwünscht und notwendig.

Die Gans übertrifft hinsichtlich Fleischleistung das Schwein. Mit der gleichen Futtermenge erzeugt die Gans mehr Fleisch als das erstere. Ueberdies ist die Gans ein ausgesprochenes Pflanzenfresser und nützt das Grünfutter, vor allem die Weide, vorzüglich aus. Gerade diese Eigenschaft der Gans muß heute weitestgehend ausgewertet werden. Sie macht uns die Gänsehaltung erst wertvoll.

Die wichtigste Voraussetzung — die Grundbedingung der Gänsehaltung — bildet die Weide. Die Gänse sind in bezug auf Weide nicht sehr anspruchsvoll. Vor allem nutzen sie nasse, sumpfige, von Leberegel befallene Weiden und Wiesen aus. Schattige Obstgärten sind ebenso zu verwerten. Hohes Gras lieben sie nicht. Sie treten dieses auch stark zusammen. Recht gut eignen sie sich zur besseren Ausnutzung von Hühnerausläufen. Als Weide kommen alle Grünflächen, wie Uferstrecken, Waldränder und vor allem Stoppelfelder in Betracht. Diese kommen als Ergänzung der Grasweide im Herbst und Spätsommer den Gänsen zugute und sind sehr wertvoll. Auch allzu üppige Wintersaaten können von Gänsen ohne Schaden abgeweidet werden.

Eine Schwierigkeit wird in der Regel die Beschaffung des Hüters sein. In dem einen oder anderen Fall wird ein Zusammenschluß mehrerer Gänsehalter die Lösung dieser Frage vereinfachen. Vielfach aber werden die Schwierigkeiten nicht zu überwinden sein. Da hilft dann nur die Aufstellung eines versetzbaren Zaunes, der leicht herzustellen ist, ähnlich wie er beim Pferchen der Schafe verwendet wird. Eine Höhe von $\frac{3}{4}$ bis 1 Meter genügt. Er kann aus leichten Latten oder Drahtrahmen hergestellt werden. Dieser Verschluss muß von Zeit zu Zeit übersetzt werden, je nach der Zahl der Gänse und nach der Größe des Schlags. Nötig ist nur, daß die Gänse dabei ausreichend Trinkwasser erhalten.

Man kann so auch Obstgärten ausnutzen, die einen jungen Baumbestand aufweisen, der von den Gänsen beschädigt werden könnte. Reicht die Weide nicht aus, dann ist zur Ergänzung Grünfutter und Saffutter aller Art heranzuziehen. In Frage kommen geschnittene Rüben aller Art mit Heublumen, Haferspreu, Rübenblätter, Silomais, eingesäuert, der in vielen Bauernwirtschaften zur Verfügung steht. Marktammkohl, Kohl- und Krautblätter.

Die Zuchtgänse erhalten im Vorwinter das gleiche Futter. 6 Wochen vor der Zuchtzeit empfiehlt sich jedoch die Zugabe von Kraftfutter in Form von Hafer, Mais, Hirse, Kleie usw. Hafer ist dann zu reichen, wenn man einen früheren Legebeginn erreichen will. Frühe Gänsekücken sind in der Fütterung teurer. Am besten ist es, wenn die Jungen schon Weide vorfinden. Auch dann, wenn man bei Brutgänsen ein zweites Gelege erzielen will, wird man Hafer reichen. Mit dem Kraftfutter soll man selbstverständlich recht sparsam umgehen und es nur dann geben, wenn es unbedingt notwendig ist, wie in den oben angeführten Fällen.

Eine dauernde Fütterung der Gänse aus der Hand ist zu teuer.

Betreuung der Landfrau

Gemeinsame Arbeit des Reichsnährstandes und der NS-Frauenschaft

Die Kriegswirtschaft hat den Landfrauen viele neue Verpflichtungen und erhöhte Verantwortung auferlegt. Damit die Landfrau den an sie gestellten Anforderungen leichter gerecht werden könne, stehen ihr die Mitarbeiterinnen des Reichsnährstandes und der NS-Frauenschaft beratend zur Seite. Im Zeichen dieser gemeinsamen Arbeit fand nun in Graz eine Tagung der Kreisabteilungsleiterinnen und Wirtschaftsberaterinnen des Reichsnährstandes und der Kreisfrauenleiterinnen der NS-Frauenschaft statt.

Oberlandwirtschaftsrat Stabsleiter Dr. Franz gab einen Überblick über die Neuorganisation des Beratungsdienstes, durch die eine engere Zusammenarbeit mit der Frauenschaft eingeleitet wurde. Fräulein von Manz sprach über die Aufgaben der Abteilung Arbeitseinsatz und Berufsberatung des Landesamtes. Die Referentin für das Schulwesen bei der Reichsstathalterei Fachlehrerin Haas gab einen Überblick über die Berufsschulen, die für die ländliche Jugend eine zusätzliche Ausbildung während der Zeit der Arbeitslehre darstellen.

Landesbauernführer Hainzi gab der Überzeugung Ausdruck, daß durch die enge Zusammenarbeit des Reichsnährstandes mit der NS-Frauenschaft eine verstärkte Betreuung der Landfrau möglich sein werde. Der politischen Ausrichtung des Landvolkes und vor allem der Landjugend werde erhöhte Auf-

merksamkeit zugewendet werden können. Sachbearbeiterin Scheiber behandelte das Arbeitsgebiet der neuerrichteten Abteilung „Die Landfrauenarbeit in der NS-Frauenschaft“, die sich hauptsächlich der weltanschaulich-politischen Ausrichtung der Landfrau und der kulturellen Lebensgestaltung im ländlichen Haushalt widmen wird. Abteilungsleiterin Fachlehrerin Kaffa gab einen Überblick über die Arbeit der Abteilung „Ländliche Frauenarbeit“ des Reichsnährstandes, in der alle Fragen der praktischen ländlichen Frauenarbeit behandelt werden und die sich vor allem als Aufgabe gestellt hat, den durch Arbeit überlasteten Bäuerinnen Erleichterung zu schaffen.

Die gemeinsame Tagung wurde von Gau-frauenschaftsleiterin Dr. Smital geschlossen. Sie rief alle anwesenden Frauen zur gemeinsamen Arbeit im Interesse des Bauernstandes und somit im Interesse unseres gesamten Volkes auf.

Film der Woche

Rembrandt

Der Spielleiter Hans Steinhoff hatte sich eine der schwersten Aufgaben gestellt, die es für einen Filmregisseur geben kann: Er wollte das Leben eines Giganten gestalten, des Giganten der Malerei — Rembrandt van Rijn. Lange ließ er diese Idee in sich reifen, bis er es wagte, diese Fülle von Schicksal zu gestalten. Nicht um die historische Echtheit und äußere Richtigkeit ging es ihm in der Hauptsache, sondern um die innere Wahrheit. So war die große Linie des Manuskripts bereits vorgezeichnet, als er zusammen mit Kurt Heuser begann, das Drehbuch zu schreiben. Es ging darum, das Leben eines Malers zu gestalten, und so kann man bei den Szenen des Drehbuches auch wohl eher von einzelnen Bildern sprechen: Rembrandt auf der Höhe seines Glückes mit seiner Frau Saskia ist der Ausgangspunkt des Filmwerkes. Zur gleichen Zeit erteilt ihm die Amsterdamer Schützengilde den größten Auftrag seines Lebens, das Gemälde, das später zur „Nachtwache“ werden sollte. Da es Rembrandt um wahre und unvergängliche Kunst und nicht um wirklichkeitstreu Darstellung geht, fordert er mit seinem Gemälde die Empörung der Amsterdamer „Pfeffersäcke“ heraus. Schicksalhaft fällt mit diesem größten künstlerischen Debacle der Tod Saskias zusammen. Von diesem Augenblick an geht es mit seinem Leben abwärts. Widerwärtigkeiten mit der Magd Geertje, die sich bereits als Saskias Nachfolgerin sah, ein kurzes Glück mit Hendrickje Stoffels, ge-

trägt durch die Verständnislosigkeit und das Spießertum seiner Mitmenschen, der Tod Hendrickjes, die ihm ein totes Kind gebar, und schließlich sein Ende in tiefster Armut. Doch je tiefer er äußerlich sank, um so größer und reifer wurde seine Kunst, denn „die größte Tiefe ist zugleich die größte Höhe“. So kann er am Ende seines Lebens sagen: „Ich habe nicht umsonst gelebt!“

Hans Steinhoff schuf mit diesem Werk einen Spitzenfilm des deutschen Kunstschaffens. Er läßt Gemälde Rembrandts lebendig werden und ergreift so durch den Künstler und durch seine eigene Kunst. Ewald Balsler fiel mit der Darstellung des Rembrandt wohl seine größte und reifste Rolle zu. Er gestaltet sie mit dem Können eines Schauspielers, der besessen ist von seiner Kunst, der sich bei jedem Ausdruck, bei jedem Ton, bei jeder Bewegung um die innere Wahrhaftigkeit bemüht. Daneben steht als großartige Charakterdarstellung die Geertje der herben Elisabeth Flickenschild, die die große Spannweite und Tiefe ihrer Schauspielkunst aufs neue beweist. In der lebensvollen Saskia sehen wir Hertha Feiler zum ersten Male in einer tragischen Rolle, und man muß sagen, daß man hinter der Darstellerin leichter Unterhaltungsfilm ein solches Können kaum vermutet hätte. Rührend und eindringlich ist Gisela Uhlen als Hendrickje. Noch viele einzelne Typen des Filmes wären zu erwähnen, denn auch die kleinsten Rollen sind mit Sorgfalt und gutem Griff besetzt.

Besondere Beachtung verdient die Leistung des Kameramannes Richard Angst. Er bringt die Hell-Dunkel-Kunst Rembrandts in den filmischen Szenen zu bester Wirkung. Auch die Architektur hat für die Atmosphäre des Filmes eine große Bedeutung. Sie fand in Walter Röhling einen ganzen Köhner. (Marburg, Burg-Kino). Gretel Stühler

Eine Frau wie Du ...

Man braucht nur die Gesichter der Kinobesucher zu beobachten, wenn sie den Saal verlassen und man sieht ihnen an, ob der Film seine Schuldigkeit getan hat! Bei dem Film „Eine Frau wie du“ ist dabei ein großes Plus festzustellen. Wer auch sieht sich nicht gerne eine Liebesgeschichte an, in deren Mittelpunkt ein bezaubernder junger Mann steht, der allerdings erst die Traue lernen muß? Dieser lebenswürdige Luftikus, über den aber doch einmal die richtige Liebe mit aller Wucht hereibraucht, wird von Joachim Gottschalk ganz überzeugend dargestellt und alle Sympathien sind bei ihm, ebenso wie bei der „Frau Doktor“, der sozialen Betreuerin eines großen Betriebes, die letzten Endes doch den Mut aufbringt, mit Energie diese Liebe zu fundieren. Reizende Szenen und die Darstellungskunst aller, vor allem aber die kleinen Lebensweisheiten und der prächtige Humor verhelfen dem Film zu einem ausgesprochenen Publikumserfolg. (Esplanade-Kino). Hans Auer

DANKSAGUNG

Außerstande, jedem einzelnen für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes unserer innigstgeliebten Tochter Olga Schrott, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Primarius Dr. Greiner und Dr. Daraschio für ihre Bereitwilligkeit und Entgegenkommen. 13279

Die tieftrauernden Eltern und Verwandten.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Frau ELISABETH ZOLLNERITSCH, sagen wir allen Freunden und Bekannten innigen Dank. Insbesondere danken wir der Werkkapelle des Reichsbahnausbesserungswerkes Marburg, für die Mitwirkung am Begräbnis. 13197

Marburg/Drau, 10. Dezember 1942.

Familien:

Zöllneritsch, Leindl, Kammerhofer, Holmann.

Danksagung

Außerstande, jedem einzelnen persönlich unseren Dank auszusprechen anlässlich der Beisetzung meines auf so tragische Weise verlorenen Mannes HOFMANN JORDAN, bitte ich auf diesem Wege meinen Dank entgegennehmen zu wollen. Vor allem gilt mein Dank der Ortsgruppenführung des Steirischen Heimatbundes, dem Herrn Bürgermeister Dr. Scheichenbauer, dem Herrn Hauptmann Wilden, der Schutzpolizei, der Frauenschaft und der ganzen Bevölkerung von Edlingen, der Geheimen Staatspolizei und dem Werkchutz für Ihre Anteilnahme. Edlingen, am 10. 12. 1942. 13110

In tiefer aber stolzer Trauer Hofmann Johanna, Gattin; Fam. Kowatsch.

SEIT 35 JAHREN



DARMOL-WERK
D.A. L. SCHMIDGALL

11266



ITON
macht Stoffe
wasserabweisend
und regendicht

Nach einfacher u. müheloser Behandlung werden die Stoffe wasserabstoßend, bleiben aber luftdurchlässig.

Imprägnieren mit ITON schützt die Bekleidungsstücke vor Nässe, schäden u. verlängert ihre Lebensdauer. ITON kann bei feinen und groben Geweben angewandt werden. Orig.-Bl. mit 25 g RM - 37 u. R. in einschlägigen Geschäften. Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. GmbH, Berlin-Britz.

11800



Amtliche

Bekanntmachungen

DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT MARBURG a/Drau
Gewerbe- und Marktamt

A. Z.: Rundschr. 2493/2 Marburg, den 11. 12. 1942.

Betriebsruhe und Ladensperre während der Weihnachtszeit

An den Weihnachtstagen und dem darauffolgenden Sonntag (25., 26. und 27. Dezember) hat die Arbeit in allen Betrieben zu ruhen, soweit es angängig und betrieblich möglich ist.

An diesen Tagen sind auch die Bäcker- und Fleischerläden sowie die Friseurgeschäfte geschlossen. Die Bevölkerung wird zwecks rechtzeitiger Eindeckung darauf aufmerksam gemacht.

13265
Im Auftrage: Dr. Weber e. h.

DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT MARBURG a/Drau
Gewerbe- und Marktamt

Zl.: 136-26-3 Marburg, den 11. 12. 1942

Weihnachtsbaummarkt in Marburg a. D.

Ich gebe bekannt, daß der allgemeine Weihnachtsbaummarkt in Marburg wie üblich auf dem Domplatz stattfindet.

Außerdem erhalten heuer die Holz- und Kohlenhändler in Marburg große Mengen von Weihnachtsbäumen zwecks Verkaufes an die Kunden. Diese Weihnachtsbäume gelangen voraussichtlich ab Donnerstag, den 17. Dezember d. J., zum Verkaufe.

Eine genügende Belieferung ist sichergestellt und wird die Bevölkerung von Marburg die Möglichkeit haben, sich bei ihren Holz- und Kohlenhändlern oder auch am Domplatze die Weihnachtsbäume zu beschaffen.

13264
Im Auftrage: Dr. Weber e. h.

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg/Drau
Gewerbe- und Marktamt

A. Z.: Rundschr. 2493/1 Marburg, den 11. 12. 1942

Offenhaltung der Lebens- und Genussmittelgeschäfte in der Vorweihnachtszeit

Sämtliche Lebens- und Genussmittelgeschäfte sind vom 14. bis einschließlich 24. Dezember 1942 an allen Werktagen während der festgesetzten Verkaufszeiten besonders mit Rücksicht auf die Verteilung der Sonderzuteilungen zum Weihnachtsfest offenzuhalten.

Die bestehende Ausnahmsbewilligung für Donnerstag nachmittags ist zeitweise mit der Maßgabe außer Kraft gesetzt, daß die Geschäfte am Donnerstag, den 17. Dezember 1942, bis 10 Uhr, und am Donnerstag, den 24. Dezember 1942, bis 17 Uhr, offenzuhalten sind.

13266
Im Auftrage: Dr. Weber e. h.

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Festigung
Deutschen Volkstums, Dienststelle Marburg

Marburg, am 4. Dezember 1942

Verlautbarung

Betrifft: Wirtschaftler-Schulungsappell
der Hauptabteilung Wirtschaft

Am Montag, den 14. Dezember 1942, findet für alle kommissarisch bewirtschafteten Industrie- und Handelsbetriebe und am Dienstag, den 15. Dezember 1942, für alle kommissarisch bewirtschafteten Gewerbe- und Gaststättenbetriebe im Heimathundsaal (Götzaal), Marburg, Tegethoffstraße 5, ein Wirtschaftler-Schulungsappell statt.

Zeit: 9.30—12 und 13.30—15 Uhr.
An diesen Appellen haben sämtliche Wirtschaftler der Kreise Marburg-Stadt und Marburg-Land, welche vom Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums eingesetzt sind, teilzunehmen.

Der Leiter der Hauptabteilung Wirtschaft:
12937
gez. Feichtinger

Der Oberbürgermeister der Stadt Cilli

VERLAUTBARUNG

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Weihnachts-Sonderzuteilung der Stadt Cilli erfolgt im Städtischen Rathaus in der Zeit vom 15. bis einschließlich 18. Dezember 1942 für den Ortsgruppenbereich:

Forstwald im Zimmer Nr. 115, 2. Stock, Eingang Freigasse
Kötting im Zimmer Nr. 33, Erdgeschoß
Laisberg im Zimmer Nr. 54, 1. Stock, Hofgebäude
Schloßberg im Zimmer Nr. 27, Erdgeschoß — Herrngasse
an die Haushaltungsvorstände mit den Angebotsheftchen der Familiennamen:

A bis F Dienstag von 8 bis 12 Uhr,
G bis J Dienstag von 14 bis 18 Uhr
K Mittwoch von 8 bis 12 Uhr
L bis O Mittwoch von 14 bis 18 Uhr
P bis R Donnerstag von 8 bis 12 Uhr
S bis Sch Donnerstag von 14 bis 18 Uhr
T bis Z Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Der Haushaltungsvorstand hat für alle in seinem Haushalte wohnhaften Zulageberechtigten die Lebensmittelkarten zu der festgesetzten Zeit entweder selbst abzuholen oder durch einen Vertreter abholen zu lassen. Zum Zwecke der Feststellung der Zulageberechtigung sind Ausweispapiere wie: Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes, der NSDAP oder ihrer Gliederungen, Umsiedlerausweise, Einbürgerungsurkunden, Pässe, Kennkarten, Bescheinigungen der Ortsgruppenführer für ungeklärte Fälle mitzubringen.

Cilli, den 11. Dezember 1942. 13288

Der Bürgermeister: gez. Hämmer.

Der Bürgermeister in St. Georgen a. d. Pöbnitz
jetzt Georgenberg

Ungültigkeitsanzeige über die in Verlust geratenen

Personalausweise

Skoff Justine, geb. 17. 9. 1924 in Georgenberg, Landkreis Marburg-Drau, wohnhaft Pöbnitz Nr. 33 (Gemeinde Georgenberg), Personalausweis Nr. 7, ausgestellt am 29. IX. 1941.

Scherbinek Aloisia, geb. 13. 5. 1919 in Georgenberg, Landkreis Marburg-Drau, wohnhaft Ulmbrück Nr. 16 (Gemeinde Georgenberg), Personalausweis Nr. 466, ausgestellt am 14. X. 1941. 13275

Amtliche Bekanntmachung

Berechnung des Sozialversicherungsbeitrages von Weihnachtszuwendungen.

Weihnachtszuwendungen sind ohne Rücksicht darauf, ob sie freiwillig oder auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung, einer Tarifordnung, einer Aenderung eines Reichstrostbündlers oder Sondertrostbündlers der Arbeit, einer Betriebsordnung, einer Dienstordnung oder eines Arbeitsvertrages gewährt werden, beitragspflichtiges Entgelt im Sinne des § 160 RVO (Reichsversicherungsordnung). Für die Berechnung des Sozialversicherungsbeitrages sind sie nur in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gezahlt werden.

Bei Berechnung des Sozialversicherungsbeitrages bleiben Teile des Arbeitsentgeltes und der Weihnachtszuwendung, soweit sie zusammen die Beitragsgrundlage von monatlich RM 300.— bzw. bei monatlicher Zahlung eines nach Tagen oder Wochen bemessenen Lohnes die Beitragsgrundlage von monatlich RM 304.20, bei wöchentlicher Lohnzahlung die Beitragsgrundlage von wöchentlich RM 70.— übersteigen, außer Betracht.

Berechnungsbeispiel: Ein Angestellter mit einem monatlichen Gehalt von RM 220.— erhält im Dezember eine Weihnachtszuwendung von RM 200.—, somit im Dezember ein Entgelt von RM 420.—. Die für die Berechnung des Sozialversicherungsbeitrages maßgebende Beitragsgrundlage beträgt für diesen Monat RM 300.—.

Beitragsfrei sind Weihnachtszuwendungen nur dann, wenn sie eisen gespart werden. 13287

Marburg/Drau, am 11. Dezember 1942.

Überleitungsstelle für Sozialversicherung
Marburg/Drau.

Der geschäftsführende Leiter:
gez.: I. V. Tscheliga.

DER LANDRAT DES KREISES PETTAU (VETERINÄRAMT)

Zahl: Vet-W-19/10-1942.

Betrifft: Hundekontumaz.

Pettau, den 1. Dez. 1942.

Zeuchepolizeiliche Anordnung

Die für die Gemeinde Haslach i. d. Kolles am 28. August d. J. angeordnete verschärfte Hundekontumaz wird aufgehoben. Es treten dafür die in meiner vet-pol. Anordnung vom 17. August d. J. für die Grenzgemeinden angeordneten Bestimmungen über die einfache Hundekontumaz (Ketten- oder Leinenswang) in Kraft. 13224

Der Landrat
I. V.

Gez. Dr. Schreiber
Amtstierarzt.

Der Landrat des Kreises Marburg/Drau.

Zahl: V 043/20 a 1—42.

Marburg/Drau, den 9. 12. 1942.

Betrifft: Kitzgeschädigten

Bekanntmachung

Soweit Geschädigte bisher noch keinen Antrag auf Entschädigung nach der Kriegssachschadenverordnung gestellt haben, werden diese aufgefordert, den Antrag bis spätestens 31. 12. 1942 bei dem Bürgermeister der Gemeinde einzureichen, in deren Gebiet der Schaden verursacht worden ist. Es handelt sich hier um Schadensersatzmeldungen, die seit dem 1. Januar 1941 durch Wegnahme für Zwecke der ehem. jugoslawischen Wehrmacht (Gendarmerie) entstanden sind, sowie für Sachschäden, die beim Einmarsch der deutschen Truppen bis zur Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark (14. 4. 1941) entstanden sind.

Für die Antragstellung sind die beim Bürgermeister bzw. beim Landrat, Postgasse Nr. 1, I. Stock, Zimmer 32, aufliegenden Antragsvordrucke zu verwenden. 13238

gez.: Töschner.

Erst recht im Kriege tägliche Zahnpflege

Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhindern. Tägliche Zahnpflege — morgens und vor allem abends — ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpaste fehlt, müssen die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahntseher sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser behelfsmäßig gereinigt werden. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik Dresden N 6.

1025

Eine Kanzleikraft gute Rechnerin

Ein Kassier für das Stadtgebiet

mit entsprechenden Referenzen ehest gesucht.
Molkerei Marburg(Drau), Tegethoffstraße 51

Restaurant Burgkeller

macht die werten Gäste auf den
FAMILIENTISCH
nochmals aufmerksam

Preis wöchentlich 12.60 RM, Markenabgabe wöchentlich: Fett 145, Fleisch 300, Nahrungsmittel 125, Brot 300, Weißmehl 260. 13024

Größeren Sägespäneofen

gut erhalten, kauft Dampfsäge Kaudek
in Rast bei Marburg 13222

Jeder Untersteierer liest
die „Marburger Zeitung“!

Industrie- und Handelskammer Graz, Burggasse 13 Industriefacharbeiter-, Kaufmannsgehilfen- und Gehilfenprüfungen Frühjahr 1943

Die Industriefacharbeiterprüfungen und Kaufmannsgehilfenprüfungen, weiters die Gehilfenprüfungen für die Wirtschaftsprüfung, Gaststätten- und Fremdenbeherbergung usw., sowie die Abschlußprüfungen der Bürogehilfen für Steiermark finden im Frühjahrstermin 1943 voraussichtlich ab Anfang Februar 1943 statt. Zugelassen sind Lehrlinge und Anlehrlinge, deren Lehr- bzw. Anlernzeit vor dem 1. Mai 1943 endet, ferner alle männlichen Lehrlinge der Geburtsjahrgänge 1925 und früher, die ihre Lehrzeit längstens am 31. Oktober 1943 beenden. Alle Betriebe mit Lehrlingen und Anlehrlingen, bei denen diese Voraussetzung zutrifft, werden aufgefordert, diese bis spätestens Donnerstag, den 31. Dezember 1942 bei der Industrie- und Handelskammer Graz, Burggasse 13, III. Stock, mittels der dort unentgeltlich erhältlichen amtlichen Anmeldevordrucke zur Prüfung anzumelden; der Anmeldung ist der Lehr- bzw. Ausbildungsvertrag sowie das letzte Zeugnis der Berufsschule beizulegen; gleichzeitig ist die Prüfungsgebühr einzuzahlen. Verspätet einlangende Prüfungsanmeldungen können erst bei einem späteren Prüfungstermin berücksichtigt werden.

Die Zulassung zur Prüfung setzt voraus: a) daß der Prüfling in die Lehrlingsrolle der Industrie- und Handelskammer eingetragen ist, b) daß er die deutsche Sprache in Wort und Schrift ausreichend beherrscht, um die Prüfung in dieser Sprache ablegen zu können. Fehlt es an der unter b) genannten Voraussetzung, so ist von einer Prüfungsanmeldung unbedingt Abstand zu nehmen. In diesem Falle kann dem Lehrling, wenn ihn an seiner Unkenntnis der deutschen Sprache kein Verschulden trifft, ein Lehrzeugnis ausgestellt und von der Industrie- und Handelskammer mit einer amtlichen Bestätigung versehen werden, durch welche der ordnungsmäßige Abschluß der Lehrzeit beurkundet wird. Die Vordrucke für solche Lehrzeugnisse sind bei der Industrie- und Handelskammer erhältlich. 13162

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Festigung
Deutschen Volkstums, Dienststelle Marburg

Marburg, am 11. Dezember 1942.

Verlautbarung

Betrifft: Wirtschaftler — Schulungsappell
der Hauptabteilung Wirtschaft

Am Montag, den 14. Dezember 1942, findet für alle kommissarisch bewirtschafteten Industrie- und Handelsbetriebe der Kreise Marburg-Stadt und -Land, am

Dienstag, den 15. Dezember 1942, für alle kommissarisch bewirtschafteten Gewerbe- und Gaststättenbetriebe der Kreise Marburg-Stadt und -Land, im Heimathundsaal — Götzaal — Marurg, Tegethoffstraße 5, am

Mittwoch, den 16. Dezember 1942, in Pettau, im großen Saal des Hotels »Elefant«, Sarnitzgasse 6, für alle Wirtschaftler der Kreise Pettau und Luttenberg, am

Donnerstag, den 17. Dezember 1942, in Cilli, im »Deutschen Haus«, für alle Wirtschaftler der Kreise Cilli und Trifail (nördlich der Save), am

Freitag, den 18. Dezember 1942, in Rann-Save, im Saale der Kreisführung des Steirischen Heimatbundes, für alle Wirtschaftler des Siedlungsbereiches »A« (einschließlich der Wirtschaftler des übrigen Kreises Rann) ein Wirtschaftler-Schulungsappell statt. Zeit: 9.30 — 12 und 13.30 — 15 Uhr.

An diesen Appellen haben sämtliche Wirtschaftler, welche vom Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums eingesetzt sind, teilzunehmen. 13270

Der Leiter der Hauptabteilung Wirtschaft: gez. Feichtinger.

Industrie-Aepfel

werden noch kommende Woche angenommen. — Marburger Süßmostkellerei,
Horst-Wessel-Straße 2 (Union-Brauerei).
Pettauer Obstverwertung, Grünwald & Co.,
Grazer Straße (Fabrik Stroß). 13212

An unsere Postbezieher!

Wenn der Postbote zu Ihnen kommt und die Bezugsgebühr für die »Marburger Zeitung« entbehrt, bitten wir Sie, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt, die Zahlung nicht zu verweigern. Die Bezugsgebühr ist immer im voraus zu bezahlen.

»Marburger Zeitung«, Vertriebsabteilung



Sehe wichtig

für alle Hausbesitzer der Stadt
Marburg a. d. Drau!
Der vom Oberbürgermeister
der Stadt Marburg a. d. Drau
erlassene

Hausordnung

ist im Verlage der Marburger
Verlags- und Druckerei-Ges.
m. b. H. erschienen und am
Schalter, Badgasse 6, zum
Preise von 20 Pfennig erhältlich.

Die Hausgemeinschaftsordnung muß in jedem Haus sichtbar angebracht werden.

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet für Stellengesuche 6 Rpf. das festgedruckte Wort 20 Rpf. für Geld-, Realitätenverkehr, Briefwechsel und Heirat 15 Rpf. das festgedruckte Wort 30 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 12 Buchstaben je Wort. Kennwortgebühr bei Abholung der Anzeigte 35 Rpf. bei Zusendung durch Post oder Boten 70 Rpf. Auskunftsgebühr für Anzeigen mit dem Vermerk: »Auskunft in der Verwaltung oder Geschäftsstelle« 20 Rpf. Anzeigen Annahmeschluss: Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. Kleine Anzeigen werden nur gegen Vorzahlung des Betrages (auch gültige Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige 1 RM.

Realitäten und Geschäftsveckehe

Zu verpachten

Geschäftshaus mit 2 Zimmer, Küche, Magazin und großem Geschäftelokal wird verpachtet in Kranichfeld bei Marburg. J. Pugeinig, Leiffing bei Lawamünd. 13104-2.c

Tausch

Bauparzellentausche Bauparzelle (Obstgarten) in Marburg mit ebensolcher in Agram, Anschrift in der Verwaltung. 13027-2e

Familienhaus mit drei 3-Zimmerwohnungen und großem Garten, Taurischerstraße 22, m. gleichem in Graz zu tauschen gesucht. Anfragen Apollonia Lach, Hindenburgstraße 6 in Marburg. 13000-2

Tausche Hausbesitz, Bau- und Gartenareale 1333 m², 7 Zimmer, 3 Küchen, 1 Kabinett, Keller, Waschküche, Hühner- und Schweinestall gegen Einfamilienhaus mit gleichem Garten. Else Schäffer, Drauweiler, Thesenergasse 9. 12999-2-e

Verschiedenes

Kaufe und verkaufe Realitäten jeder Art, beschaffe langfristige Hypotheken zu niederm Zinsfuß; führe Konvertierungen durch; Baukredite; Teilrenten; Geschäftsverkäufe; übernehme Grundstücke zur Parzellierung; übernehme die Verwaltung von Zins- und Geschäftshäusern und Güter. A. Lustkandl, Realitäten- u. Hypothekensal, Marburg-Drau, Herrengasse 69. 11269-2

Weinimportgeschäft mit Kellereinrichtung bis zu 300 000 RM zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge an Jörgl Josef, in Villach, Widmannsgasse Nr. 20. 12555-2-f

Zu verkaufen

Herrenarmbanduhr RM 60, **Taschenuhr** RM 120 zu verkaufen. Anschrift in der Verwaltung. 13200-3

Ein Aktonkasten um 360 RM zu verkaufen. Tischlerei, Marburg, Mozartstraße 1. 13201-3

Wäscherolle, 150 RM, zu verkaufen. Anfragen Marburg, Tegethoffstraße 14/l. 13202-3

Deutsch L (Methode Pustin), 56 Briefe, Ausführliche Darstellung der Grammatik, Satzlehre und Rechtschreibung, 45 RM, zu verkaufen. Anschrift in der Verw. 13224-3

Hochträgliche Kuh zu verkaufen. Neudorf, Wolfgangsgasse 19, Marburg. 13225-3

Klavier, RM 450.—, verkäuflich. Anschrift in der Verw. 13168-3

Speisezimmertisch, 100.— RM, zu verkaufen. Anschrift in der Verw. 13029-3

Weihnachtsgeschenk! Gute alte Violine sofort um 300 RM zu verkaufen. Anfragen von 13—15 Uhr L. R., Lissagasse 31, Marburg. 13095-3

Schöner Stutzflügel um RM 600.— zu verkaufen. Adresse in der Verw. 13129-3

B. S. A.-Motor, 500 ccm, in sehr gutem Zustand, RM 300, zu verkaufen. Hotschewargasse 5, Marburg. 13127-3

Zwei Zuchtschweine zu verkaufen. Marburg, Drauweiler, Zwertendorfstraße 54. 13126-3

Weißer Pelzmantel mit Muff für ca. 8-jähriges Mädchen um 100 RM zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 13170-3

3 Stück erstklassige hochträgliche Kühe, Braunvieh (Montafoner) abzugeben. Anfragen Marburg, Carnerigasse Nr. 3, Suppanz. 13070-3

Kamrad, 2 m Durchmesser, mit dazugehörigem Vorgelege, per kg 0.40 RM, zu verkaufen. Zwei Riemenscheiben aus Holz, 1.80 Durchmesser, à RM 50.—, Petersdorf 55, Kossär. 13106-3

Schlagzeug, komplett, für 300 RM zu verkaufen. Angebote unter »Schlagzeug« an die Verw. 13102-3

Automatische Waage für 500 Kilogr. um 500 RM, Frikationspresse um 400 RM zu verkaufen. Marburg, Mühlgasse 9/l. 13166-3

Rena-Adressiermaschinen kurzfristig lieferbar. Generalvertretung für Untersteiermark: Büromaschinenhaus Karl Kral, Graz, Krefelderstraße 32, Tel. 68-30. 2686-3

1 Paar schöne Zugochsen und **1 Paar Jungochsen** weg. Futtermangel zu verkaufen. Angebote unter »Zugochsen 24« an die Verwaltung. 13069-3

Töpferglasur für Hafner liefert Großhandlung Niko Sadnikar, Graz, Rebengasse 1. 12773-3

Hausfreund um 35 RM zu verkaufen. Anschrift in der Verw. 13259-3

Schöne Beerenobstpresse um 150 RM zu verkaufen. Anschrift in der Verw. 13242-3

Junge hochträgliche Kuh zu verkaufen. Rudl, Lendorf 31 bei Marburg. 13240-3

Weihnachtsgeschenk! Kanarienvogel, Harzer, Edelrolle, Tag- und Nachtsänger zu verkaufen. Piedler, Marburg, Mühlgasse 21. 13241-3

Schönes Weihnachtsgeschenk! Handtasche, dazu passende Handschuhe, Ohrenklips, Halskette, Knabenmantel 2 bis 4-jähr. um 240 RM verkäuflich. Würde auch neue oder gebrauchte Aktentasche eintauschen. Anschrift in der Verw. 13199-3

Gelegenheitskauf: Italienische Molstervoline, komplett mit Etui, um RM 400 zu verkaufen. Anfragen von 8 bis 11 und von 14 bis 18 Uhr, Marburg, Kärntnerstraße 32/l. 13169-3

Kartoffelverteilung IV. Ortsgruppe am 14. und 15. Dez. bei Hans Götlich, Marburg, Kärntnerstraße 128. 13282-3

Akkordzither um 30 RM zu verkaufen. Pollak, Marburg, Mühlgasse 21. 13280-3

Alte Nähmaschine um 70 RM zu verkaufen. Peitschnik, Marburg, Emil-Gugel-Straße 18, Hof. 13277-3

Laute um 70 RM zu verkaufen. Marburg, Bismarckstraße 6, Part. links. 13272-3

Zu kaufen gesucht

Knabenfahrrad oder niedriges Herrenfahrrad mit guter Bereifung zu kaufen gesucht. Anträge unter »Dringender Bedarf« an die Verw. 13235-4

Elektrischer Staubsauger, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Wohnungspflege« an die Verw. 13236-4

Rauchtisch oder kleiner runder Tisch und ein Korbessel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Verwaltung unter »Rauchtisch«. 13203-4

Stallmist kauft und führt selbst weg Josef Krempf, Rotwein, Marburg. 13223-4

Romane von Heimburg, Marritt oder Eschtruth, eventuell sämtliche Werke, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter »Roman« an die Verwaltung. 13189-4

Kaufe gut erhaltenen Kleiderschrank oder tausche mit 3-teiligen Matratzen mit Einsatz. Anfragen in der Verwaltung. 13124-4

Harmonium, gebraucht, in gutem Zustande, kaufe sofort. Anträge mit Preisangabe an Jager Walter, Lehrer, Ehrenschachen, Post Friedberg, Oststeiermark. 13190-4

Kaufe gut erhaltenen schwarzen Stutzflügel. Angebote an Belina, Drauweiler, Teilgasse Nr. 17. 13226-4

Kaufe sehr gut erhaltenes schönes Puppenwagorl. Zuschriften unter »Puppenwagorl« an die Geschäftsstelle der Marburger Zeitung Cilli. 13088-4

Bücherschrank und **Vorzimmerwand** zu kaufen gesucht. Angebote unter »Bücher« an die Verw. 13063-4

Luftdruckgewehr gesucht. Anträge mit Preisangabe unter »Luftdruckgewehr« an die Verw. 13135-4

Kaufe Kleinbild-Photoapparat oder tausche gegen neue Korb garnitur. Hamerschlag, Marburg, Draugasse 8. 13132-4

Kaufe laufend gegen Kassa grüne und weiße Korbwäden. Kotschitsch Peter, Korbflechter, Marburg, Draugasse Nr. 8. 13131-4

Rundfunk-Wechselstromapparat zu kaufen gesucht. Anträge an die Geschäftsstelle Cilli unter »Radio«. 13215-4

Kaufe gut erhaltenes Pianino. Anfragen in der Verwaltung. 13173-4

Kaufe kleine Hobelbank. Schellenik, Marburg, Custozzagasse 32. 13172-4

Klavier oder **Pianino** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter »Klavier« an die Verw. 13171-4

Rundfunkempfänger od. guter Gramophon zu kaufen gesucht. Zuschriften an die Verwaltung unter »Weihnachtsgeschenke«. 13133-4

Gut erhaltenes Damenfahrrad gesucht. Anträge unter »170« an die Verw. 13136-4

Manufaktur-Stellagen samt **Budein** in gutem Zustand sofort zu kaufen gesucht. Franz Steinbauer, Kapellen bei Bad Radein. 13137-4

Staubsauger, 220 Volt, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter »Neuwertig« an die Verw. 12866-4

Kaufe Puppenwagen u. Spielzeug für Mädel. Anträge unter »Weihnachten« an die Verwaltung. 13033-4

Kaufe Schaufelsternscheibe 185x195 cm, Eisenrolle 205x275, 95x275 90x275 cm. Zuschriften unter »Gut erhalten« an die Verw. 12963-4

Kaufe gut erhaltene Brunnenpumpe. Zuschriften mit Preisangabe an Karl Holz, Pichelberg 60, Post Lattenberg. 12964-4

Düngestückelkalk und **Düngehaldenkalk** in Waggons zu 15 000 kg in loser Schüttung kann noch geliefert werden, da Lieferungen von Düngestückel in Säcken eingestellt sind. Oeben Sie Ihre Bestellung für das Frühjahr 1943 sofort auf. Anton Birgmayr, Düngemittelgroßhandlung in Marburg, Tegethoffstraße 74. Telefon 24-97. 13239-4

Motorrad-Beiwagen, leicht, u. Schreibmaschine (auch beschädigt) kauft Kratschun in Thesen bei Marburg. 13284-4

Stellengesuche

Bilanzbuchhalter: mit allen Systemen, sowie Kanzleiarbeiten, durch langjährige Praxis in leitenden Stellungen bestens vertraut, Deutscher, sucht seinen Posten zu verändern. Da Steier, am liebsten in ein Industrieunternehmen in Steiermark. Eintritt nach Übereinkommen. Gefl. Anfragen unter J. D. an die Verw. 13103-5

Herr sucht Stelle in Buchhaltung oder Karteiführung. Zuschriften unter »50 000« an Ala, Herrengasse 7. 13045-5

Zahnelnerin sucht guten Posten. Zuschriften unter »Zahnelnerin« an die Verw. 13038-5

Tüchtige Kanzleikraft, geübte Rechnerin, Lohnverrechnung, sucht entsprechende Beschäftigung. Anträge erbeten unter »Nur Pettau 200«, Pettau, postlagernd. 13216-5

Maturant sucht halbtägige Beschäftigung in einem Büro in Marburg. Zuschriften unter »Ab 1. Jänner« an die Verw. 13141-5

Suche nebenberuflich Buchhaltungsarbeiten (auch Mindestbuchhalt. Anlegung, Abschlüsse). Anträge unter »Mäßiges Honorar« an die Verw. 13140-5

Tüchtige Zahnelnerin sucht entsprechende Stelle nur in gutem Lokal. Zuschriften unter »Gutes Lokal« an die Verwaltung. 13138-5

Kaufmännisch gebildete Kraft, gut im Rechnen und Schreiben, sucht entsprechende Stellung. Anträge unter »Verlässliche Kraft« an die Verw. 13139-5

Angestellter der Manufaktur-, Mode-, Kurz- u. Konfektionsbranche, Kenntnisse in Korrespondenz und Buchhaltung, und etwas in Auslagenarrangieren, wünscht sofort seine Stellung zu ändern, womöglich in Cilli. Anträge unter »Volksdeutscher« an die Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung« in Cilli. 12994-5

Suche Stelle als Wirtschaftsprüf. Anschritt in der Verw. 13035-5

Hausgehilfin wünscht, um sich im Kochen zu vervollständigen, in oder bei Cilli in größerer Küche oder auch Privat unterzukommen. Anschrift in der Verwaltung. 13278-5

Lehrmädchen für Damenschneiderei sucht Stelle mit Kost und Wohnung. Anträge an: Hermine Jantscher in Lukafzen 7, Kreuzdorf bei Luttenberg. 13285-5

Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Schalter wird aufgenommen. Gutsverwaltung Straßenhofen, Ober-Kunigund, Marburg. 13231-6

Flussmolester für Villa in Marburg, der auch Gartenarbeiten verrichten kann, wird gesucht. Wohnung, 3 Zimmer mit Küche kann zur Verfügung gestellt werden, wenn solche vom Bewerber gegen Tausch freigegeben wird. Zuschriften an die Verwaltung unter »Hausmeister«. 13234-6

Verlässliche Hausgehilfin (Stubenmädchen) für gepflegten Villenhaushalt (Arzt) zu sofortigem Eintritt dringend gesucht. Anschrift in der Verwaltung. 13204-6

Technischer Bürohilfe, nicht über 50 Jahre alt, auch als Meßhilfe verwendbar, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort für dauernd aufgenommen. Anträge an Kattasteramt Marburg, Schubertstraße 2/l. 13205-6

Winzorleute, deutschsprechend, 3-4 Arbeitskräfte für Weingarten, Stadtnähe, gesucht. Anfragen in der Verw. 13227-6

Selbständiger Buchhalter(-in) gesucht. Selbstgeschriebene Anträge unter »Gastwirtschaft« an die Verw. 13229-6

Bedienerin für einige Stunden täglich gesucht. Brückner, Marburg, Parkstraße 18/l. 13064-6

Braves Lehrmädchen für Gemischtwarenhandlung wird sofort aufgenommen. Anfragen: Mitsi Katz, Brunnndorf, Lembacherstraße 21. 13175-6

Hausgehilfin, Frau oder Fräulein, die kochen kann und etwas Hausarbeiten übernimmt, für modernen Haushalt gesucht. Baldiger Eintritt oder mit Jänner. Kann als Stütze der Hausfrau gelten. Wechselstätten, Post Hoehenegg bei Cilli. 13188-6

Buchhalter, Einzelhandel, für Nachmittag- oder Abendstunden dringend gesucht. Anfragen in der Verw. 13174-6

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung wird im Gemischtwarengeschäft J. Löschnigg in Erlachstein aufgenommen. Wohnung und Verpflegung im Hause. 13219-6

Ehepaar für landwirtschaftliche Arbeiten in der Umgebung von Cilli gesucht. Zuschriften unter »Dauerposten« an die Geschäftsstelle der Marburger Zeitung Cilli. 13105-6

Lehrmädchen od. Lehrjunge, deutschsprechend, wird für Gemischtwarenhandlung bei freier Verpflegung und Wohnung sofort aufgenommen. Anträge unter »Ehrlich« an die Verw. 13096-6

Bedienerin, genau, rein und fleißig, gesucht. Marburg, Badgasse 22, Parterre, Tür 1. 13145-6

Bedienerin für Kanzleireinigung, täglich von 6.30 bis 8 Uhr, wird sofort aufgenommen. Bewachungsgesellschaft Marburg, Herrengasse 43. 13144-6

Köchin für Gemeinschaftsverpflegung von ca. 50 Personen gesucht. Anbote unter »Untersteiermark Nr. 13108« an die Verwaltung. 13108-6

Wirtschaftsleiterin (selbständige, tüchtige Kraft, vertraut mit den Kochkenntnissen einer Großküche von 250 Personen Verpflegungsstand, Einkauf von Lebensmitteln u. Wirtschaftsbuchführung) wird ab 1. Jan. 1943 aufgenommen. Stellenangebote mit Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an die Verwaltung der »Marburger Zeitung«. 13046-6

Diener per sofort gesucht. Pensionist bevorzugt. M. Ilgers Sohn, Juwelier, Marburg-Drau, Herrengasse 15. 12987-6

Gesucht selbständiger Buchhalter(in) für Molkereidurchschreibebuchhaltung u. Milchabrechnung. Einführung möglich mit Stenographie- und Maschinenschreibkenntnissen. — Eintritt kann gleich erfolgen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf an Molkereigenossenschaft, Rann, Stmk. 12878-6

Näherin wird per sofort gesucht. Pelzhaus Gränitz, Marburg, Herrengasse 7. 13098-6

Kanzleikraft (eventuell Anfängerin) wird sofort aufgenommen. Anträge unter »Textil« an die Verw. 13090-6

Zahn-Atelier Pragwald sucht per sofort einen Assistenten, der in Operationsarbeiten bewandert ist (die Technik wird im Laboratorium ausgearbeitet). Zagoritschnik Witwe in Pragwald. 13087-6

Für Baunternehmen wird Fräulein mit Praxis gesucht. Anträge unter »Pettau« an die Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung« in Pettau. 12823-6

Lehrjunge f. Gemischtwarenhandlung mit vorgeschriebener Schulbildung (Hauptschule) wird bei freier Verpflegung und Wohnung sofort aufgenommen. Anbote unter »Ehrlich« an die Verw. 13039-6

Serviermädchen und **Schankkassierin** werden aufgenommen. Anfragen in der Verw. 13053-6

Hausgehilfin und **Mädchen**, die im Gasthaus mithilft, werden gesucht. Gasthaus »Goldenes Roß«, Marburg, Viktringhofgasse 4. 12975-6

Lehrling wird für sofort mit oder ohne Verpflegung aufgenommen. Gemischtwarenhandlung Johann Florianitsch, Schönstein. 13244-6

Intelligente weibliche Hilfskraft mit entsprechender Geschicklichkeit zur Ausbildung im Kopierfach gesucht. Photo »Kaiser«, Marburg, Ed. Schmid-Gasse 8. 12620-6

Hausgehilfin wird sofort aufgenommen. Maria Horwath, Gasthaus, Marburg, Hindenburgstraße 7. 13247-6

Hausgehilfin. Da meine langjährige heiratete, wird mit sofortigem Antritt eine brave Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gesucht. Anträge: Dr. Bresnik, Zahnarzt, Cilli. 13246-6

Zahnelner oder Zahnelnerin wird per sofort aufgenommen in größerem Bahnhofrestaurant. Vorzustellen im Gasthaus Tscherin, Marburg, Viktringhofgasse 24. 13245-6

Köchin, selbständige Wirtschafterin, zu 4 Personen. Dienstantritt sofort oder später. Anträge unter »Selbständige Wirtschafterin« an die Verw. d. Blattes. 13243-6

Sitzkassierin wird sofort aufgenommen. Café Marburgerhof, Marburg. 13276-6

Hausbesorger-in, vorläufig ohne Wohnung, sucht Lustkandl G. in der Verw. Marburg, 13071-6

Kanzleikraft

mit Maschinenschreibkenntnissen wird für sofortigen Antritt gesucht. Bewerber(-in) mit etwas technischen Kenntnissen werden bevorzugt. Anzufragen Auto-Vertretung »Opel Blitz«, Cilli, Grazerstraße 5. 13220

Zu vermieten

Herr wird auf Kost und Wohnung aufgenommen. Marburg, Mellingerstraße 59, Tür 7. 13248-7

Kostplatz für Lehrling in reinem Gewerbe bei guter Familie. Anschrift in der Verw. 13260-7

Sparherdzimmer (Keller) zu vermieten. Anfragen: Waldgasse 21, Marburg. 13273-7

Zu mieten gesucht

Ab 1. Juni oder später wird ein gut möbliertes Zimmer gesucht. Magdalenenviertel oder Drauweiler bevorzugt. Eigene Wäsche. Zuschriften unter »Zimmer 43« an die Verw. 13230-8

Kleinzimmer am Stadtrand oder Umgebung von älterer Dame für Winter und Frühjahr gesucht. Auch zur Haushilfe bereit. Anträge unter »Wirtschaftsfräulein« an die Verw. 13206-8

Junger Mann sucht in Marburg Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Zuschriften unter »Ab 1. Jänner« an die Verw. 13148-8

Sportlehrer sucht 1 bis 2 möblierte Zimmer ab 15. Dezember. Zuschriften unter »Sportfreund« an die Verw. 13147-8

Erholungsbedürftige Frau sucht baldmöglichst möbliertes Zimmer. Angebote unter »Dringend« an die Verw. 13158-8

Schlafstelle in Stadtmitte für Herrn gesucht. Anträge unter »Dringende« an die Verw. 13148-8

1 großes oder 2 kleinere, gut möblierte Zimmer m. Küchenbenützung und Bad, eventuell möblierte 2-Zimmerwohnung von Ehepaar zum 1. 1. 1943 zu mieten gesucht. Eigene Bettwäsche vorhanden. Zuschriften unter »Sonnige Lage« an die Verwaltung. 12974-8

Berufstätiger Herr sucht Kostplatz und Schlafstelle oder möbliertes Zimmer. Zuschriften unter »Sofort III« an die Verw. 13249-8

Wohnungstausch

Tausche 2-Zimmerwohnung mit Bad gegen 2-2 1/2-Zimmerwohnung im Hutterblock. Zuschriften unter »Stadtmitt« an die Verw. 13207-9

Tausche Sparherdzimmer, Nähe der Reichsbrücke, gegen ebensolches für einzelne Person. Anfragen in der Verw. 13176-9

Tausche 2-Zimmerwohnung, Küche, Gas, großes Vorzimmer, renoviert, gegen 3-Zimmerwohnung Stadtmitte. Anschrift in der Verw. 13007-9

Biete herrliche 4-Zimmerwohnung. Bad, Kabinett, Küche, Veranda, Wintergarten, Balkon, Gas, schönste Lage in Marburg/Drau gegen eine in Wien. Anträge unter »Sonnig« an die Verw. 13251-9

Tausche 1-Zimmerwohnung. Bad, Balkon, im Hutterblock (Südseite) gegen 2 bis 3-Zimmerwohnung möglichst Stadtmitte. Zuschriften unter »Hutterblock« an die Verw. 13250-9

Zimmer am Stadtpark mit Badebenützung gegen gleichwertiges Zimmer am rechten Draufufer zu tauschen gesucht. Anträge erbeten unter »Stadt-nähe« an die Verw. 13287-9

Unterricht

Nachhilfsstunden aus Englisch gesucht (1. Oberschulklasse), Eilfried Böhm, Marburg, Bismarckstraße 6. 13271-10

Fernunterricht! Neue Maturaschule, Wien, Mariahilferstraße Nr. 8/1. Reifeprüfung (Hochschulbesuch), Abschlußprüfung (6 Klassen Mittelschule) für gehobene Beamtenlaufbahn. 13193-10

Korrespondenz

Herr sucht Briefwechsel mit gebildetem, naturliebendem Fräulein. Freundliche Zuschriften erbeten an die Verwaltung unter »Freude bereiten«. 13075-11

Sich einsam fühlendes Mädchen, Untersteirerin, jung, gebildet, makellose Vergangenheit, sehnt sich nach echter, treuer Kameradschaft eines charaktervollen Herrn von 172 cm aufwärts. Zuschriften unter »Bring mir Sonnenschein« an die Verw. 13252-11

Heirat

Gastwirt und Besitzer, geschieden, 40er, sucht Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe, 35-40 Jahre, mit Vermögen. Gute Hausfrau, Köchin und Freude für Gasthaus. Zuschr. unter »Weihnachten 42« mit Lichtbild an die Verw. 13061-12

Werksangestellter wünscht zwecks Ehe ein hübsches, wenn auch armes Mädchen, Untersteirerin, kennenzulernen. Bedingung ist reine Vergangenheit. Lichtbild erwünscht. Nur ehrliche Zuschriften unter »Treue« an die Verw. 13191-12

Witwe wünscht 40jährigen Friseurgehilfen mit Gewerbe-schein zwecks Ehe kennenzulernen. Bevorzugt Kriegsbeschädigter, ein Kind kein Hindernis. Zuschriften erbeten unter »Friseurwitwe« an die Geschäftsstelle der Marburger Zeitung CIII. 13107-12

Schneiderin mit Wohnung sucht Ehebekanntschafft mit älterem Herrn. Zuschriften unter »Gemütlich« an die Verw. 13150-12

Baronin Hilde Redwitz Wien IV., Prinz-Eugen-Straße Nr. 34/23. Ehebekanntschafft für Stadt- und Landkreise. Tausende Vorvermerken. 5760

Suche Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe, schlanker Gestalt, Alter 25-35 Jahren, aus Mittelsteiermark bevorzugt. Kind angenehm. Vermögen nicht Bedingung. Lichtbild erwünscht. Zuschriften unter »Baldige Heirat« an die Verw. 13078-12

30jährige Besitzerstochter sucht Ehebekanntschafft mit Reichsangestellten, der etwas Vermögen besitzt und Freude zu schöner Wirtschaft hat. Zuschriften unter »Glückliche Zukunft« an die Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung« in Pettau. 13268-12

Funde = Verluste

Ehering, Gravierung P. B. 28. VI. 1936, am 10. Dezember um 1/13 im Städtischen Autobus-Hauptbahnhof-Peron verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung am Fundamt, Domplatz 18, oder Windenauerstraße 66, abzugeben. 13209-13

100 RM Belohnung! Im Strachenerwald der Gemeinde Drauweiler sind die Reste eines gewilderten Rehbockes gefunden worden. Wer kann darüber Auskunft geben? Die Angelegenheit wird geheim behandelt. Zweckdienliche Angaben an den Kreisjägermeister oder den Jagdpächter Zaff, Drauweiler, 13208-13

Ausweis der Gemeinde Kunsgrud, Kreis Marburg, lautend auf den Namen Olga Puckel, Roßbach 51, geb. 9. 7. 1922, verloren. Der Finder wird gebeten, selben an die obige Anschrift gegen Belohnung zurückzusenden. 13232-13

Silberring mit Goldplatte und Monogramm »A. G.« verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ring gegen Belohnung im Restaurant Burgkeller in Marburg, bei Andreas Gar-ton, Musiker, abzugeben. 13258-13

Ehering mit eingraviertem Namen, 23/4 1907 verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung: Schager und Podbowski, Schneiderei, Marburg, Tegetthofstraße 12. 13253-13

Verschiedenes

Staubsauger, 220 Volt, Modell IX, wenig gebraucht, mit mehreren Teilstücken, Kaufwert 250 RM, gegen intakten kompl. Batterie-Rundfunkempfänger zu tauschen gesucht. Anschrift in der Verw. 13157-14

Tausche neuen Herrenanzug gegen neuen Hubertusmantel, Größe 1.80. Zu besichtigen 13-15 Uhr. Anschrift in der Verwaltung. 13283-14

Tausche 1 Paar fast neue Herren-Bergskische Nr. 42 gegen fast neue braune Damen-Bergskische Nr. 39-40. Zuschriften erbeten unter »Nr.39« an die Verw. 13286-14

Tausche Baby-Schlafpuppe, 60 cm (Prachtstück), gegen alte Roßhaarmatratzen (zwei Betten). Anfragen in der Verwaltung. 13012-14

Tausche 4-röhri-gen Rundfunkempfänger Philips gegen tadellos brauchbare Kofferschreibmaschine. Angebote unter »Tadellos« an die Verwaltung. 13210-14

Prothesen jeder Art (Leder-, Leichtmetall-, Holz-), orthopädische Apparate, Leihbinden, Gummistrümpfe, Bruchbänder erzeugt und liefert das führende Fachgeschäft F. Egger - Bandagen und Orthopädie - Lieferant sämtlicher Krankenhäuser, Krankenanstalten und Sozialinstitute. Marburg/Drau, Mellingerstraße 3, CIII, Markt- platz 13. 3326-14

Tausche Freiton-Harmonika mit Koffergrammophon. Fritz Preatz, Pettau, Dominikanerplatz 1/1. 13211-14

Komplettes Tischlerwerkzeug gegen guten Rundfunkempfänger einzutauschen. Unter »Mit elektrischem Grammophon« an die Verw. 12848-14

Antiker Schreibstisch gegen Rundfunkempfänger zu tauschen. Anfragen bei Widetz, CIII, Schloßbergstraße Nr. 44. 13214-14

Tages-Preise für jede Menge Altmaschinen, Eisen, Metalle Abfälle aller Art. Übernahme Abwracksbetriebe. Lagernd große Auswahl Autoteile Maschinenteile und Nutzzeu- gen. Max Weiß, Nagelstraße 14, Telefon 2130. Vormals Gustintschitsch. 9962-14

Tausche neuen elektrischen Herdkocher für gehende Tauschen- oder Armbanduhr. An- fragen bei Michelak, Mar- burg, Kärntnerstraße 43. 13233-14

Herrenfahrrad, gut erhalten, 150 RM, wird gegen Rund- funkgerät eingetauscht. An- träge Werdenik Josef bei Kodermann, Mechaniker, Rann, Pettau. 13217-14

Tausche Stoff für dunkel- grauen Herrenwintermantel (Wolle) für kompl. Steireranzug oder kurzen Stutzer. An- fragen Sonntag von 8 bis 10 beim Portier, Mellingerstraße Nr. 83, Marburg. 13213-14

Tausche neuen Herrenmantel, reine Wolle, gegen Damen- wolle Stoff. Anschrift in der Verw. 13228-14

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Mar- burg, Drangasse 5, Telefon 26-23. 7052-14

Damenarmbanduhr tausche gegen Damenwintermantel. Anfragen Marburg, Rudolf- Wagner-Straße 3/1, links. 13081-14

Tausche schweres Zupferd gegen Einspannerstute. Will- kornhof, Wachsenberg. 12983-14

Tausche Herrenboxschuhe Nr. 41 gegen Geislerer Nr. 42. Erich Suppanz, Wachsenberg. 13084-14

Fräulein, 33 Jahre alt, sucht auf diesem Wege Professioni- sten in gesicherter Stellung zwecks gemeinsamer Sonntagsausflüge. Zuschriften un- ter »Freie Stunden« an die Verw. 13156-14

Tausche neuen elektr. Ofen wegen schwacher Leitung 220 Volt und 1000 Watt, für Tu- cheat oder zwei gut erhaltene Steppdecken. Anschrift in der Verwaltung. 13255-14

Neue Schreibmaschine wird gegen Tausch gesucht. Gebe dafür Armbanduhr »Stoppers«, eine moderne Wanduhr, mo- derne Küchenuhr, eine Wek- keruhr, alles fabriksneue Uh- ren. Konrad Rom, Rann-Save. 13080-14

Musikliebende Frau, 39 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit Dame oder Herrn gleich- en Alters, der hie und da mein Alleinsein durch Klavi- erspiel aufheitern würde. Zuschriften unter »Wiener- blut« an die Verw. *13076-14

Tausche guterhaltene Herren- lederstiefel, Größe 42, gegen Damastiefel 37-38. Zu- schriften unter »Günstiger Tausch« an die Verw. 13097-14

Gebe gut erhaltenen 2türi-gen Kleiderkasten für gut erhal- tenen Teppich, Größe 3x3 m. Bismarckstraße 9, Tür 8. 13101-14

Allgemeiner Spar- und Vor- schußverein, reg. Gen. m. b. H. in Graz, Stempfergasse 4, Tel. 13-17, im eigenen Hause, übernimmt Spareinlagen und gewährt Darlehen an Festbe- soldete, Handel- und Gewer- betreibende. 3846-14

Tausche gut erhaltenen Kof- fergrammophon mit 25 Platten für Herren- oder Damen- fahrrad. Zuschriften unter »Fahrrad« an die Verwaltung. 12966-14

Feiner, grauer Double-Stoff gegen braunen Mantelstoff zu tauschen gesucht, sowie Schürze. Anfragen mit doppeltürigem Hängekasten. Pettau, Herrengasse 1/1. 13263-14

Abzeichnen? Abzeichnen? Nein! Fotokopieren lassen! »Fotokopist«, Graz, Grieskai 60, Ruf 6795. 12837-14

Herrenfahrrad, gut erhalten, mit Dynamo, wird gegen Da- menrad eingetauscht. Mecha- niker Draxler, Marburg, Vik- tringhofgasse. 13254-14

Unterfertiger Anton Brumetz widerrufe alle meine über Herrn Alois Eied ausgespro- chene Beschuldigungen als unwahr und unbegründet. An- ton Brumetz, Marburg, Gnei- senaugasse 3. 13256-14

Farbbänder für Schreibma- schinen in allen Größen la- gernd. Kleindienst und Posch, Marburg-Drau, Tegetthof- straße 44. 12916-14

Für die besetzten Gebiete werden

Stabsheerinnen des Heeres

mit kaufmännischen Kenntni- sen oder guter Allgemeinbil- dung im Alter von 21 bis 45 Jahren für sofort oder später gesucht. Vergütung nach Behör- dentarif, außerdem Ein- satzgebühren und freie Unter- kunft mit Verpflegung. Be- werbung mit Lebenslauf an die Wehrkreisverwaltung XVIII, Sachgebiet P II, Salz- burg. 13196

Für die besetzten Gebiete werden

männliche Angestellte

mit Verwaltungs- oder kauf- männischen Kenntnissen (bei besonderer Rüstigkeit auch über 55 Jahre) von Verwal- tungsdienststellen des Heeres für sofort oder später ge- sucht. Vergütung nach Behör- dentarif, außerdem Einsatzge- bühren, sowie freie Unter- kunft und Verpflegung. Be- werbung mit Lebenslauf an die Wehrkreisverwaltung XVIII, Sachgebiet P II, Salz- burg. 13195

EIN HEINER PUNKT:



Goldene und Vorkriegszeit müssen sie besonders lange halten. Gewebe und Farben werden aufgefärbt durch ein ALFEX-Bad vor und nach dem Waschen. Genau nach der Gebrauchsan- leitung behandeln.



Kein Haus im Unterland ohne »MARBURGER ZEITUNG«

Advertisement for Rosodont toothpaste. Text: 'Wenn es wieder - Rosodont in gewohnter Menge gibt, werden ihm auch alle neuen Freunde treu bleiben. Man weiß ja nun, wie sparsam diese feste Zahnpasta ist - und wie gut! Auch die herrliche Dauerdecks hat man schätzen gelernt, die nur Rosodont- Nachfüllstücke erfordert.' Includes an illustration of a toothbrush.

Obituary for Anton Prelog. Text: 'Nach langem, schwerem Leiden ist unser innigst- geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr Anton Prelog Hausbesitzer heimgegangen. Die Beisetzung findet Samstag, den 12. Dezem- ber 1942, um 15 Uhr, vom Trauerhause, Oberrann Nr. 10, aus nach dem städt. Friedhof statt. Pettau, am 10. Dezember 1942. 13262 Josef, Hermann, Alexander und Karl, Söhne, Vik- toria Vedetov, geb. Prelog, Tochter, Daniele Pre- log geb. Walentin, Schwiegertochter, und die übr- igen Verwandten.'

Obituary for Franz Skerbinz. Text: 'Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Franz Skerbinz Soldat in einem Gebirgsjägerregiment am 29. März 1942, an der Ostfront, im 21. Lebensjahr, für Führer und Vaterland gefallen ist. Marburg-Drau, am 12. Dezember 1942. In tiefster Trauer: Skerbinz, Schlager, Kostomei.'

Obituary for Caroline Forstner. Text: 'In tiefer Trauer geben wir allen Verwandten und Bekannten und lieben Freunden die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Caroline Forstner Haus- und Realitätenbesitzerin am 10. Dezember aus ihrem arbeitsreichen Leben ver- schieden ist. Das Begräbnis findet Samstag, den 12. Dez. 1942, n 14.30 Uhr, am Drauweiler-Friedhof statt. Marburg-Drau, den 10. Dezember 1942. 13257 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.'

Obituary for Karl Urbanzi. Text: 'Gebe allen Verwandten, Freunden und Be- kannten die traurige Nachricht, daß mein lie- ber, guter Oatte, Herr Karl Urbanzi Kaufmann Freitag, den 11. Dezember 1942, um 1/11 Uhr im 55. Lebensjahre, nach längerem Leiden, mich für immer verlassen hat. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 13. Dezember 1942, um 15.30 Uhr, am Fried- hof in Drauweiler statt. Marburg-Drau, den 11. 12. 1942. 13281 In tiefer Trauer: Käthe Urbanzi, Gattin, im Namen aller Verwandten.'

Obituary for Stefan Rednak. Text: 'Tieferschüttert geben wir Nachricht vom raschen und unerwartetem Hinscheiden unseres innigstge- liebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Onkels und Bruders, Herrn Stefan Rednak Kaufmann in Tüchern bei CIII welcher am 11. Dezember 1942, im 44. Lebensjahre, verschieden ist. Mit dem Dahingeschiedenen haben wir unseren besten Vater und Gatten verloren. Das Begräbnis findet Sonntag, den 13. Dezem- ber 1942, um 15 Uhr, vom Trauerhause Tüchern Nr. 41, aus statt. Tüchern, den 11. Dezember 1942. 13261 In tiefer Trauer: Melene Rednak, Gattin, Stefan, Stetane und Kurti, Kinder, Familien Leustik, Red- nak, Planintz, Lauritsch und Balon.'

Obituary for Walter Sykora. Text: 'In treuer Pflichterfüllung ist un- ser lieber guter Sohn und Bruder Walter Sykora Gefr. einer Motor. Einheit, im blühenden Alter von 22 Jahren, getreu seinem Schwur für Führer und Großdeutsch- land an der Ostfront gefallen. Sein Heldentod ist uns Verpflichtung. Josefstal-Reifnig, den 11. Dez. 1942. In tiefer, jedoch stolzer Trauer: Revierförster Luitpold Sykora und Frau Hella, Eltern; Thilde, Herbert, Edith, Irm- traut, Brigitte und Herta, Geschwister. 13155'

Stadtheater Marburg a. d. Drau

Samstag, den 12. Dezember Preise 1
Erstaufführung
Der Steirische Hammerherr
 Ein Singspiel in drei Akten von J. Papesch —
 Musik von Viktor Zack
 Beginn: 20 Uhr Ende: 23 Uhr

Sonntag, den 13. Dezember Preise 3
 Nachmittagsvorstellung
Bunte Tänze — Die Puppenfee
 Lortzing, Mozart, Dietl, Weber, Strauß, Liszt —
 J. Bayer
 Beginn 15 Uhr Ende 18 Uhr

Abendvorstellung Preise 1
Der Steirische Hammerherr
 Ein Singspiel in drei Akten von J. Papesch —
 Musik von Viktor Zack
 Beginn: 20 Uhr. Ende: 23 Uhr.

SEIT 51 JAHREN
MUSIKHAUS PERZ
 MARBURG (Drau) — Herrngasse Nr. 34

- * Noten - Musikalien
- * Musikinstrumente
- * Grammophon-Platten
- * Künstler-Saiten und
- * alle Bestandteile

Lieferungen erfolgen nur im Rahmen des Kontingentes und der Kundenliste

Wegen Lagerbestandaufnahme 13124
 vom 14. bis einschl. 19. Dezember 1942
Eisenwarengrosshandlung
PINTER & LENARD G. M. B. H.
 für den Kundenverkehr geschlossen.

Lastkraftwagenbesitzer

ZEUCH-Gasgeneratoren für Holz-, Antrazith- und Braunkohlefeuerung, sowie Tankholzerkleinerungsanlagen (Säge, Spaltmaschine und Trockenanlage) liefert ab Lager oder kurzfristig

Technisches Handelsunternehmen und Autohaus
ING. FRIEDRICH KIRCHNER
 (vorm. Ing. F. Seilner), Graz, Castellfeldgasse Nr. 30, Fernruf: 73-47. 12941

Grösseres Schottervorkommen

bei Marburg, günstig zur Bahn gelegen, zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote unter »Beton-schotter 100« an die »Marburger Zeitung« erbeten. 13100

Gelegenheitskauf

Herrenzimmer-Bibliothek, 3 dreifache und 1 zweifache Bücherkasten, Schreibtisch mit Lehnstuhl, Sitzgarnitur, Stehlampe, 2 Bilder, Eiche, schwarz, ganz geschnitten. Schätzwert RM 3200.— zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle CIII. 13161

ANKAUF-KREDITE

Die AVA gewährt günstige Kredite zum Ankauf von Kraftfahrzeugen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Möbeln, Hausrat, Kühlapparaten samt Montage, Generatoren samt Einbau, Autoreparaturen, rückzahlbar bis zu 24 Monatsraten. 11730

AVA Teilzahlungs-Kreditunternehmung, Wien I., Hanuschgasse 1 (Operrgasse 2), Tel. R 2-25-80, R 2-82-78, Filiale Graz, Herrngasse 17, Tel. 3258.

Annahmestellen: Marburg, Tegetthoffstraße 43/1, Tel. 2055; CIII, Ringstraße 9, Tel. 306; Pettau, Herrngasse 34; Krainburg, Veldeserstraße 14, Tel. 196.

Deutsche WISSENSCHAFT

schuf in den BAYER-Arzneimitteln Medikamente von Weltbedeutung. Güte und Wirksamkeit der Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz entsprechen dem letzten Stand der Forschung!

10141

Steirischer Heimatbund Kreisleitung Marburg-Stadt — Amt Volkbildung AG. Sport

TURNKURSE

Mitglieder (3-6 Jahre): Montag, 14-15 Uhr
 Turnhalle der Mädchenhauptschule I, Reiserstraße

Mit Frauen (rechtes Draufsteher): Freitag, 20-22 Uhr, Turnhalle der Volksschule III, Joseistr. 15

Mit Frauen (linkes Draufsteher): Donnerstag, 19.30-21.30 Uhr, Turnhalle der Volksschule IV, Schönererstraße

Kursbeitrag pro Monat RM 2.—

Anmeldungen in der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung, Tegetthoffstraße 10, und bei den Übungsleiterinnen. — Beginn der Übungsstunden ab 7. Dezember. 12731

DENTIST 13167
WILHELM LAUTNER
 übersiedelt
 von der Tegetthoffstrasse 52 in die
REISERSTRASSE 1, ECKE
TEGETTHOFFSTRASSE 13

Steirische Frau und steirisches Mädel
 trägt die Tracht Eurer Heimat!

Besucht die Trachtenausstellung im Saal der Wirtschaftskammer, Edmund-Schmidgasse 8/1, am 11. Dezember von 9-12 und v. 14-18 Uhr, am 12. Dezember von 9-11 Uhr 13085

Versandleiter

zur Leitung einer größeren Versandabteilung für Textwaren gesucht. Energetische Herren, die an ein gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, eventuell auch Pensionisten, wollen sich bitte unter Angabe der Gehaltsforderung und mit Zeugnissen bewerben unter »Versandleiter« bei der Verwaltung. 12978

Ameiseneier, Achika

sowie alle Heilkräuter heutzutage jede Menge

W. Gremse, Kräutergrosshandlung, Graz
 Gartengasse 22 11176

Möblierte Zimmer

nach Leerzimmer, suchen wir ständig für unsere männlichen und weiblichen Angestellten. Besonders in gehobener Position. Etwaige Kosten für Adaptierung einschließlich sanitärer Anlagen werden übernommen. Auch Räume, bei denen kleine bauliche Veränderungen erforderlich sind, kommen in Betracht. Die Kosten werden hierfür ebenfalls übernommen. Angebote erbiten wir unter »Marburg« an die Verwaltung.

Die Heil- und Wundsalbe Pasta Plumbi Dr. Reimer

belehrt in jedem Falle.

Jede Wunde, ob frisch oder alt, ob groß oder klein, mit Pasta Plumbi Dr. Reimer behandelt heilt rasch und Sie befinden sich nicht in der Gefahr einer Blutvergiftung zu bekommen.

Pasta Plumbi Dr. Reimer ist anzuwenden bei allen Verletzungen und Wunden, bei allen Entzündungen: Lymphdrüsen, Venen-, Brustdrüsenentzündung bei Insektenstichen bei Erythrasmen und Verbrennungen bei Eiterungen: Furunkel, Karbunkel, Pilgerwurm, Blutvergiftung bei Fußgeschwüren, Rötungsgeschwüren, Geschwüren nach Wunden usw. — Gebrauchsanweisung auf jedem Tiegel — 50-Gramm-Packung RM 2,24 — Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieuserwerke Graz, Rieuserstraße 1.

Gesucht dringend

viersitziger PKW

1-1,5 Ltr. Eilangebote erbeten unter »PKW/Sch« an Ala, Graz, Herrngasse 7. 13163

Absolute Muskelberuhigung

Leichter an Aorta, Spl., Nieren, Blasenbetriebe usw.

Die Kräfte des Thoner-Systol Medizinal-Strahlen System Luchter DW, bedingt nach wissenschaftlichen Untersuchungen ein rasche Muskelberuhigung des Körpers. Daher ohne allfällige Muskelverletzungen keine Nebenwirkungen.

Bitte verlangen Sie Prospekt

Gebrüder Thonet
 Graz, Herrngasse 26

Gebrauchte, gut erhaltene

SCHREIBMASCHINEN

dringend gesucht. Eilzuschreiben unter »A. G. 120« an Ala, Graz, Herrngasse 7. 12163-a

BURG-KINO Fernruf 22-19
 Heute 16. 18.30. 21 Uhr

REMBRANDT

mit Ewald Balzer, Gisela Uhlen, Hertha Foller, Elisabeth Fliedenschmidt

Ein Künstlerleben — stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf diesen Tag!

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ESPLANADE Fernruf 25-29
 Heute 16. 18.30. 21 Uhr

Brigitte HORNEY! — Joachim GOTTSCHALK!

Eine Frau wie Du...

Nach dem Roman »Ich an Dich« von Dina Neiken.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspiele Brunndorf

Walzer einer Nacht

Wochenschau, Kulturfilm

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Vorstellungen jeden Freitag um 20 Uhr, Samstag um 18 u. 20.30, Sonntag um 15, 18 u. 20.30 Uhr

13122

Metropol-Lichtspiele Cilli

Vom 11. bis 17. Dezember

ANUSCHKA

mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czopa, Rolf Wanka und Anton Fontner 13111

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Vorstellungen: Werktags um 17.30 und 20 Uhr, sonntags: um 16, 18.30 und 21 Uhr.

TON-LICHTSPIELE PETTAU

Von Freitag bis einschließlich Montag:

Der Blaufuchs

mit SARAH LEANDER und WILLY BINGEL

Für Jugendliche nicht zugelassen!

13014

Gastspielleitung Alexovics-Graz

Marburg, Heimatbundsaaal

Samstag (Stephanistag), 26. Dez., 16 und 20 Uhr
 Sonntag, 27. Dez., 16 und 20 Uhr

Das geseel luntz
Weihnachtsprogramm

3 Stunden Humor und Frohsinn mit:

HERN HETTERE DREIHEISANG des Wiener Männergesangsvereins

MARIA TERNOWA, die unverlebte Wiener Vortragkünstlerin

GARLO KRISCH, Klavierhumorist

PAUL BOCK, der humorvolle Plauderer aus Wien

PAUL STEFAN, Lachen am laufenden Band

Karten in der Musikalienhandlung Hermann Höfer, Viktoringhofgasse 20, 13178

WÄSCHEERZEUGUNG

JOHANN ROJNIK, WINDISCHGRAZ

übernimmt Lohnarbeit von Kaufleuten, gegen prompte Ausführung. 13260

Zimmermeister

mit Gewerbeamt für Pettau zur Durchführung laufender größerer Arbeiten für sofort gesucht. — Lagerplatz — Material — Werkzeug vorhanden. — Angebote unter »Zimmermeister« an Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung« G. Fichler, Pettau. 13218

Grüßen?
Abgeschieden?

NEOKRATIN MDR auch Ihnen. Es stillt den Schmerz und wirkt temperaturherabmindernd. Verlangen Sie

NEOKRATIN
 in Ihrer Apotheke.

Pro Packung zu 8 Oblatenkapseln RM 1,19